

Feb. 15.

5.

71.





Gründlicher Unterricht  
Von den  
**ACCENTIBVS**  
PROSAICIS und METRICIS,  
Oder  
Hebräischen  
**DISTINCTIONIBVS**  
der Heil. Schrift N. T.

Nebst einiger Application und Betrachtung  
über den Anfang des I. Buchs Moses,  
und den LXXXII. Psalm.

wie auch mit einem Verzeichniß der  
angeführten Schrift-Stellen.  
Auf Begehren

In Teutscher Sprache vorgestellt

Von  
**D. IO. HENR. MICHAELIS,**

S. Theol. & Gr. ac OO. Lingg. Ord. Prof.

Die siebende Edition.

Mit Königl. Preuß. und Churf. Brandenburg. Freyheit



Lalle, gedruckt und verlegt im Waisenhanse, 1755.

KÖN. PR. FR.  
UNIVERS.  
ZV HALLE.

Dem  
Hoch = Ehrwürdigen  
und Hochgelahrten

H e r r n  
Daniel Ernst  
Sablonski,

Sr. Chursl. Durchl. zu Bran-  
denburg Hochverordneten Hof-  
Prediger, ꝛc.

Meinem insonders Hochgeehrten  
Herrn  
und Hochgeneigten Gönner,

Wünsche ich  
Mit Ubergabung dieses Werckleins  
Leben und volles Gnügen

In I H R I S T O J E S U!

X 2

Hoch-

Hoch = Ehrwürdiger  
und Hochgelahrter,

Hochgeehrter Herr und Patron,

**S**ire Hoch = Ehrwür-  
den mit Überrei-  
chung dieses geringen  
Büchleins anzusprechen, bin  
ich durch viele Ursachen bewo-  
gen worden: davon nur einige  
zu berühren, um Hochgeneigte  
Bergünstigung bitte.

Zuvörderst habe mich mit  
allen Liebhabern der H. Schrift  
Eu =



Eurer Hoch = Ehrwürden  
zu öffentlicher Gratulation  
und Dancksagung verbunden  
geachtet, nachdem Dieselbe,  
mit unverdrossener Mühe, ohn=  
längst durch die Hülfe Gottes  
eine solche Edition der Hebräi=  
schen Bibel durch den Druck  
ausgefertiget, welche den vori=  
gen insgesamt nicht unbillig  
vorzuziehen: wie dann durch  
dieselbige sonderlich die nützl=  
che Wissenschaft von den Ac=  
centibus Hebraicis in vielen  
Stücken erleichtert und erleu=  
tert ist.

Nechst dem erinnere ich mich  
auch in beständiger Danckbar=  
keit mit welch unverdienter

X 3 Güte

Güte Ew. Hoch-Ehrwür-  
Den meinen ehemaligen Ver-  
such in dieser Sache angesehen,  
und Dero Hochwerthgeschätz-  
ten Gewogenheit mich darüber  
ein und andermal versichern  
lassen. Da nun meine bewusste  
Abwesenheit und andere Ver-  
richtungen, hier aber nun die  
überhäufte Arbeit, mich bishe-  
ro immer verhindert, solcher  
gütigen Zuneigung auf anstän-  
dige Weise zu begegnen, so habe  
ich endlich lieber durch diese ge-  
ringe Zuschrift meine Erkant-  
lichkeit bezeigen, als auf bessere  
Gelegenheit noch ferner war-  
ten wollen.

Sie

Sie geruhen demnach, dieses  
an sich geringe Bezeigen meines  
ergebenen Gemüthes mit der  
bereits gegönneten Gewogen-  
heit auch iezo aufzunehmen;  
und versichern sich, daß solches  
mit schuldigem Respect zu er-  
kennen, auch iederzeit nach dem  
Vermögen, das GOTT darrei-  
chen wird, allen Fleiß und Ar-  
beit fernerhin zur Ehre GOT-  
tes und seiner Kirchen Erbau-  
ung aufrichtig anzuwenden,  
mich ohnablässig und ernstlich  
bemühen werde.

Womit ich dann E. Hoch-  
Ehrwürden und DER  
Hochwichtiges Amt, auch alle  
X 4 übrige

übrige Arbeit und Berrichtun-  
gen, der Gnade und dem Schuß  
des Höchsten zu allem Segen  
treulichst empfehle, und in ge-  
wisser Versicherung fernern  
Hochgeneigten Wohlwollens,  
beständig verharre

Ew. Hoch-Ehrwürden

Halle, den 25 Junii,  
1700.

allezeit ergebener und gehorsam-  
mer Diener

IO. HENR. MICHAELIS.

Vor-



## Vorrede.

Geneigter Leser!

**SS** An hat vor einiger Zeit, den Anfängern zum besten, eine kurze Anweisung zur Hebräischen und Chaldäischen, meistens aus den dazu bequemsten Fundamentis und Paradigmatibus des Hochberühmten Helmstädtischen Herrn Profess. von der Hardt, in Teutscher Sprache vorgestellt; damit nicht nur die Alumni des Glauchischen Pädagogii, sondern auch die Waisen-Kinder daselbst (von denen hernach unterschiedliche

## V o r r e d e .

liche zur Druckerey sind verlanget worden) dazu ohne Schwierigkeit, nebst andern nöthigen Wissenschaften, zeitig und füglich mit angeführet werden könnten.

Wie es denn auch durch Gottes Segen so wohl gelungen, daß man unter getreuer Anführung ihrer Herren Præceptorum in allem einen angenehmen Fortgang verspüret. Dannenhero man bald auf die Gedancken gekommen, daß auch wol mit den Accentibus oder den Distinctionen der Hebr. Bibel dergleichen vorzunehmen; weil doch diese Sache von Studiosis innerhalb 2. oder 3 Wochen wol gefasset worden; ob sie schon sonst, wo die Anführung nicht geschicklich, billig als schwer und intricat angesehen werden mag. Man hat aber dieserwegen hier alles zuvor durch die praxin versuchen, und durch die Erfahrung, ob es thunlich, vorhero es prüfen wollen, und also ehemals bey dem Lateinischen Aufsatz einigen muntern Knaben es täglich eine Stunde im Teutschen vorgesaget; was sie davon behal-

## V o r r e d e.

behalten, folgendes allezeit kürzlich mit ihnen repetiret, auch wol priuatum von ihrem informatore wiederholen lassen: da man denn innerhalb wenig Tagen die Probe richtig befunden, indem sie auch von allem (so viel man noch zur Zeit davon angemerket) gnugsamen Bescheid und Antwort geben können. Das vornehmste kömmt bey solcher schwer scheinenden Doctrin an auf eine deutliche und geschickte mündliche Anweisung, (die man allerdings zu leichter Erlernung erfordert) fleißige und ordentliche Repetition, und den Segen Gottes.

Was denn die Methode und Eintheilung dieses Werckleins betrifft, wird der geneigte Leser nach einiger Durchblätterung selbst alles leichtlich finden; sich aber die so genannte Prosaicam Accentuationem zuvor recht bekannt machen, ehe er zu der Metrica fortreilet: indem diese bekantter massen durch so viele umschränckte Veränderungen der Seruorum und Subdistinctiuorum einem Lernenden viel schwerer wird.

Beswe-

## V o r r e d e.

Weswegen man auch darinnen durch zwey ganze Psalmen die consecution der accente recensiret hat, welches den Anfängern zur Handleitung dienen kan; in Prosaicis aber ist dergleichen weitläufige analysis der accente nicht nöthig erachtet worden. So hätte man auch in Prosaicis und Metricis leicht noch mehr Obseruationes machen können: Z. E. wenn p. 85. in Ann. III. γ. not. (y) es heisset: Welcher dann PRO MINORE hat den MAHPACH, hätte dabey vom neuen können erinnert werden, daß weiter zu sehen, ob der Tiphcha, oder der Mahpach distinctivus sey, nach dem Fundament der ersten Regul p. 14. seq. man hat aber mit Fleiß die Zahl solcher Reguln nicht vergrößern wollen, da derselben schon genug, und solche Dinge ohne dem von einem etwas geübten leicht zu unterscheiden, oder auch bey andern, insonderheit in des fleißigen Herrn Johann Franckens Diacritica sacra aufgezeichnet zu finden sind.

Sonst



## V o r r e d e.

Sonst war man auch anfänglich gewillet, von der so genannten accentuatione a priori (Siehe p. II. S. 17.) hier nichts zu gedencken, da es dann um so viel kürzer hätte verfasst werden mögen; man hat es aber hernach dennoch lieber mit vorstellen wollen, weil es doch zu desto gründlicherer Erlernung dienet: daher der Grund davon in der I. und 2. Regul pag. 14. sqq. wohl zu fassen, sonst aber junge Anfänger mit der so genannten praxi, oder mit dem accentuiren a priori selbst, nicht lange aufzuhalten, vielweniger zu maceriren seyn. Will man aber aufs allerkürzeste gehen, darf man nur erst p. 4. die Figuren, dann auch die Tabelle, und zur application die V. Axiomata p. 12. seq. mit den dabey gesetzten Exempeln vornehmen.

So hat man auch die in andern Lateinischen Ausführungen gebräuchliche terminos, oder Kunst-Wörter, guten Theils hier mit Fleiß lieber behalten, und nur erklären, als bloß Deutsche dafür hinsetzen wollen: damit man andere

## V o r r e d e.

dere hernach gleichfalls verstehen, und die ehemals zur Lateinischen Anweisung verfertigte Tabellen ohne neue Unkosten auch hierbey gebrauchen könnte.

Die Controvers aber wegen der Antiquität und Gültigkeit der Hebräischen Accenten ist iezo um der Kürze willen mit Fleiß übergangen worden. Am besten ist's, man lernet zuvor erst eine Sache recht verstehen, ehe man zu frühe davon urtheilet. Unterdeffen versichert man aus Erfahrung, daß es, sonderlich für die Anfänger, ein herrliches Hülfsmittel ist, den rechten Verstand der Schrift zu erreichen; nur ist zu bedauern, daß, aus Unachtsamkeit, oder Unwissenheit der Drucker und Schreiber, es damit oft in vielen Bibeln, sonderlich in Metricis, gar übel versehen: wo die Accente bald verkehret, bald mit einander versetzt; von den compositis, oder zusammen gesetzten Accenten aber bald der erste, bald der letzte ausgelassen, und hingegen anderswo mit andern unrecht zusammen

## V o r r e d e.

men gesetzt worden. Welches aber doch der Sache selbst nicht præjudiciren muß, auch vielmal gar Leicht durch die blosser Folge, oder doch durch collation anderer guten Exemplarien kan gehoben werden. So ist z. E. I Sam. 14, 41. in allen unsern vormals gedruckten Codicibus Tiphcha und Merca versetzt unter den Worten וְיָמֵינוּ da hingegen die neulich von dem Hochberühmten Tit. Herrn D. E. IABLONSKI &c. zu Berlin edirte Hebräische Bibel, nach unterschiedenen Manuscriptis, als zu Berlin, zu Dessau, zu Erfurt, dasselbe richtig zeigt. Und hat man mit gebührendem Dancke zu erkennen, daß iezo ein und anderer vornehmer und gelehrter Mann sich die Mühe, zur Collation guter geschriebenen und gedruckten Bibeln nicht dauern lästet. Wie denn ietztgedachte neue Bibel vieler Unordnung abgeholfen, und daher solche Arbeit billig werth zu schätzen, obschon in Metricis noch einige Schwierigkeiten in der Folge der Accenten (z. E. Ps. 5, 5.) zurücke geblieben; welchen aber durch fernere fleißige Untersuchung

## V o r r e d e.

suchung der Manuscriptorum hoffentlich auch mit der Zeit wird zu rathen seyn. Gewiß ist, wer die kurze Zeit, so es jetzt erfordert, daran wendet, und die Sache recht fasset, wird die Frucht solcher seiner wenigen Mühe hernach bey Lesung der Heil. Schrift reichlich spüren: welches man auch allen, samt der Gnade und dem Segen Gottes, von Herzen wünschet.

\* Die beyde Tabellen können entweder nur in die Bibel, oder hier an gehörigen Ort mit eingebunden werden; und zwar Tabula Accentuationis Prof. gegen p. 19. Tab. Acc. Metr. zu p. 74



I. N. I.



I. N. I.

ACCENT. PROSAICAE  
SECTIO I. DIDACTICA,

Oder

Erste Abtheilung,

Darinnen enthalten

(1) Dreyerley Præcognita, (2) drey  
Regeln von der sogenannten accentua-  
tiona priori, (3) die Tabell mit zehen Notis, drey  
Annotationibus und zehen Observationibus Ano-  
malicis, ic. Erinnerung von der gedoppelten  
accentuation des Decalogi.

§. I.

**S**ie wir zu den Regeln und der Ta-  
belle selbst kommen, haben wir vor-  
aus und insgemein dreyerley PRÆ-  
COGNITA zu merken: (1) Elemen-  
taria, oder die Figuren, und dersel-  
ben unterschiedliche Abtheilungen. (II) Termino-  
gica, oder Erklärung einiger hier gebräuchlichen Latei-  
nischen

2

nischen Wörter, und (III) *Axiomatica*, oder fünf Haupt-Regeln, auf welche sich hernach die *analyfis* und *application* der ganzen *accentuation* gründet.

## I. ELEMENTARIA.

§. 2. Fragt man dann insgemein, was die *Accente* bedeuten? so wiederholen wir nur, was bereits in der *Anführung* zur *Hebr. Sprache* p. 55. oder 66. gesagt ist:

Nemlich die *Accente* in der *Hebr. Bibel* zeigen aufs genaueste an, wie eines von dem andern unterschieden, oder auch mit demselben zusammenhange, nachdem es der eigentliche *Verstand*, *Nachdruck* und *Ausrede* erfordert. a)

§. 3.

a) Und in solcher Absicht werden die *Accente* 𐤀𐤄𐤃 *Teamin* (im *ling.* 𐤀𐤄𐤃 *Taam*, welches auch den *Sinn* und *Verstand* bedeutet) von den *Rabbinen* genennet. Hingegen sind doch andere, welche meynen, die vornehmste *Berrichtung* der *accente* sey, die *Jüdische modulation* der *Worte* und des *Textes* (welches sie den *Trop* *τροπον* nennen) anzuzeigen: weswegen sie auch 𐤍𐤒𐤓𐤃 *Neginoth* oder gleichsam die *Melodeyen* heißen; doch so, daß solche *modulation* sich auf die rechte *Abtheilung* und *Zusammenfügung* der *Worte* gründe. Welches man gerne zugeben könnte, wenn es nur mit solcher *modulation* seine gewisse *Richtigkeit* hätte: indem nicht nur nach einerley *accen-*  
ten anders ein *Text* im *Gesetz*, anders in den *Propheten*, und wieder anders in den *Hagiographis* soll *moduliret* werden, sondern auch über dieses die *Teutschen*, *Italiäner* und  
Espas

§. 3. Sind also zweyerley: *Distinctivi*, die eine Abtheilung, und *Coniunctivi*, die eine Verbindung eines Worts mit dem andern anzeigen: und zwar in einer ganz andern Ordnung und Folge in dem *Ziob*, von c. III. 2. bis c. XLII. 6. den Sprüchwörtern *Salomonis* und *Psalmen*, (*ON*) als in den übrigen und meisten *Biblischen* Büchern. Jenes nennet man insgemein *Accentuationem Metricam*, dieses *Prosaicam*; von welcher letzten wir vorlezo handeln.

§. 4. So finden sich denn in der so genannten *Accentuatione Prosaica* an der Zahl

(*α*) 19 *DISTINCTIVI* ODER *REGII ACCENTUS*, die eine Abtheilung ihres Worts andeuten, welche man, nach ihrer unterschiedenen Wichtigkeit, erst füglich in vier *Classen* oder *Ordnungen* eintheilen kan, da denn in deren

¶ 2

I. 2 so

---

Spanischen oder Portugisischen Jüden darinnen differiren. Siehe *Wasmuthi Vindic.* p. m. 365. seqq. *Varen.* in *Esaiam* Parte II, p. 271. & ib. p. 395. Es hat der Herr *Iablonski* davon ein specimen in seiner gelehrten Vorrede über seine neue *Hebr. Bibel* ediret, und gedachten Unterscheid gleichfalls angemerket. Sonst hat auch der Herr *Wasmuth* auf die modulation bey der *Ausrede* allerdings schon mit gesehen, wenn er *Instit. Acc.* p. m. 136. also schreibet: *Conuenit oratori vel lectori tardiore sermone supra textus claudere.* *Conf. eiusd. Vindicias* p. 369. *it. Gramin.* p. m. 23. & *Hardtii Gramin.* Exeget p. 33. sq.





nichts fehle; oder, daß andere Codices daselbst anstatt des *Atnach* den *Silluk* und das Ende des *Verficuls* gehabt haben. Siehe Gen. 35, 22. Num. 25, 19. Deut. 2, 8. Ios. 4, 1. c. 8, 24. Iud. 2, 1. I Sam. 14, 19. 36. c. 16, 2. c. 21, 10. c. 23, 2. II.

§. 7. Funfzehn Wörter *c)* sind oben mit einem oder mehr Puncten, ausserordentlich, zur Anzeige eines besondern Nachdrucks oder vielmehr *variae lectionis d)* bezeichnet, als Gen. 33, 4. c. 16, 5. c. 19, 33. alwo es auch als etwas besonders schon in Quait. Hieronymi in Genesis bemercket wird: *Adpungunt desuper, quasi incredibile, & quod rerum natura non capiat, &c.*

§. 8. Zwey oder drey bis vier Wörter durch die *lineam Makkeph* zusammen gehänget, (siehe unsere Hebr. Gramm. p. 45. oder 65.) kriegen nur einen *accentum tonicum* (*Euphonicum* nennet man den *Metheg*) um geschwinderer Ausrede willen. Siehe Gen. I. 3. coll. Ps. 33, 9. Gen. 15, 2. c. 38, 16. Ion. 4, 9. Iud. 9, 10.

Hingegen kriegt auch hier und in *Metricis* ein Wort bisweilen, um eines besondern Lauts oder Nachdrucks willen entweder anstatt des *Metheg*, oder auch sonst, noch einen *accentum tonicum*: und zwar ordentlich den *Seruum* des da stehenden *Domini*, als Gen. I, 14. *וְלַמַּעֲרִים* c. 22, 7. Ex. 32,

U 3

31.

*c)* Siehe die *Masoram*. über Gen. 16, 5. und *Michlal Iophi* über Ezech. 41, 20.

*d)* Siehe des *Hn. Hilleri* Tractat von dem *Keri* und *Cubh*. Tubing 1692. in 8.

31. אָנָה Deut. 28, 1. וְיִבְרַךְ Ezech. 36. 25. גְּלוּלֵיכֶם  
 Iob. 6, 10. מִבְּחַיִּי Ps. 5, 11. Ps. 32, 5. Ps. 42, 12.  
 Ps. 50, 16. Ps. 65, 6. 9. Ps. 106, 48. Prou. 2, 12.  
 e) Oder es hat zweene *seruus*, als Gen. 28, 2.  
 פִּדְדָה Leu. 25, 46. Ezech. 26, 15. Thren. 4, 9. Job.  
 1, 15. 17. 19. Ps. 116, 16. Oder auch zweene *di-*  
*stinctiuos*, ꝑ. E. Gen. 5, 29. אִי f)

Sakephkaton hat so dann den Paschtham (als der  
 sonst sein subdistinctiuus ist) welchen doch andere  
 lieber Kadma nennen. Gen. 50, 10. Ex. 18, 6. 10.

§. 9. Ferner ist zu mercken: (1) Wo der tonus  
 ist, (siehe die Hebr. Gramm. p. 18. oder 22. sqq.)  
 da stehen auch die accente, ausgenommen den  
 Präpositiuum Tlischa gdola, welcher allezeit über  
 dem ersten Buchstaben des Worts, auch  
 nach dem Makkeph, stehet, als Gen. 1, 30.  
 פָּאָרָא c. 46, 26. כֹּל־הַנֶּפֶשׁ und vier Postpositiuos  
 ֿ ֿֿ ֿֿֿ (Paschta) und ֿֿֿֿ, die allezeit über den  
 letz

e) Oder auch einen *seruum* und den *minorem* in Metr.

Ps. 145, 1. Ps. 146, 5. אִשׁ

f) Wo die Masora noch vier eben dergleichen Stellen be-  
 mercket, Leu. 10, 4. 2 Reg. 17, 13. Ezech. 48, 10. Zeph. 2, 15.  
 und erinnert, man soll erst den ֿֿ, hernach den ֿֿֿ, nemlich  
 nach dem Affect, ausdrucken. So haben der Silluck fünf-  
 mal und Athach eiffmal in eben demselben, oder doch  
 durch Makkeph connectirten Worte den Tiphcha, nach der  
 Masora bey Leu. 21, 4. und Num. 28, 26. Siehe Gen. 8, 18.  
 Num. 15, 21. Dan. 4, 9. 18. 10.

letzten Buchstaben gesetzt werden müssen. Siehe Gen. 1, 5. לאור v. 7. יעש אלהים את-הרקיע v. 21. אשר

Daher kommt zum (2) daß aus diesen Postpositionen der Pascha allezeit, die übrigen aber nur bisweilen in einigen Bibeln, 3. E. Buxt. Bibl. Gen. 3, 14.

v. 17. ויאמר gedoppelt gesetzt werden voce penultima und qualipenacuta, d. i. wenn der tonus in der vor der letzten vorhergehenden, oder auch in der letzten auf ein gedoppelt Schwa oder Patach gnubha ausgehenden Sylbe ist, als (g) רוח רוח וישת

Und also werden auch 3) die, so einerley Sigur haben, nemlich Pascha und Kadma, Ithibh und Mahpach, leicht ex situ & consecutione, aus ihrer Stelle und Folge, von einander unterschieden. 3. E. דבר ist Kadma, דבר Pascha;

דבר Mahpach, דבר Ithibh. דבר aber kan Pascha oder Kadma seyn, nach unterschiedener Folge, die hernach durch die Tabell deutlich erlernet wird. Doch halten accuratae Manuscripta auch darinnen beständig einen guten Unterscheid, daß

¶ 4

sie

g) Ausgenommen, wenn in solchen Wörtern, die auf Patach gnubha ausgehen, zwischen dem tono und letzten

Buchstaben gar kein consonans ist, 3. E. נח Gen. 8, 13. nach den Spanischen Codicibus, und dem Or Torah des R. Menachem de Lonzano, f. 2. b.

sie den *Paschta* auf die Spitze, den *Kadma* aber über die Mitte des 7 sehen.

§. 10. Nota: Bey den Rabbinen werden die Accente auch vielfältig mit andern Namen genennet. So heisset *Tiphcha* auch *Torcha*: siehe Michlal Iophi ad Num. 9. 2. (Mich. Iophi nennet auch den Rbhia Gerefschatum also über Pl. 128, 4.) und gleich in demselben oder dem andern Wort vor dem Silluk und Atnach heisset er auch *Meajjela*, oder auch *Asla*. nach dem Or Torah f. 19. a. bey Num. 16, 24. Schalschelet heisset auch *Mar'im*. Merca ephula, *Tren chutrin*. Karnephara, *Pafer gadol*: siehe Schaar Hanneginoth in Bibl. Buxtorff. Tifcha gdola, *Tarfsa*: siehe die Maforam über Gen. 5, 29. Gerefsch. *Terefsch*. Grafchaim, *Trafchaim*. Pfik Munachatus, *Lgarme*. Merca heisset gar oft *Maarich*; und so nennet das Or Torah auch den Silluk, f. 11. a. bey Exod. 20, 12. Munach in der letzten Sylbe heisset auch *Illui*, von Anfang des Wortes *Mecarbel*: ferner heisset der *illui* oder Munach auch *Schophar jafchar* und *Schophar holech*; siehe Schaar hanneg. und Michl. Iophi. Der Mahpach auch *Schophar haphuch* oder *Schophar Mehuppach*. Terach auch *Galgal*. Kadma auch *Asla*. Kadma oder Paschta an statt des Methegs, *Massch*. Tifcha ktana, *Talfcha*. Metheg bey dem Schua vorn im Anfang des Wortes *Gzja*: siehe Michl. Iophi über Pl. 119, 175. Gen. 27, 38. Or Torah. f. 11. a. bey Ex 28, 18. nennet den Silluk auch *Gaja*. Metheg nach dem Chirek, *Chiruk*; nach einem kurzen Vocali *Maarich*: siehe M. l. ad Num. 10, 36. Makkeph vor dem Dages euphonic heisset auch *Dachik*. Welches bey Lesung der Masorethen und Rabbinen zu wissen nöthig, und also hier beyläufig bemercket worden: von Anfängern aber noch nicht muß gefordert werden: wie man denn auch deswegen hier mit Fleiß unterlässet, die Namen der accente zu erklären. Davon nach Belieben des Hn. Io. Franckii Diacritica S. kan nachgeschlagen werden.

II. TER-

## II. TERMINOLOGICA,

Oder

## Nöthige Erklärung einiger Wörter.

§. 11. Wenn man hier saget *Vox Praecedens & Sequens*, das vorhergehende oder folgende Wort, hat man sein Absehen auf das Lesen; sagt man aber das erste, andere und dritte u. geschiehet solches mit Absicht auf die accentuation, da man von hinten anfänget. 3. E. Gen. 1, 1, ist אַרְבָּעִים das sechste Wort, das vorhergehende aber von demselben אַרְבָּעִים, und so ferner.

§. 12. *Domini*, Herren, sind, welche ihre Unterherren oder Knechte unter sich haben. *Subdistinctivi*, Unterherren, die unter ihren *Domini*s oder Oberherren distinguiren und abtheilen. *b)*

Daher denn auch leicht zu fassen, wenn die *Imperatores absoluti*, oder absolute Herren, die übrigen aber, mit gewisser absicht auf ihre Unter- oder Oberherren, *respectivi* genennet werden.

§. 13. Welcher unter mehrern *subdistinctivis* *Minor*, *Major* und *denuo Major*, Beringer, Größer und noch Größer sey, kan aus vorgesehten

A 5

Clas

*b)* Dergleichen *Subdistinctivi* alle *Domini* seyn können, auffer die beyden *Imperatores*. Denn diese haben keine über sich, und *subdistinguiren* durch die *Reges*, die *Reges* durch die *Duces*, die *Duces* durch die *Comites*, und diese letztlich durch ihre *Ministros*, *Vicarios* und *Legatos*.

Classen, da die grösssten voran stehen; noch deutlicher aber aus der Tabell, gewiesen und erlernt werden.

§. 14. *Vicarius* heisset, wenn um etwas geschwinderer Ausrede willen, der Servus eines Domini an statt dessen substituirt sehet; *Legatus*, der Servus, der aus bemeldter Ursache selbst seines Herrn Stelle vertritt. Siehe z. E. die Tabell des Paschta.

§. 15. *Ditio* heisset, wie weit ein jeder Dominus gleichsam zu gebieten. *Mediata*, durch einen Kleinern und noch Kleinern (per minorem & denuo minorem.) Z. E. Wenn ich sage: Silluk hat pro minore, oder an statt seines Kleinern subdistingui, den Tiphcha, und dieser pro denuo minori den Tbhir: *Immediata*, durch einen Kleinern, Größern, und noch Größern, (per minorem, maiorem & denuo maiorem) dergleichen ditiones fast durch und durch in der Tabell zu finden.

§. 16. *Vox laborans* heisset in der accentuation ein kurzes Wort, das nemlich vor dem *tono* eine, oder gar keine, oder auch zwei, doch nur aus dem präfixo י, oder aus einem ו und ו entstehende, Sylben hat. Z. E. וְשִׁמְרֵם, וְיָמֵי, וְיָמֵי, וְיָמֵי, וְיָמֵי, וְיָמֵי

Doch werden hier ausgenommen die zwehsyllbigen Wörter, da die erste auf einen langen Voc-

ca-

\* *Maiorem* und *denuo Maiorem* nennen andere *Magnum*, *Maiorem*, & *secundo ac tertio Maiorem* &c.

calem oder Schua sich endiget, und die folgende von einem Schua anfänger.  $\text{בְּכִסְפָּה אֶלְמָדָה}$  3. E.

$\text{יַעֲבֹדוּהוּ}$  Ps. 72, 11.  $\text{רָדַם}$  Ps. 35. 6.

§. 17. *A priori accentuiren*, ist so viel gesagt, wenn man einen Versicul (dessen Biblischen Verstand nach allen Umständen und Concepten nebst den Worten man doch schon aus der Bibel haben, oder einem wenigstens vorher gesaget werden muß \*) durch Hülfe dieser oder dergleichen Anleitung mit eben denselben accenten bezeichnet, die in der Bibel stehen, ob man sie schon nicht aufgeschlagen, oder daraus genommen. 2)

§. 18. Eine *Proposition* heisset aus der Logic, wo in einer Rede ausgedruckt wird das *Subiectum*, von dem man etwas saget, *Prædicatum*, was man von einem saget, und *Copula*, das die beyde verbindet, nemlich ist; wo das Prædicatum nicht ein Verbum, als in welchem sodann die Copula schon mit

---

\* Indem sonst einerley Worte nach unterschiedenem affectu nothwendig auch unterschiedene distinctiones bekommen müssen.

2) Welches zu einiger Übung, auch zum Beweis der Nützlichkeit unsers Unterrichts nützlich und lustig ist. Wie denn R. Joseph Falcon, ein feiner, gelehrter und Hebräisch fertig redender Jude, aus Jerusalem bürtig, ehemals dieses mit Bewunderung ansah, und sprach:  $\text{חֲכָמָה גְּדוּלָה הִיא}$  es sey das eine sonderliche Kunst, auch alsobald Unterricht begehrte. Man hat aber den Usam dieser doctrin vielmehr analytice zu suchen, und diese erklärte terminos nur nach und nach, auch mit Lust bezubringen.

mit lieget. *3. E. Subi.* Der Mensch, Cop. ist, Präd. sterblich. Oder *Subi.* Der Mensch, Cop. & präi. stirbet. Sind mehr Worte in einer einfachen Proposition, gehören sie entweder zum Subiecto, oder zum Prædicato, als Connexa. *3. E.* Der Mensch vom Weibe geböhren, lebet eine kurze Zeit. *k)*

*Composita propositio* wird aus zwey oder mehr einfachen durch die *particulas* auch, und, oder, weil, wie, welcher und dergleichen, zusammen gesetzt; von welchem allen eigentlich ausführlich in der Logik zu handeln.

### III. AXIOMATICA.

§. 19. Wie man sonst mit Recht fordert, daß man in Erklärung der Schrift ohne dringende Noth von dem eigentlichen Wort-Verstande nicht weichen müsse; so ist auch hier von der eigentlichen Bedeutung der *accente* nicht abzugehen. Dannenhero

I. Wo ein *Distinctivus* stehet, ist auch allezeit eine *distinction*, Abtheilung oder Nachdruck,

*k)* Mercke: (1) Bisweilen, wo man aus dem vorhergehenden oder Context das *subiectum* gleich siehet, stehet in einem Verbo eine ganze Proposition, als וְאִתּוֹ und er sprach. (2) Zuweilen gehören etliche Prædicata zu einem Subiecto, als Hag. 2, 12, 13. יִעֲבֹדוּ הַכְהֹנִים וְאִתּוֹ יְרוּם וְנִשְׂא וְנִבְחָ כִּסְאָד : אִלֶּף Es. 52, 13.



Druck, oder wenigstens langsamere Ausrede, und hängt das Wort nicht gleich mit dem folgenden zusammen. *J. E. Gen. 1, 1.*

וַיִּבְרָא ו. 16. *emphaticae* Lutherus: dazu auch Sternen. Siehe ferner c. 4, 11. c. 22, 2. Ex 33, 19. c. 34, 5. coll. Num. 14, 17. 18. Deut. 32, 5. Iud. 6, 24. Es. 6, 3. und unten p. 26.

II. Wo ein *Coniunctiuus* stehet, ist auch allezeit selbiges Wort mit dem folgenden verbunden. *J. E. Gen. 1, 27. collato Ab. Elia Comment. h. l. Cant. 1, 4. 1)*

III. Wo ein *Dominus* (oder Ober-Herr) stehet, ist allezeit eine grössere *Distinction*, als bey allen dessen *subdistinctiuus* (oder Unter-Herren.) *Gen. 4, 23.*

IV. Wo unter einem Herrn mehr als ein *Subdistinctiuus* stehet, ist allezeit bey dem *Maiore* die *Subdistinctio* grösser, als bey dessen *Minore*. *J. E. Gen. 4, 23. c. 24, 60. Dan. 12, 2. Ps. 19, 6. \**

V. Und

1) Wenn aber 2 oder mehr *serui* auf einander folgen, ist wie in folgender I Regul p. 15. gezeigt wird, allezeit einer oder der ander ein *Vicarius* oder *Legatus*, welcher denn auch allerdings, so fern er ein *seruus*, dieses Wort mit dem folgenden verbindet; weil er aber doch an statt eines *distinctiuus* stehet, distinguiret er dann auch etwas, aber nicht so lange und völlig, als wenn ein eigentlicher *distinctiuus* da wäre.

\* So ist auch bey dem *Arnach* die *subdistinctio* des *Bersiculus* grösser, als bey allen *subdistinctiuus* des *Silluki*.

V. Und wo leßlich ein *Subdistinctivus* oder Unter-Herr zwey- oder mehrmal unter seinem Ober-Herrn vorkommet, ist der der Größste, der von dem Herrn am weitesten entfernt. 3. E. Gen. 4, 23. Es. 40, 3.

§. 20. Will man nun einen Versicul a priori (wie mans nennet) accentuiren, so muß man, wo der rechte Verstand desselben zuvor da ist, erstlich die Propositiones etwa mit 2 oder mehr Strichen voneinander absondern (wo nemlich mehr als eine proposition vorhanden, und selbige nicht als unterschiedene prædicata eines subiecti nothwendig zusammen gehören, wie vorhero p. 12. erinnert worden);\* alsdenn giebet man nach den folgenden 3 Regula Achtung, I. Wo man einen Coniunctivum oder Distinctivum hinsetzen solle? II. Wie groß ieder Distinctivus seyn müsse, wo ihrer sonderlich viele vorkommen? und III. Welche *accente* dann an jede Stelle hinzusetzen? *Vbi?* *Quanta?* *Quinam?*

## REGVLA I.

*Vbi?* Wo nun eine Connexion oder Distinction zu machen sey? findet man also: Man liest eine proposition oder Versicul von Anfang her, und hat dabey nicht so wol acht, ob die Worte, wie sie

---

\* Und so kan man auch bald ferner jede proposition in 2 Theile abtheilen, und diese ferner in 2 Theile, so lange, bis nur 2 oder mehrere durch Makkeph connectirte Wörter darinnen besamten bleiben.

sie unmittelbar auf einander folgen, nach einer Regel aus dem Syntaxi, sondern vielmehr wie sie dem Verstande nach zu unterscheiden, oder auch per constructionem, adfectum vel ellipsin mit einander verbunden? Sind sie denn also verbunden, machet man etwa folgendes Zeichen  $\sim$  darüber, z. E.  $\text{וְלֹא־יָבֹא־לְךָ־בְּיָמֶיךָ־זֶה}$ ; wo nicht; machet man eine Linie | oder Abschnitt dazwischen. Kömmts denn aber, daß mehr als 2. Worte also zusammen gezeichnet werden, so muß man wieder absondern, was nicht so genau verknüpft ist. Denn weil die Hebräische accentuation so accurat im distinguiren, wird man ordentlich auch nur Ein Wort mit einem andern durch Einen *seruum* oder *coniunctiuum* verbunden finden. Man nimmit aber alsdenn erst die 3. lehtern an einander gezeichnete Worte vor, und siehet den ferner (nach Inhalt der folgenden II. Regul, oder des gansen Versiculs) ob das übrige einen völligen Verstand gebe, oder was wichtigers sage, als wo der schon gemachte *distinctiuus* siehet. Geschiehet solches, so kriegts auch einen größern *distinctuum*, und also 2. oder mehr Striche; wo nicht, einen kleinern, oder auch gar einen *coniunctiuum*: wie dieses in praxi ein geschickter Lehrer am besten nach dem *dictamine logico* zeigen kan. z. E. G. n. 1, 2.

Noch ist hierbey zu mercken, (1) Daß ein *vocatiuus* mit dem Verbo i. personæ oder nächst vorhergehendem Worte, ob *adfectum*, auch könne zusammen gesetzt werden, als Gen. 48, 19. c. 49, 18. Hof. 8, 5. Ps. 11, 1.

(2) Daß

(2) Daß das Subiectum einer Rede bisweilen gleichsam ganz besonders genommen, und etwa durch belingend ausgedrückt werden muß, als

Gen. 17, 4. אֲנִי הִנֵּה בְרִיתִי אִתְּךָ c. 24, 27. Pl. 11, 4.  
Iof. 23, 9. El. 23, 9. El. 59, 21.

(3) Wo etwas elliprice mit verstanden wird, dadurch die Worte verbunden werden, nimmet auch die accentuation solche Verbindung in acht,  
3. E. Gen. 1, 29. אִשְׁרֵי־כֹּה־פְרִיעֵץ c. 44, 26. אִינְנו־  
אֲתָנוּ

(4) Die Parenthesis hat bey ihrem Ausgange einen größern distinctium, als bey ihrem Anfang.

3. E. Ex. 5, 16. וְלִבְנֵי אֲמָרִים לָכֹה עָשׂוּ Deut. 3, 19. c. 11, 2. c. 12, 2. c. 17, 5. Ier. 31, 1. nicht aber El. 57, 21. Es wäre denn, daß der ganze Vers parenthesis mache, als Deut. 3, 9. Iof. 6, 1. 1 Reg. 8, 27. 2 Reg. 9, 29. Dan. 11, 14.

(5) לֹא Nicht, so es vor einem verbo stehet, wird gern mit demselben connectiret, El. 9, 12. hiez gegen emphatische Wörter und particulae kriegen auch einen größern distinctium, als Deut. 2, 36.

לֹא אֲתִּיהַל Es. 5, 8. Zeph. 2, 5. הִיוּ Jer. 2, 25. לֹא

(6) Wird auch insonderheit von wegen eines Nachdrucks und affects die distinction vielmal mit der connexion herumgesetzt oder verwechselt. 3. E. Gen. 1, 2. הָיוּ Es. 1, 2. Der 3<sup>te</sup> Err!

c. 14,

c. 14, 15. Ja in die Hölle! c. 9, 12. bekehret sich nicht. c. 12, 1. c. 13, 16. c. 32, 1. Hab. 1, 4. auch das Recht selbst wird verkehret. So hanget **וְנִלְוִי** vielmal nicht mit dem nächsten, sondern mit dem andern vorhergehenden zusammen, als Gen. 28, 20. Ex. 5, 10. Jer. 32, 6.

## REG. II.

Wenn nun unterschiedene oder viel Distinctiones nach der ersten Regel durch einen Strich gemacht worden, und so fern noch alle gleich aussehen, so fraget sichs weiter:

QUANTA? Wie groß nun iede, nach richtiger proportion, seyn solle? Das mercke also:

(1) Am Ende einer proposition (davon p. 11. §. 18.) ist nothwendig eine grössere Distinction, als innerhalb derselben. Wo die proposition aber lang ist, und viel Connexa hat, ist ordentlich innerhalb derselben dieses die grösseste distinction, welche das Subiectum und Prædicatum (z. E. Ezech. 34, 19. **וְרִצְוֵי**) oder auch ein Stück und connexum von dem andern nachdrücklich unterscheidet; als Jer. 27, 13. **עַל־הַיְהוָה אֱתָהּ וְעַמְּךָ** Hos. 5, 10. **עַל־הַיְהוָה**

(2) Also ist denn auch am Ende eines ganzen Versiculs der Verstand völliger, und die distinction nothwendig grösser, als innerhalb des Verses. Hat dieser aber mehr, als eine Proposition, muß wieder gesehen werden, wie dieselbe ihrem

B

In

Inhalt nach genauer oder weniger mit einander verbunden. 3. E. Gen. 1, 2. hängen die beyden vördersten propositiones genauer zusammen.

(3) Wird auch hier bisweilen, um Nachdrucks willen, die grössere distinction mit der kleinern verrücket, als Gen. 3, 3. אָמַר אֱלֹהִים לְהָאָדָמָה לֵאמֹר טַבְטָב; siehe auch v. 14. Num. 11, 16. Jud. 3, 24. Es. 49, 4. Jer. 10, 11. Dahin wir auch bringen mögen, wenn man mehrmals  $\text{~}$  und  $\text{~}$  versetzt findet: Gen. 1, 12. Leu. 4, 7. Deut. 17, 5. c. 26, 12. Jos. 21, 6. 2 Sam. 18, 29. Dan. 9, 26. Es. 9, 5.

### REG. III.

Ferner ist denn nöthig zu wissen, QVINAM? oder Welche accentus nun an iede so gemachte Stelle hinzusetzen? Solches zeigt denn die Tabell mit ihren Notis, Annotationibus und Observationibus anomaliciis. Nämlich am Ende des Versiculs wird allezeit gesetzt der Silluk mit dem Soph Päsuk; bey der grössesten distinction aber innerhalb des Versiculs der Atnach, *m*) jeder mit seinen gehörigen seruis und subdistinctiuis, wo sie nämlich nöthig und erfordert werden.

Hierauf folgt nun die Tabell mit X. Notis, III. Annotationibus und X. Observationibus  
Ano-

---

*m*) Doch muß hierbey auch in acht genommen werden, was Nota 2. ad Tab. erinnert wird.

# TA

	D
<i>Silluk</i>	n. i.
<i>Atnach</i>	n. f.
<i>Sgolta</i> <i>Sakophkat</i>	i. i.
<i>Tiphcha</i>	a. ol.
<i>Rbhia</i>	i.
<i>SarKa</i>	g.
<i>Pacolta</i>	DV i.

Der  
den

cks  
etz  
N;

4.  
nn  
e.  
m.

M?  
ote  
ca  
io-  
fi  
a-  
alb  
ges  
ch

is,  
us  
o-  
n,

# TAB. ACCENT. PRO S.

		DOMIN.	SUBDISTINCT.		
			<i>Minor</i>	<i>Maior</i>	<i>domo Mai.</i>
<i>Silluk</i>	<b>IMPER.</b>	<sup>n. 1.</sup> ⋮    ̄	̄    ̄	̇    ̄	<sup>n. 2.</sup> ̄    ̄
<i>Atnach</i>		<sup>n. 2.</sup> ⋮    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Sgolta</i>	<b>REGES</b>	̇    ̄	̄    ̄	̇    ̄	<sup>n. 3.</sup> ̇    ̄
<i>SaKeph Kat.</i>		̇    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Tiphcha</i>		̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Rbhia</i>		̇    ̄	̇    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>SarKa</i>	<b>DVCE S</b>	̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Parscha</i>		̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Tbhia</i>		̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Pator</i>		̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Karnephana</i>	<b>COMITES &amp; VICARII</b>	̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Thischadala</i>		̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Geresh</i>		̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Pfikmun</i>		̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Vicario Rbhia</i> <i>v. c. f. 30. r.</i>		̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄
<i>Vicarii v. ligg.</i> <i>Ducum</i>	̄    ̄	̄    ̄	̇    ̄	̇    ̄	

*Minor*      *Maior* *vel* *domo* *Minor*  
*Sin 2. voce. in 3. voce.*      *Sellat. alternante in his omnibus continen-*  
*et distinguendi officio, see. Reg. I. et II.*  
*Itaq. in tali positu non tam accentus, quam*  
*negos Grammaticus et iudicium Legum.*  
*positum pate faciunt.*

Vid. s. Par. 23, 1.



UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT  
BIBLIOTHEK



**B**  
uor  
bist  
chen

1  
ode  
fen  
den  
ben  
c. 6  
12  
fiel  
se,

mu  
Be  
c. 8

Anomalicis, it. die Erinnerung von der gedoppelten accentuation des Decalogi.

## NOTAE.

Von der Bedeutung der Distinctionum; it. Wenn statt eines sonst ordentlichen bisweilen ein alternans oder anderer stehet: ingleichen von dem Unterscheide, welcher zwischen den gedoppelten seruis des Paschtae, Thbir, und Gerech sich finden.

1. Der Silluk schliesset ordentlich den Verstand oder eine proposition; wo nicht, doch einen gewissen und deutlichen Concept: und so hat man solches dem Nachdruck oder affect in der Rede zuzuschreiben. *J. E.* 2 Paral. 30, 18. Jer. 7, 9. 10. *Est.* 63, 19. c. 64, 1. *Leu.* 17, 8. 9. *Num.* 31, 22. *Jud.* 10, 11. 12. *Est.* 7, 1. \*) Von seinem minore statt des serui sich. p. 26.

2. Wenn der Atnach da oder nicht da seyn müsse, mercke also:

(a) Hält ein Versicul nur eine, zumalen kurze proposition in sich, wird ordentlich kein Atnach drinnen gefunden. *J. E.* *Gen.*

2, 1. Wo ihn nicht eine besondere emphasis

B 2

fis

\*) Mercke: Wenn der Silluk parenthesis schliesset, muß das übrige der vorigen proposition zu dem folgenden Vers gezogen werden: als *Gen.* 14, 18. 19. c. 23, 17. 18. c. 8, 6. 7. *Ex.* 22, 22. 23. *Num.* 14, 13. 14. *Est.* 9, 14.

sis oder Nachdruck erfordert, als Gen. 1, 1. Deut. 1, 32. 2 Sam. 22, 13. Es. 12, 3. Jer. 2, 16. Ezech. 34, 19. Jon. 2, 2.

(b) Hat ein Versicul aber 2 propositiones, wird ordentlich (und allezeit post denuo maiorem) der *Atnach* erfordert, z. E. Gen. 1, 3. Wo er nicht wegen Geschwindigkeit des *actus* in der Rede ausbleibet, als Gen. 3, 21. c. 21, 24. Ex. 15, 24. Cant. 1, 2. c. 4, 7. Thren. 3, 4. seqq.

3. Der *Sgolta* wird sonderlich in einem Versicul von mehrern Propositionibus, unter dem *Atnach* statt des *Sakephkaton*, mit grösserm Nachdruck gesetzt, bisweilen in maiore, als Gen. 1, 28. c. 17, 20. c. 19, 4. c. 26, 28. c. 27, 33. c. 30, 41. öfters in denuo maiore, als Gen. 2, 23. c. 3, 3. 14. c. 6, 4. c. 19, 19. c. 21, 17. c. 22, 9. und noch mehr als *Sakephkaton*, in tertio maiore &c. als Gen. 1, 7. c. 20, 13. c. 23, 16. c. 24, 7. Exod. 12, 29. 1 Sam. 2, 15. 2 Reg. 1, 6. Also ist  $\hat{=}$  pro maiore in versu vnius propositionis 1 Par. 6, 63. und pro denuo maiore 1 Par. 6, 62. Einmal stehet er an der Stelle des  $\hat{=}$  Esr. 7, 13. o)

4. Sa-

o) Dem man nach Clodii und andern Editionen beyfügen könnte Job. 1, 8. Die Codices aber zu Francfurt an der Oder gedr. it. Plantini, und andere mehr, haben daselbst den ordentlichen  $\hat{=}$ . An statt des  $\hat{=}$  welchen Leusd. Clod. und andere Codices haben, stehet Es. 45, 1. unter dem  $\hat{=}$  der nach dem Schaar hanneginoth und der Berl. Bibel. Siehe daselbst unsere lectiones variantes. Mit dem *Sakeph kat.* wird  $\hat{=}$  versehen im 1 Gebote Exod. 20, 2. Deut. 5, 6.

4. *Sakephkaton*, wenn er nur ein Wort unter sich hat, wird verändert in *Sakeph gadol*, als Gen 1, 14. c. 3, 10. wo er nicht, wie droben p. 5. und 6. erinnert, an statt des *Meheg den*  $\tau$  oder den  $\underline{\quad}$  nimmt. Siehe Ex. 18, 6. 1 Sam. 25, 10. 15. Doch bleibet der *Sakeph kat-on* mit dem *Meheg*, Deut. 4, 13. Jos. 10, 24. Jud. 9, 46.

\* Weil man in dem Kupfer-Blat die Numern nicht wol ändern können, ist hier noch von dem *Sarka* zu merken, daß er nach der Porta acc. in Bibl. Buxt. zehenmal hat den seruum *Merca*, nemlich Ex. 6, 6. c. 30, 12. 2 Sam. 5, 20. c. 7, 7. 1 Reg. 1, 19. 25. Ruth 4, 4. 1 Par. 5, 18. c. 17, 6. c. 21, 12. und nach beyder *Masora* über Ex. 6, 6. auch 1 Par. 14, 11. wiewohl hieselbst und Ruth. 4, 4. weder Buxtorffii noch Clodii, noch die Hartmannischen auch die Berl. Bibel den *Merca* haben. Siehe auch die *Masoram* über Gen. 10, 16. u. unsere lectiones variantes.

5. Anstatt des *Rbbia* kömmt siebenmal unter dem *Sakeph katon* vor der *Pfik Schalschelet*, zu Anfang des Versiculs, ohne einigen seruum. Siehe Gen. 24, 12. c. 19, 16. c. 39, 8. Leu. 8, 23. Es. 13, 8. Am. 1, 2. Est. 5, 15.

6. An statt des *Paschta*, wo er keinen seruum oder subdistinguium hat, und fällt auf die erste Sylbe, oder auch ein einsylbiges Wort, die nicht vom Schua anheben, wird gesetzt der *Ithibh*, 3. E. Gen. 4, 6.

7. An statt des *Tbbirs*, und zwar gleich vor dem *Tiphcha*, kömmt 14mal vor *Merca cphula* mit dem seruo *Darga*, da  $\tau$  u.  $\underline{\quad}$  laborantes sind. Siehe Num. 32, 42. und daselbst vtramque *Masoram* Ezr. 7, 25. p)

B 3

8. *Paschta*

p) Andere setzen den *Merca cphula* nur unter die seruo; un)

8. *Paschia* hat den *seruum Mabpach*, wenn zwischen dem *tono* des *Domini* und *serui* eine oder mehr *Syllben* sich finden, oder ein *Parach gnubha*, oder ein *Schua mobile*, oder ein *Pfik emphaticum*; es stehe denn dieses ausdrücklich da, oder werde mit darunter verstanden. *Tbhir* aber hat den *seruum Darga*, wenn zwischen dem *tono* des *Domini* und *serui* zwey oder mehr *Syllben* sich finden, oder ein *Pfik emphaticum* (sive *expressum hoc*, sive *subintelligendum*) oder *Makkeph*, oder eine *Syllbe* mit dem *Shua mobili*, oder mit *Parach gnubha*; sonst haben sie beyde den *Merca*. Siehe *Gen. 1, 2. 28. 26. 22.*

9. Wenn der *Geresch*  $\underline{\hspace{1em}}$  auf die letzte *Syllbe*, oder ein *einsyllbiges Wort* fällt, wird  $\underline{\hspace{1em}}$  *Graschaim* draus, wenn er nemlich keinen *seruum* oder nur einen *Munach* hat. Dieses aber geschieht, wenn der *tonus* des *serui* fällt auf die erste *Syllbe*, oder ein *einsyllbiges Wort*, die nicht anfangen vom *Schua*.  
3. E. *Gen. 1, 11. 4)*

10. An statt des *Pasers* oder *Tlischagdola* kommt 14mal (oder nach der *Porta Acc.* und *Masora parua* ad *Num. 35, 5. 16mal*) vor *Karnephara* mit dem *seruo Jerach*. Siehe *Num. 35, 5. Jos. 19. 51. 2 Sam. 4, 2. 2 Reg. 10, 5. Jer. 13, 13. Ezr. 6, 9, Neh. 1, 6. c. 5, 13. 1 Par. 28, 1. Ez. 48, 21. wo Masora magna alle loca anführet*  
AN-

und *vicarios*, weil *Exod. 5, 15. und Ezech. 14, 4.* nach unsern meisten *Codicibus* kein *Dages lene* folget; er scheint aber aus dem *Tbhir* selbst entstanden zu seyn. Siehe auch dort unsere *lectiones variantes*.

9) Daß aber vor dem *Kadma*, wo es nöthig, auch der *Tlischaktana*  $\underline{\hspace{1em}}$  vörhergehen könne, weist die *tabula Comitum* und folgende *Annotatio III.*

## ANNOTATIONES,

Oder

## Erklärung der Tabell, von der anomaliam Gereschi, oder den Subdistinctivis der Ducum und der Comitum.

So haben dann, wie der Augenschein aus der Tabell giebet, die Duces ordentlich pro minori den Geresch oder Grafchaim, pro Mai.  $\frac{2}{1}$  und pro den. Mai. den  $\frac{1}{2}$ ; doch nehmen sie auch um etwas geschwinderer Ausrede ihre Vicarios in voce 2. oder in ihrem andern Wort, und in voce 3. oder in ihrem dritten Worte der Rbhia den  $\frac{1}{3}$ , die übrigen des Gereschi Legaten, nach der Ordnung, wie es in der Tabell und in folgenden annotationibus erklärt wird.

Annot. I.

Rbhia

hat also

a

in seinem andern Worte, um geschwinder Ausrede willen, seinen Vicarium  $\frac{1}{2}$  mit dem Seruo  $\frac{1}{3}$ . 3. E. Gen. 6, 15. Ez. 22, 12.

in seinem dritten Worte hat er den geringsten Comitum  $\frac{1}{3}$ , bisweilen mit dem Seruo oder Vicario  $\frac{1}{3}$ , als I Reg. 14, 21.

B 4

in

a in seinem andern Worte, sei-  
 nen Vicarium 7 oder 7 mit  
 Sarka den Seruis Gereschi 2 oder  
 hat 7. 7)  
 in seinem dritten Worte hat er  
 Des Gereschi Legatos. 5)

Also haben dann auch der Pascha und Tahir, um angeführter Ursache willen, an statt des 2. in ihrem andern Worte ihre Vicarios, und im dritten Worte des Gereschi Legatos.

Annotat. II. Sollen aber in der dition eines Ducis zwey oder mehr *Sadistinctiones immediatae* (Minor und Maior) vorkommen; so nimmt man, wenn der 2. Minor gewesen, pro Maiori den 2. und pro den. Mai. den 2. Ist aber an statt des 2. in minori da gewesen Vicarius oder Legatus, rücken die andern auch fort, und stehet so denn 2. pro Maiori, pro denuo Mai. 2., und, wo noch eine grössere distinction erfordert wird, endlich 2. Von der transposition des 2. und 2. siehe oben p. 18.

Annot. III. Müssen aber unter einem Duce oder Fürsten, zwey oder mehr *Subdistinctiones mediatae* (minor und denuo minor, d. i. eine geringere und noch geringere) gemacht werden, so hat  
 Rhbia

7) Nämlich diese mit eben dem Unterscheide, der vorher p. 22. Nota 9. bemercket worden.

5) Und zwar dieselben ohne seruis, wenn keine subdistinction folget.



Rhia im 2 oder 3ten Worte gern den Geresch, bisweilen doch auch den Vicarium Munach; die übrigen aber in ihrem andern Worte ihre Vicarios, und im vierten den Geresch; welcher denn pro deno minori in ihrem andern Worte haben den Kadma mit dem seruo 2; als Ezech. 43, 11. fällt aber die subdistinctione) auf das dritte Wort, ist der Kadma seruus, und 2 wird subdistinctiuus. Also verhält sichs auch mit den übrigen. u)

## B 5

## OBSER-

\*) Nach dem Fundament, das oben p. 15. angezeigt ist.

u) Mercke: Diese dritte Annotatio wird einem noch unerfahrenen Leser ohne Zweifel schwer vorkommen, durch geschickte methode aber kan man vna voce sie ganz leicht beybringen: Wenn man nemlich die Comitēs nach einander vornimmt, und saget 3. E. Paser hat unter sich nichts als Munach 7 7 &c. wie dieselbe aber coniungiren und distinguiren, müsse man aus dem Grunde, der p. 15. gezeigt worden, bey Durchlesung der Worte sehen. Also mit seinem seruo 7 hat darauf ferner nichts, als 7; Ezech. 48, 21. Ezer. 6, 9. hat nur 7 Jer. 41, 1. E. 47, 12. Geresch hat Kadma und 2 und alsdenn 7 7. 1 Reg. 14, 21. Plik munach. hat im andern Wort 7 und im dritten Wort 2 oder 7 und ferner 7 7. Vicarius Rhibiz 7 mit dem seruo (oder vicario, als Es. 5, 25.) 7 hat im dritten Worte 2 oder 2 und ferner 7 7, wo es nöthig wäre. Siehe Num. 4, 14. 2 Sam. 21, 2. 1 Reg. 19, 21. Coh. 4, 8.

## OBSERVATIONES

## ANOMALICAE,

Oder

Anmerkungen von dem, wo die Accentuation von der bisher beschriebenen Weise und Ordnung abgeheth.

1. Silluk, Atnach und Sgolta, wo sie nur 2 Wörter haben, nehmen allezeit an statt des *serui* ihren *minorem* Subdistinctium, um eines Nachdrucks oder nachdrücklicher Ausredewillen. 3. E. Gen. 7, 20, 21. c. 6, 22. c. 32, 10.

Desgleichen thut auch bisweilen der  $\dot{\text{z}}$  und die übrigen Distinctivi. Siehe Gen. 7, II. c. 10, 14.

2. Die Imperatores, Reges und dux Rbhia nehmen manchmal, um selbiger Ursache willen, an statt des *serui* den *minorem*, und also an statt dieses ihren *maiolem* distinctium. 3. E. Gen. 7, 10. c. 14, 16. c. 48, 16. Die *minores* duces aber  $\dot{\text{z}}$   $\dot{\text{z}}$  und  $\dot{\text{z}}$  behalten zwar ihren *seruum*, setzen aber doch pro *minori* den *maiolem*, 3. E. Gen. 7, 7.

3.  $\dot{\text{z}}$   $\dot{\text{z}}$  und  $\dot{\text{z}}$  setzen ihren *seruum* an statt des *minoris*, und diesen pro *maiore*. 3. E.  $\dot{\text{z}}$  Gen. 26, 28.  $\dot{\text{z}}$  c. 4, II.  $\dot{\text{z}}$  I Sam. 28, 13. Ex. 12, 39. c. 3, 4.

4.  $\dot{\text{z}}$   $\dot{\text{z}}$  und  $\dot{\text{z}}$  setzen zweymal ( $\dot{\text{z}}$  2 Reg. I, 16. und  $\dot{\text{z}}$  Est. 7, 25. gar dreyimal) ihren *minorem*, und hernach, wenn es nöthig ist, erst *maiolem*. Siehe

he

he Gen. 1, 7. c. 3, 22. c. 7, 11. c. 8, 17. c. 42, 21. Ex. 3, 1. Jos. 24, 32. 1 Sam. 26, 5.

5.  $\dot{\text{z}}$  und  $\dot{\text{z}}$  nehmen bisweilen den *Paschta* anstatt des ersten *Rbbia*, wenn dieser zweymal da stehen sollte. Siehe Deut. 12, 18. c. 20, 20. c. 28, 14. 1 Reg. 18, 21. 7 Num. 7, 87.

6.  $\dot{\text{z}}$  und  $\dot{\text{z}}$  haben auch wol den *Paschta* und *Rbbia* einen ums andere. 3. E. G n. 9, 12. c. 17, 19. c. 38, 12. Ex. 4, 18. c. 36, 3. 2 Sam. 14, 7. c. 17, 20. 1 Par. 5, 21. und nach der Berl. Bibel. Gen 1, 11.

So hat auch  $\dot{\text{z}}$  im 1 Gebot Ex. 20, 2. und Deut. 5, 6. nach dem  $\dot{\text{z}}$  den  $\dot{\text{z}}$ ; und *Paschta* den  $\dot{\text{z}}$  hernach  $\dot{\text{z}}$ .  
Siehe oben p. 18.

7. Alle *Duces* nehmen auch vielmal nachdrücklich an statt der grossen Unter-Herren (*maiorum*) die grössern oder grössesten (*denuo maiores vel maximos*) 3. E. Gen. 7, 22. c. 50, 17. 1 Reg. 12, 10. Es. 9, 6. c. 29, 4. und bisweilen setzen sie ihre Kleinern (*minores*) auch wol zweymal. 3. E. *Rbbia* Gen. 7, 23. seinen  $\dot{\text{z}}$ . Conf. Jos. 19, 47.

8. Oft stehet auch bey den *ministris vicariis*, zur Anzeige eines Nachdrucks, das *Psik emphaticum*. 3. E. Es. 6. 3. Gen. 1, 10. c. 12, 17. Hingegen bleibt auch wol zuweilen das *Psik distinctivum* aussen. Also ist 3. E. Gen. 19, 16. nach der *Nota marginali* das Schalschelet ohne *psik* in den *Bibl. Buxt.* Welches aber billig verworfen wird von *R. Menachem* in seinem *Or Thorah* fol. 4. b.

9. In drey Stellen hat der *Paschta* anstatt des

des = den  $\bar{\tau}$  mit seinem seruo  $\bar{\tau}$  nemlich Leu. 10, 6. c. 21, 10. Ruth. 1, 2.

10. Eilffmal vor dem Gereſch, (und einmal Ef. 36, 2. vor dem Vicario  $\bar{\tau}$ ) findet man im dritten Worte an ſtatt des  $\bar{\tau}$  den  $\bar{\tau}$ . Siehe Gen. 28, 9. 1 Sam. 14, 3. 47. 2 Sam. 13, 32. 2 Reg. 18, 17. Jer. 40, 11. c. 38, 11. Ezech. 9, 2. Hag. 2, 12. 2 Par. 26, 15. und Jer. 4, 19. mit der Maſora.

### Von der gedoppelten

## ACCENTVATION.

Noch iſt hier k $\ddot{u}$ rzlich Erinnerung zu thun von der gedoppelten accentuation, ſonderlich des Decalogi. So findet man denn, wegen beſondern Nachdrucks, gedoppelte accente entweder in einem Worte, davon droben p. 5. 6. oder in einer *Propoſition*, davon nur ein Exempel vorhanden Gen. 35, 22. x) oder in ganzen Verſiculn, welches im decalogo oder den zehn Geboten (ſiehe Ex. 34, 28. Deut. 4, 13. c. 10, 4.) geſchiehet Ex. 20. Deut. 5. wo in den allzulangen, als im erſten und dritten, oder allzuk $\ddot{u}$ rzten Geboten, nemlich im V. VI. VII. und VIII. die eine accentuation auf den Verſicul, die andere auf das Gebot ſich beziehet. So iſt in  $\tau\tau$  und  $\tau\tau\tau$  das Patach und Kamets, auch das Tau raphatum und dagellarum mit unterſchiedlicher

x) Welches nach des Hn. Hillers Vermuthen varia lectio iſt, indem andere codices aus dem einen 2 Verſicul gemacht haben. Siehe oben p. 5. d.

cher Absicht auf das Gebot oder den Versicul y) In dem II. und IV. Gebot ist sie nur einfach, weil jedes einen, sonst gewöhnlichen Vers ausmachtet. Also auch, wo in jenen einerley Accent zweymal stehen müste, wird er nur einmal gesetzt. Das IX. und X. Gebot, weil sie beyde von der Lust handeln, stehen zwar auch in einem Versicul, z) es zeigt aber das signum Matoreticum O den Unterscheid zwischen beyden; und handelt, nach gemeiner Erklärung, das neunte von der wirklichen, das zehende Gebot aber von der Erblust. Siehe Hn. D. Speners Catechismus = Fragen 305 = 311. und 322.

y) R. Menachem in seinem Or Thorah f. 10. a. setzt den terminum der Versicul für einen, welcher für sich die 10. Gebote liest; in öffentlicher Versammlung aber müsten die 10. Gebote recht deutlich vorgelesen, und von einander unterschieden werden.

z) Wie sie auch Iosephus in seinem Ant. Ind. lib. 3. c. 4. zusammen nimt, und hingegen aus dem ersten Gebot zwey machet. conf. Compend. H. E. Goth. p. 101. item Seb. Schmidii Comment in Hof. 10, 4. p. 439. seq.

## SECTIO

## SECTIO II. PRACTICA,

Oder

## Anderer Abtheilung,

Zeiget die application und den vsum  
der accente bey Auslegung der Heil. Schrift,  
durch einige Betrachtung der drey er-  
sten Versicul Gen. I.

**I**s hieher ist nun, was einem Anfänger zur Erlernung der *accente* nöthig, gnugsam vorgestellt. Hat man dabey einen geschickten Lehrer, wird sich der Nutzen leicht zeigen lassen, und hätte es so auch bey der ersten Abtheilung bewenden können. Nachdem aber folgende Gedancken, so man ehemals bey der Erwegung der *accenten* aufgesetzt, von einem und andern jeko wieder verlangt worden, kan man gerne damit willfahren, und denen, so mündlichen Unterrichts hierinnen ermangeln, dieses zu einer einfältigen Anleitung dienen lassen. Dabey uns denn niemand verdenccken wird, daß wir in der application dieser *doctrin* weiter gehen, als etwan insgemein geschiehet; indem man hiermit dem sonst gezeigten Nutzen, in Vergleichung der Übersetzungen mit dem Grund-Texte, nichts benimmet. Man versuche es denn erstlich mit der application in einigen dem

In

Inhalt nach schon bekanten Capiteln: man fange  
 etwan am Ende des X. Capitels aus dem ersten  
 Buch Moses an, examinire die Folge der accenten,  
 samt denen um gewisser Ursache vorkommenden ano-  
 malien, immer fort, so wird dasjenige, was in der  
 ersten Abtheilung gefasset, alles so viel deutlicher  
 und gewisser begriffen werden. 3. E. Gen. 10, 32.  
 hat Silluk mit dem seruo  $\overline{\text{—}}$  pro minore den  $\overline{\text{—}}$ ; die-  
 ser pro min. den  $\overline{\text{—}}$ , prauio seruo  $\overline{\text{—}}$ , nach der Ta-  
 bell und Nota 8. p. 22. der Tbhír hat wieder pro  
 min. seinen ordentlichen Geresch, nach der Tabell  
 und Annot. I. p. 23. Atnach hat pro min.  $\overline{\text{—}}$ , dieser  
 pro min. den  $\overline{\text{—}}$  mit dem seruo  $\overline{\text{—}}$  und  $\overline{\text{—}}$ . In-  
 dem aber also zwey serui hier aufeinander folgen,  
 muß der eine nach der 1. Regul p. 15. und Nota I.  
 p. 13. an statt eines distinctiui gesetzt seyn.  
 Ich sehe demnach in Durchlesung der Wor-  
 te: אלה משפחות בני-נח welches wol an-  
 füglichsten zusammen bleibe; und finde, daß  
 משפחות בני-נח am genauesten mit einander ver-  
 bunden, darum sage ich also: Tbhír, prauio seruo  
 $\overline{\text{—}}$  hätte ordentlich in seinem dritten Worte אלה  
 den  $\overline{\text{—}}$  hier aber hat er wegen etwas geschwinderer  
 Ausrede dessen legatum  $\overline{\text{—}}$ , nach der Tabell und  
 Nota 9. p. 22. Und so fahre man denn immer fort,  
 bis man mit dem ersten Versicul des ersten Capi-  
 tels wieder aufhöret.

Beil

Weil aber damit der eigentliche Nutzen noch nicht erreicht ist, wenn man schon also durch die ganze Bibel die accenten nach ihrer Folge hersagen könnte, so muß man fürs andere auch auf die Bedeutung und den Nachdruck derselben fleißig Acht haben, wie dazu einige flüchtige Stellen bey den 5. Axiomatibus, oder Haupt-Regeln 1. 13. sq. angeführet worden, welche in dem Grund Text und der Teutschen Version können nachgeschlagen werden. Dann kan man auch fürs dritte einige Versicul a priori (wie mans nennet) accentuiren; nicht daß man dadurch erst die accenten zu der Bibel mache, sondern nur zur Probe, wie accurat man wol diesen oder jenen Text der Schrift verstanden, oder ob man auch die Unterweisung von den accenten recht gefasset habe.

Wir wollen nun hier nur dasjenige hinzuthun, was ehemals bey Betrachtung der accenten in den drey ersten Versicula des I. Buchs Moses (die man deswegen erwählet, weil sie doch allen Anfängern im Hebräischen vor andern bekant zu seyn pflegen) uns beygefallen; mit Versicherung, daß, wo ein fleißiger Leser der Schrift bey andächtigem Gebet auch dieses *adminiculum hermeneuticum* recht gebrauchet, er leicht in einem einzigen Versicul mehr finden werde, als man auf etlichen Bogen geschrieben geben möchte. Dann ob schon gedachte Versicul gleichsam nur einen historischen Bericht in sich fassen,  
und



und also eben nicht jede Worte von so grosser Wichtigkeit zu seyn scheinen; so wird doch aus folgendem leicht erhellen, was vor nachdrückliche momenta aus Erinnerung der accentu einem zufallen. Wiemol man jeko auch dann und wann aus den Rabbinen, so zur Hand gewesen, etwas mit hinzu gesehet, um so wol denen, die dergleichen Anmerkungen mit verlangen, einiges Genügen zu thun, als auch zu zeigen, wie man gleichfalls dieselben nicht ganz umsonst oder vergebens zu lesen habe.

## Verf. I.

Damit wir aber unsere Gedanken in einige Ordnung fassen, so stellet der erste Versicul in einer wunderbaren Kürze vor den ganzen Bericht von Erschaffung Himmels und der Erden. a)

בראשית ברא אלהים את השמים ואת הארץ:

Man nehme denn 1) die Folge der accenten also vor: Sillak, prauiu (oder mit seinem vorhergehenden) seruo Merca, hat pro minori den Tiphcha mit dem seruo Merca. Anach, mit dem seruo Munach, hat pro minori den Tiphcha. Siehe die Tabell.

2) Gebe man Achtung, wie die Wörter, so einen coniunctiuum haben, mit den folgenden durch eine Regul aus dem Syntaxi verbunden, nach der ersten Regul p. 15.

E

3) Merca

a) Siehe Bechai in leg. fol. 4. col. 1. 2.

3) Mercke man den Unterscheid zwischen den grössern und kleinern distinctivis, nach der andern Regel p. 17.

4) Daß der Atnach wegen eines grossen Nachdrucks zugegen, da doch der Vers aus einer einzigen proposition bestehet. Siehe Reg. III. p. 18. und Not. 2. p. 19.

5) Dann suche man nach den Accenten auch den Verstand: da man zwar auch ohne die accenten bey Durchlesung der Worte vernimmt, daß GOTT im Anfang Himmel und Erden geschaffen; die accentus aber erinnern gar deutlich, daß man alles gleichsam besonders genau erwegen und bedencken solle.

So hat das erste Wort בראשית den Tiphcha, gleichsam als ein NB. das man im Lesen mit den Gedancken nicht überhinfahren, sondern zuvor recht bedencken solle, was das gesaget seye; im Anfange? Denn wenn man diesen Anfang, ohne alle Subtilitäten und Cabbalistische Erfindungen, b) aufs einfältigste von dem Anfange der Schöpfung aller Dinge, und also auch mit demselben von dem Anfange der Zeit verstehet; so wird doch allerdings ein sehr grosser Nachdruck durch diesen Distinctivum angedeutet, und solcher wunderbare Anfang zu einer ernstern Erwegung dem  
Les

---

b) Von welchen unter andern der Baal Hatturim in Buxtorffs Bibliis einem in Rabbinischer Sprache erfahrenen Leser, ein Specimen hier ablegen kan.

Leser gleichsam eingeschräpft, ehe er zu Dem folgenden fortheile. Denn mit diesem Anfange der Zeit und Creaturen ist GOTT gleichsam aus seinem verborgenen Lichte, oder aus der unerforschlichen Tiefe seiner Ewigkeit hervor getreten, und hat durch dieses Werck der Schöpfung sich selbst, seine Weisheit und Gürtigkeit, in und an den Creaturen offenbaret. c) Denn so folget gleich:

בְּרָא אֱלֹהִים schuf GOTT! Hier wird eine solche Action ausgedruckt, die GOTT allein zukömmt; wie es nicht nur die construction nicht undeutlich angiebet, sondern auch der accentus coniunctivus, durch welchen das verbum mit GOTT dem Schöpfer verbunden ist, von Dem allein es auch in der Schrift gefunden wird. Weil denn dieses Wort schuf mit GOTT verbunden, auch GOTT allein zukömmt, so muß ja denn etwas grosses, hohes und wichtiges dadurch vorgestellt werden. Schaffen, nach R. Bechai Worten d) und sonst gemeiner Erklärung, heisset: einem Dinge sein Wesen geben, etwas aus nichts, oder doch auf eine uns unbegreifliche und

C 2

über-

c) Chemnitius Loc. Th. p. m. 104. Deus, qui posuit tenebras latibulum suum, Pl. 18, 12. & habitat lucem inaccessibilem, 1 Tim. 6, 16. prodiens ex arcana sua sede manifestavit se etiam in operibus ad extra Rom. 1, 20.

d) Comment. in leg. f. 4. c. 1. בְּרָא הוּא לְשׁוֹן  
:הוּצֵאתָ יְשׁ מֵאֵין  
hervorbringen.

übernatürliche Weise hervor bringen. Καλέν τὰ μὴ ὄντα, ὡς ὄντα, dem, das nichts ist, ruffen, daß es sey. Rom. 4, 17. Welches gewiß höchst wundersam, und allen Menschlichen Verstand übersteiget, so, daß auch Aristoteles und andere Heydnische Philosophi mit einem groben Irrthum vermeynet, die Welt sey von Ewigkeit her also gewesen. e) Und obschon andere, nach unterschiedlichen hypothesibus und Meynungen haben zeigen wollen, wie und auf was Weise die Geschöpfe der Welt gemachet und zusammen gesetzt worden, so müssen sie doch allsamt schweigen, wenn sie von der ersten Materie, wie Gott dieselbe aus nichts erschaffen, Antwort geben sollen; und mit uns in der Allmacht und Weisheit Gottes beruhen. Wird demnach hierdurch der actus, oder die Wirkung an sich selbst, zwar ausgedruckt, nicht aber der modus, oder

e) חרוש העולם הוּיָ מֵהַרְרוּשִׁים חַעֲמוּקִים  
 בתכלית ער שחולֵת רחוק שיגיע האמרת בו  
 לחכם בדרך עיוני אם לא יתיישב בזה ממד  
 : שהשירתהו אליו התורה: Das ist: Die Erschaf-  
 fung der Welt sey überaus schwer, völlig zu erklären,  
 so, daß kein Gelehrter mit seinem speculiren die Wahr-  
 heit erreichen werde, es sey denn, daß er aus Gottes  
 Wort von derselben recht unterrichtet worden; sagt  
 Rabbag oder R. Levi ben Gersom bald im Anfange seines  
 Comment. f. 9. c. 2.

oder wie das eigentlich zugegangen, als welches uns auch unbegreiflich, dem aber bekant, der durch diese wundersame Wirkung seine Creaturen erst her vorgebracht, und sich geoffenbarer.

Wie denn vor allen andern sonderlich der Schöpfer unter dem Namen **אלהים** des (Dreyeinigen) **GOTTS**, dem die Ehre der Anbetung gebühret, mit tieffter Ehrerbietung in Demuth zu betrachten. Denn wo wir dieses Wort umständlich, nach seinem numero in seiner eigentlichen Bedeutung, und darzu mit dem, wegen Nachdrucks hier ausserordentlicher Weise gesetzten *Atnach*, erwegen, werden uns viel grosse Geheimnisse und Schätze der Weisheit, die gleichsam darinnen verborgen liegen, angedeutet oder entdeckt. Man bedencke erstlich den Pluralem: Denn es heisset nicht **אלה** *Eloah* im singulari, sondern **אלהים** *Elohim*, damit das Geheimniß der *H. Dreyeinigkeit* (welches freylich in andern Schrift-Stellen *f*) auch aus Vergleichung

E 3

chung

*f*) 3. E. Es. 48, 16. **מעתה היותה שם אני ועתה**  
**בדבר** *פ. 33, 6.* **אדני יהודה שלחני ורוחי:**  
**יהוה שמים נעשו וברוח פיו כל צבאם:** *Hagg. 2,*  
**אני אתכם נאם יהוה צבאות את הדבר** *4. 5.*  
**אשר כרתי אתכם בצאתכם ממצרים ורוחי:**  
**עומדת בחוככם:** *Jch der H. Ezz Zebaoth,* mit dem  
 Worte, und mit meinem Geiste. Siehe auch Es. 59, 20. 21.

hung dieses und der folgenden zwey Versicul mit dem Neuen Testament g) klärer wird] dem Leser auf solche Weise hiedurch mit geoffenbarret werde; doch so, daß zugleich die höchste Einigkeit im Göttlichen Wesen h) nicht undeutlich in der construction durch das verbum singulare mit angedeutet wird.

Und zwar je mehr und genauer man diese Worte ansiehet, desto mehr Verwunderung müssen sie einem, auch nach den accenten, erwecken. Denn der Atnach, als der grössste Distinctivus innerhalb des Verses, erfordert, daß man ja nicht überhin lauffe, sondern alle Umstände dieser Worte, nach aller Möglichkeit, genau und accurat erwege, ehe man zu der dition des Silluks, oder dem letzten hemistichio, in welchem das obiectum, oder die Werke der Schöpfung vorgestellt werden, forteile; da doch selbiges mit dem vorhergehenden, zumalen in einer proposition, so genau verbunden ist, daß, nach unserer Lateinischen oder Deutschen Art zu distinguirn, nicht einmal ein comma daselbst schiene statt zu finden; wie dann auch einige, wie wol mit Darlegung ihrer Unerfahrenheit in diesen Sachen, daher Gelegenheit nehmen, sich an den

ac-

g) J. E. mit Matth. 3, 16. 17. c. 28, 19. Joh. 1, 1. fgg. 1 Joh. 5, 7. siehe auch Gen. 1, 26. c. 3, 22. c. 11, 7. u. Es. 6, 3. 8. coll Joh. 12, 41. Act. 28, 25. &c.

h) Welche sonst auch mit klaren Sprüchen bezeuget wird, als Deut. 6, 4. u.

accenten zu vergreifen; wovon aber hier zu handeln unvonnöthen.

Es ist gesaget, daß in dem Wort **דְּוָיָהּ** das hohe Geheimniß der Heil. Dreyeinigkeit mit angedeutet werde; welches wir denn abermal, so wol nach den accenten, als auch aus andern Ursachen, bejahen müssen. Indem sonst nicht nur dieses Wort, sondern fast die ganze H. Schrift Alt. Test. einem Räsel gleich wird, und ohne rechten Sinn und Verstand zusammen hängt. <sup>1)</sup> Hindert uns auch nicht, daß die armen und unter der Decke Moses verblendeten Juden, imgleichen Mohammed mit seinem Anhang, oder auch die Socinianer, dieses Geheimniß nicht erkennen, viel weniger aus diesen Worten annehmen wollen; indem selbige also nicht der Heil. Göttlichen Schrift (die den wahren Gott als Vater, Sohn und Heiligen Geist uns offenbaret, und, wie nicht zu leugnen stehet, demselben auf gleiche Weise die Göttlichen Namen und Eigenschaften, die Ehre der Anbetung, der völligen Herrschaft und Herrlichkeit beyleget) folgen: sondern den Schöpfer, und dessen unendliches und unbegreifliches Wesen, nach ihrem elenden und geringen Verstande, ja so gar nach den körperlichen Creaturen abmessen wollen; da doch wahrhaftig den Vater niemand

§ 4

<sup>1)</sup> Siehe 3. E. Hof. 1, 7. Ef. 63, 9. 10. Ps. 2, 6. sqq. 12. Ps. 110, 1. Ef. 61, 1. Ps. 45, 8. 2 Sam. 23, 2. Num. 14, 17. sqq. coll. Ex. 33, 19. und 34, 6. 7.

mand also völlig erkennen kan, wie ihn der Sohn kenne, und wem es dieser will offenbaren, Matth. 11, 27. oder wie der Heil. Geist die Tiefen der Gottheit durchforschet. 1 Cor. 2, 10. Ich will dieses sagen: daß die unendliche Vollkommenheiten des göttlichen Wesens ohnmöglich von der blöden und verderbten Vernunft, oder dem endlichen, unvollkommenen und geblendeten Verstande des Menschen, nach dem Fall, völlig können begriffen werden; indem dieser alle Dinge nach seinen Sinnen und andern Geschöpfen abmisst: und also, wo es nach dessen Begriff gehen soll, den Schöpfer dem Geschöpfe gleich machet. Da denn dieser nicht mehr Gott seyn würde, wo er nur ein solcher wäre, als ein Geschöpf sich unter der Gestalt oder Gleichheit und endlichen Eigenschaften eines andern Geschöpfes einbildet. Genug ist uns Christen, daß die Göttliche Wahrheit des Prophetischen und Apostolischen Worts uns den wahren Gott in der Dreyeinigkeit offenbaret: Da es denn am sichersten ist, glauben, was das Wort des HERRN lehret, wie auch die Juden mit uns in andern Stücken thun müssen.

So ist's auch vergebens, wenn die Juden hier die Regul anbringen wollen, daß die Namen, so eine Herrschaft bedeuten, nach Gewohnheit der Hebräischen Sprache, im Plurali an statt des Singularis ausgesprochen würden; indem von  
der



der eigentlichen Bedeutung eines Worts und seiner Form ohne Noth nicht zu weichen, und also hier, wie sonst mehrmals, diese Regel von ihnen vergebens gebraucht wird: bevorab da אלהים nicht Gott, als einen Richter oder Herrn, nach ihrer Meynung, k) sondern, nach Ausweisung der Orter der Schrift und Anzeige des Verbi, welches bey den Arabern zu finden, Gott, dem die Ehre und Anbetung gebühret, andeutet. Wie sie uns denn diese exception gar nicht verdencfen können, indem sie selbst gern in Hervorsuchung der eigentlichen Bedeutung der Ebräischn, in der Bibel aber nicht mehr befindlichen Stamm-Wörter, sich auf die Arabische Sprache beziehen. So schreibet z. E. *Abraham ben Esra* in seinem Comment. bey dem Wort *Schamaim* also: וטעם שמים גובה ומעלה: וכן בלשון ישמעל. שרובה על מתכונת לשון: הקדש: Es bedeute *Schamaim* eigentlich eine Erhebung oder Höhe, wie es also auch bedeute in der Ismaeliter oder Arabischen Sprache, als die gar viel mit der Hebräischn überein komme. Siehe auch *Dau. Kimchii* Vorrede über sein Lexicon.

Und so finden wir denn auch in diesem Namen Gottes (wenn er mit dem Verbo ברם also genau verbunden, und nach seiner eigentlichen Bedeutung betrachtet wird) die Pflicht und Schuldigkeit,

E 5

feit,

k) Siehe *Bechai* comment. h. l. f. 4. c. 1.

Zeit, womit die Creatur aus der Schöpfung zur Verehrung ihres Schöpfers verbunden. Welche Ursach sonst auch so klar und deutlich, daß so wol die Philosophi in der Sitten-Lehre, als auch die Theologi, ja die Juden selbst, schon vorlängst bemercket, daß von wegen der Schöpfung Gott gleichsam die erste Forderung an seine Creaturen habe; und hinwiederum diese aufs erste ihm zu allem Gehorsam und Liebe verbunden. <sup>l)</sup> Wie wir denn gewiß dafür halten, daß nicht ohne Ursache hier eben dieser Name Gottes <sup>m)</sup> in Beschreibung der Erschaffung der Welt von dem H. Geiste ist gebraucher worden.

Ob nun auch schon hernachmals dieser Name nicht nur den Engeln <sup>n)</sup> und der Obrigkeit, oder den

<sup>l)</sup> Siehe Rechenbergii Lineam. Phil. Ciu. p. m. 78 §. 4. Scherzeri Brev. Theol. p. m. 7. 8. R. Bechai Præf. Comm. in leg. f. 5. col. 4.

<sup>m)</sup> Derer sonst unterschiedliche, ieder gleichsam mit seiner besondern Bedeutung. 3. E. אלהים, אלה, אלהים der ewige, wahre und wesentliche Gott, durch welchen auch alle andere Dinge das Wesen haben, Apoc. 4, 11 der auch also τοὺς μὴ φύσει ἔστι θεοὺς, denen die von Natur nicht Götter sind, entgegen gesetzt wird Gal. 4, 8. יהוה der starke Gott. יהוה der Allmächtige, der Leib und Seel verderben kan in die Hölle. Matth. 10, 28. יהוה der Herr und Erhalter aller Dinge. יהוה oder יהוה der Allerhöchste.

<sup>n)</sup> 3. E. Nach Uebersetzung der LXX. Dolmetscher Ps. 97, 7. und der daraus im N. Test. genommenen citation Hebr. 1, 6. c. 2, 7.

den Vorstehern des Jüdischen Volks, o) sondern auch gar den schändden Götzen der Heyden, wegen der schändlichen Einbildung und Verehrung der Menschen, beygelegt wird p); so wird doch eben mit diesem Namen hier in unserm Versicul zugleich die Unbesonnenheit solcher Abgötterey widerlegt, und hart bestraffet, als wolte Moses, oder vielmehr der Heil. Geist also sagen: Erkenne doch, o Mensch, aus diesem Werck der Schöpfung, wer der rechte Elohim oder Gott, den man ehren und anbeten solle, sey; damit du nicht mit andern Unverständigen dich zur Verehrung der Creaturen, oder gar der Götzen-Bilder, mit hinreissen laßest. q)

Daß

o) Welche daher auch Götter, Ps. 82, I. 7. Joh. 10, 34. Ex. 7, I. c. 22, 7. 8. 22. und Christi Mitgesellen heißen, Ps. 45, 8. im N. Testament aber abgethan und abgeschafft sind. Joh. 10, 15. Gal. 4, I. I Cor. 8, 5. 6.

p) Wie also auch Σεβασος, welches fast eben dergleichen bedeutet, die heydnische Benennung des Käysers ist. Act 25, 21. 25. (weil nach den Worten Sap. 14, 20. τὸν πρὸς ὀλίγους τιμῆντα ἄνθρωπον νῦν σεβασμα ἐλογίσαντο, die thörichten Leute den auch für einen Elohim oder Gott hielten, der kurz vorher als ein Mensch geehret war,) und 2 Thess. 2, 4. wird von dem Antichrist vorher gesagt: daß er sich überheben werde ἐπὶ πάντα λεγόμενον Θεὸν ἢ σεβασμα, über alles, was Gott oder von solcher hohen veneration genennet wird.

q) Gar fein sind die Worte Theodoreti, Θεραπευτ. ferm. II. zu Ende: Τῆτο μεμαθηκότες, ἀκρί: τὸ Θεῶν  
 εἶς

Daß aber diese Meditation nicht eine bloße Meynung oder Muthmassung sey, die man so ohn- gefahr aus der nachdrücklichen Erinnerung der accente erwischet, beweisen offenbar alle Stellen der Schrift, in welchen eben mit und aus solchem Grunde die Menschen von der Abgötterey abgezogen werden, weil die Götzen weder Himmel noch Erden geschaffen, sondern von eiteln und sterblichen Menschen, wie sie ja selbst wohl wissen konten, gemacht oder gebildet worden. \*) Ja wenn die gefangenen Juden in Babel von den Chaldäern zur Abgötterey gereizet werden, schreibet Jeremias in seinem grossen Hebräischen Buche ihnen (welches merckwürdig) diesen folgenden einzigen Chaldäischen Versicul vor, und leget ihnen damit den Grund und die Worte ihrer Verantwortung gleichsam in den Mund, wenn er spricht Jer. 10, 11. כדנח תאמרן להום אלהיא די שמיא וארקא לה עברו יאברו מארעא ומן :— חות שמיא אלהי :— das ist: So sollt ihr ihnen

εις πολλὰ μερίσαστε σεβάσματα, ἀλλὰ τὸν αἰὲν ὄντα, καὶ ἀληθῶς ὄντα, καὶ τοῖς ἔσι τὸ εἶναι διὰ μόνην ἀγαθότητα δωρητάμενον, προκυνήσατε. Weil ihr dieses wisset, so machet doch nicht aus dem einigen Gott viele Götter; sondern betet den an, der allezeit und wahrhaftig ist, und allen andern Dingen aus seiner lautern Güte das Wesen gegeben hat.

\*) Siehe Es. 40. und 44. Rom. 1. Cap. 13. 14. 15. & R. Bechai Praef. Comm. in Pentateuchum f. 3. c. 3.

nen sagen: die von euch so genannte Götter, die doch den Himmel u. Erde nicht gemacht haben, die müssen vertilget werden, oder vergehen von der Erden und unter dem Himmel. So saget auch David im 96 Ps. v. 5.

כל אלהי העמים אילים ויהוה שמים עשׂה:

Alle verimeynte Götter der Völker sind nichtige und unnütze Gözen; aber der **HERR**, der wahre **GOTT**, hat den Himmel gemacht; und ist also auch der rechte Elohim, dem die Ehre der Anberung gebühret.

Wir müssen aber hiervon einmal aufhören, indem ja ein ieder leicht siehet, wie so viel wichtige momenta einem fleißigen und gottseligen Leser der Schrift, nach Erinnerung der accenten, befallen können.

So weit gehet denn die dition des Atnach's, der hier innerhalb der einzigen Proposition dieses Versiculs außerordentlicher Weise wohl hat stehen können, da so nachdrücklich unter demselben in der Historie der Schöpfung hat sollen bemercket werden: 1) die Zeit, 2) die Schöpfung und 3) sonderlich der Schöpfer selbst, nemlich der dreyeinige **GOTT**.

Der andere Theil des ersten Versiculs stehet in den Worten: **וְאֵת הַשָּׁמַיִם וְאֵת הָאָרֶץ** welche denn, wie gesagt, als die allgemeinen obiecta oder Werke der Schöpfung, in dieser einzigen Proposition des Versiculs ordentlicher Weise nicht hätte

hätten sollen durch den Atnach abgesondert werden. Es hat aber, wie bereits erinnert worden, der Leser sich dadurch so vielmehr sollen erwecken lassen, dieses Göttliche Werk der Schöpfung und alle die wichtigen Umstände desselben mit höchster Bewunderung wohl zu erwegen. Weil aber doch der Verstand des Menschen von einer Sache nicht wohl etwas fassen kan, wo es nicht gleich in die Sinnen und Augen fällt; so werden auch so fort in diesem ersten Vers Himmel und Erden mit vorgestellt, und unter denenselbigen die übrige Creaturen insgemein mit begriffen.

Da ist nun wieder alles nachdrücklich mit den accenten bezeichnet. Erstlich findet man das Wörtlein **אֶת** (von welchem A. Esra nicht übel in seinem Commentario ad h. l. notiret: **אֶתְּמַר** : **כִּי עַצְמוֹ הַדָּבָר** oder *éth* bedeute eben die Sache <sup>s)</sup> hier nicht, wie sonst häufig, durch die lineam *M kkeph* mit seinen nominibus verknüpfer, sondern ist, wegen nachdrücklicher und wichtiger Ausrede, nur durch einen seruum mit denselben verbunden, und muß also auch mit seinem besondern accent ausgesprochen werden, als wolte man sagen, den Himmel! und die Erde! <sup>z)</sup>  
 daß

<sup>s)</sup> Siehe auch *D. Kimchi Lexic. f. 13. c. 3.*

<sup>z)</sup> **הַשָּׁמַיִם בְּהֵא הַיָּדִיעָה לְהוֹרֹת כִּי עַל אֲדָמָה הַנִּרְאִים**

daß also darunter nicht nur die übrigen Geschöpfe in der Kürze mit begriffen werden, sondern auch der Leser gleichsam mit den Fingern darauf gewiesen, und es augenscheinlich zu erkennen, ermuntert wird; als wolte der Text sagen: Meynest du wol, daß dieses grosse Welt-Gebäude, die Erde, und alles was darinnen ist, der hohe und unbeschreiblich weite Himmel, und alles sein Heer in einer so wunderbaren und unzertrennlichen Ordnung, von einer andern, als unendlichen oder allmächtigen Kraft, Weisheit und Gürtigkeit habe können hervor gebracht werden? So erkenne denn hieraus die unermessliche Macht dieses deines grossen Gottes und Schöpfers; und führe auch alles wieder auf Ihn, weil doch von Ihm und durch Ihn alle Dinge sind erschaffen worden. Wie denn Paulus in der Epistel an die Römer cap. 1. auch die Heyden hart bestrafet, daß sie die Wahrheit Gottes in Lügen verwandelt, und dem Geschöpfe mehr als dem Schöpfer gedienet; da sie doch aus den Wercken der Schöpfung wohl wissen können, daß ein GOTT sey, den sie als den Schöpfer preisen, und Ihn danken solten. Denn, spricht er v. 19. τὸ γινώσκον τὸ Θεὸν φανεροῦν εἶναι ἐν αὐτοῖς ὁ γὰρ Θεὸς αὐτοῖς ἐφανέ-

---

: הכראים ידבר oder der Himmel ist notiret mit dem *He emphatico*, anzudeuten, daß er von dem sichtbaren Himmel rede; saget letztgedachter *A. Esra d. 1.*

νέωτε, oder, daß man weiß, daß ein wahrer  
 GOTT sey, ist ihnen offenbar: denn GOTT  
 hat es ihnen offenbaret. Solche Offenbarung  
 aber beweiset er aus den Wercken der Schöpfung,  
 wenn er fortfähret v. 20. τα γὰρ ἀόρατα αὐτῶν  
 ἀπὸ πίστεως κόσμος τοῖς ποιήμασι νοούμενα κηδο-  
 ρῶται, ἢ τε αἰδῖος αὐτῶν δύναμις καὶ θεϊότης· εἰς τὸ  
 εἶναι αὐτῶν ἀναπολογίτες, oder Gottes un-  
 sichtbares Wesen, und seine ewige Kraft  
 und Gottheit werde aus der Schöpfung  
 der Welt ersehen, so man es nur wahrneh-  
 men wolle aus der Betrachtung der Wer-  
 ke; so, daß daher die Heyden keine Ent-  
 schuldigung vor GOTT haben könnten. Und  
 ist gewißlich dieses argument oder Grund der  
 Propheten und Apostel so wichtig, daß ein abgöt-  
 tischer oder gottloser Mensch leicht dadurch sei-  
 ner Thorheit kan überzeuget werden, wo selbiger  
 nicht muthwillig die Wahrheit Gottes in Unge-  
 rechtigkeit aufhalten, und von GOTT aus gerech-  
 tem Gerichte in verkehrten Sinn dahin gegeben  
 werden will. So redet GOTT selbst beym  
 Esaiac. 40, 25, 26. Wem wollt ihr denn mich  
 nachbilden, deme ich gleich sey? spricht der  
 Heilige. Sehet eure Augen auf in die Höhe,  
 und sehet, wer hat solche Dinge geschaffen,  
 und führet ihr Meer bey der Zahl heraus?  
 der sie alle mit Namen rufet; Sein Vermö-  
 gen und starcke Kraft ist so groß, daß es nicht  
 an einem fehlen kan. Zugleich mag man dann  
 auch also diese Tieffe des menschlichen Verder-  
 bens



bens, ja auch die Abscheulichkeit des Falls unserer ersten Eltern erkennen: indem ja diesen auch am besten bewußt, daß sie Gottes Geschöpf und Creaturen, und daher in allem Gehorsam und Liebe ihrem Schöpfer verbunden wären: Dennoch sind sie von demselben schändlich abgetreten, auf sich selbst gefallen, und also in einen unendlichen Abgrund ihrer ewigen Urruhe, Elendes und Verderbens gerathen.

Es mag nun auch aus diesem einzigen Versicul die Wichtigkeit der Hebräischen distinctionen schon genugsam erhellen. Denn wie würde man wol mit Teutschen distinctionibus die nachdrückliche emphates, so aus den accenten bemercket worden, süglich ausdrücken können? Und wenn ja auch dieses ohne die accente aus fleißiger Betrachtung der Worte der H. Schrift fließen möchte, so wird doch ein Leser nie so bald, oder so leicht, so gewiß und deutlich darauf kommen können, der nicht nach den accenten sehen kan, wie sich eines gegen das andere verhalte, oder wie eines mit dem andern verbunden sey.

Die folgenden zwey Versicul wollen wir nun kürzer durchgehen.

### Vers. 2.

וְחַאֲרָץ הִיְתָה תְּהוֹ וְכִתּוֹ וְחֹשֶׁךְ עַל־פְּנֵי תְּהוֹם

וְרוּחַ אֱלֹהִים מְרַחֶפֶת עַל־פְּנֵי הַמַּיִם:

Silluk, prævio seruo Merca, hat pro minori den Tiphcha, pro maior. den  $\text{—}$  prævio seruo  $\text{—}$ ; At-

nach

nach præu. seru. 7 hat pro min. 7, pro mai. 2; Dieser aber hat pro min. den Paschta (und zwar geminacum oder gedoppelt in voce penacuta, nach p. 7.) præu. seruo Merca, nach Not. 8. p. 12 pro mai. hat der Sakeph katon den 2. Siehe also auch ferner, was bey dem ersten Vers erinnert worden;

**וְהָאֲרֶזֶת** Und die Erde. Hier machet gleich der Rkbia über diesem Worte einen Abschnitt oder Distinction, und giebet also durch dieselbe wiederum ein und andere wichtige Umstände zu bedencken, die man denn aus dem Zweck und Absehen des Texts, bey fleißiger Lesung der Schrift, untersuchen muß. Denn, beyläufig dieses zu gedencen, schließet diese nützliche doctrin die übrigen, bey Betrachtung oder Auslegung der Schrift, sonst erforderete adminicula nicht aus; sondern es muß gleichsam immer eines dem andern die Hand bieten. Mercke demnach: weil im ersten Versicul insgemein gesagt worden, daß im Anfange Himmel und Erde aus nichts gemacht worden, so nimmet er nun hier die Erde, als den andern und vornehmlich zu Nus des Menschen erschaffenen Theil der Welt, insonderheit vor, damit aus deren besondern Betrachtung eine desto mehrere Verwunderung und Ehrerbietung in dem Gemüthe des Lesers gegen den gütigsten Schöpfer erwecket werden möchte, gleichsam sagend: Siehe lieber Mensch, und erkenne auch an dem von dir bewohnten Erdkreis die wunderbare Allmacht und Gü-

Gütigkeit deines Gottes! Wie ist da alles so löblich geordnet? Wie preisen nicht die mancherley Geschöpfe die mannigfaltige Weisheit Gottes, und der schöne Anblick und Schmuck der Erden die unaussprechliche Schönheit ihres Schöpfers? Zugleich aber mercke hier auch die Ordnung, welche der allmächtige und weiseste Schöpfer in Erschaffung aller Dinge gehalten, und habe hier Achtung, wenn du etwas gewisses davon wissen oder sehen wilt. Denn im Anfang war nicht alles gleich in seinem vollen Schmuck und Zierde, <sup>u)</sup> sondern auch diese jezo so reichlich geschmückte Erde, von welcher ich billig nun besonders zuerst handele, **אֶרֶץ תְּהוֹמָה** war im Anfang der Schöpfung noch wüste, **תְּהוֹמָה** ja leer und öde; <sup>x)</sup> **וְהָאֵרֶץ חֹשֶׁךְ** und war dazu alles finster auf diesem Abgrund. Denn es ging da Wasser, Luft und Erde in dem entsetzlich grossen und annoch unförmlichen Klumpen gleichsam noch alles unter einander; oder wie es der sel. Hieronymus ausdrucket: <sup>y)</sup> *Rudis mundus, nec dum sole rutilante, nec pallente luna, nec astris micantibus, incompositam & inuisibilem materiam abyssorum magnitudine & deformibus tenebris opprimebat.* d. i. Bey der noch

D 2 un

<sup>u)</sup> Conf. R. Bechai d. l. col. 1. & 2.

<sup>x)</sup> Welchen Nachdruck die Versetzung des Distinctivi mit dem Coniunctivo nach p. 16. anzeigt.

<sup>y)</sup> In Epist. ad Oceanum Tom. II. ed. Francof. p. 216.

ungestalteten Welt, da weder die klare Sonne leuchtete, noch der helle Mond schiene, oder auch die Sternen schimmerten, lag bey entsezlicher Finsterniß in den tieffen Abgründen ohne eine rechte Ordnung oder Unterscheid noch alles unter einander. Wie denn zu Erwegung dieser Tieffe und finstern Abgrundes die dition des Atnachs hiermit schliesset.

רוח אלהים Aber der Geist Gottes, nemlich die dritte Person der Heil. Dreyeinigkeit, nahm sich dieser noch gleichsam ungestalteten Welt an, und brachte sie zu ihrem rechten Ansehen und Vollkommenheit, Job. 26, 13. sintemal auch Ps. 33, 6. ausdrücklich bezeuget wird, daß durch den Geist Gottes alles Heer des Himmels und der Erden sey erschaffen worden. Wie dann nicht nur der Saleph katon hier eine heilige attention des Lesers erfordert: sondern auch selbst die Jüdischen Ausleger führen zum Theil solche Worte, deren wir uns nicht zu schämen haben, wenn sie nach dem Sinn des Heil. Geistes verstanden werden. So paraphrasiret z. E. das Targum Hierosolymitanum unsere Worte also: רוחא

רוחמן מן קדם י' הוח מנשבה על אפי מינ:

Der Geist der Barmherzigkeit wehete von dem **ז'ק'ק'ל'ל'** über dem Wasser. Der bereits droben angeführte Baal Hatturim schreibet:

כנימטריא זו היא רוחו של מלך המשיח:

oder es sey nach der *Kabbala* hierdurch zu verstehen

stehen der Geist des Mesia oder Christi: wie ihn auch der Apostel Petrus nach solcher alten Redens-Art nennet 1 Pet. I, II. R. Bechai aber sagt schlecht hin: **רוחו של משיח** dieses ist der Geist Christi: und bald darauf spricht er: der *icopus* oder das Absehen der Schrift sey auch allhier, das Ende der Zeit bald mit dem Anfange derselben anzuzeigen, damit man wisse, **כי תכלית כוננת הבריאה היא לימות המשיח**: **וזהו תחלת המחשבה סוף המעשה**: die eigentliche oder endliche Absicht der Schöpfung auf die Zeit des Mesia gehe: z) Wieman dann den *finem ultimum*, oder was man bey einer Verrichtung zuletzt sucht und ausführet, zuerst in dem Sinne und Gedanden habe. Dergleichen findet man auch in Breschie rabba Paratsch. II. fol. 5 col. 2. welches auch saget, daß der Geist des Mesia oder Christi hierunter zu verstehen, wie Es. II, 2. vom Mesia geweissaget würde, daß der Geist des **HERN** auf Ihm ruhen werde. Der bekante Raschi nennet ihn den Geist des Mundes des **HERN**, nach Psalm 33, 6. Daher wir uns denn so vielweniger von ihnen werden bereden lassen, daß dadurch nur ein

D 3

star-

---

z) Paulus spricht: *τὰ πάντα δι' αὐτοῦ καὶ ἐῖς αὐτὸν ἐκτίσθη*. Es ist alles durch Christum und *zu* ihm geschaffen. Col. 1, 16.

stärcker oder auch subtiler Wind zu verstehen, a) indem der Wind, oder eine empfindliche Bewegung der Luft nicht kan darunter verstanden werden, weil noch keine Luft da war, die also wäre bewegt worden.

Das Prædicarum oder verbum, welches folget, wenn es heisset: Der Geist Gottes schwebete, **טרחת**, ist gleichfals von grossen Nachdruck, der bey dem **Tiphcha** zu untersuchen. Denn dieses Schweben des Geistes Gottes theilte der gleichsam noch unbelebten Welt die Kraft und Bewegung mit: **כנשר על גזליו ירחת** Luth. wie ein Adler ausführet seine Junge, oder wie ein Adler auf seinen Zungen siset, sie erwärmet, und die Eyer mit solcher mütterlichen Wärme und lieblichen Ausbreitung oder Bewegung seiner Flügel zum Leben erwecket. Deut. 32, 11.

**על פני המים** Ueber dem Wasser. Hiermit hat dieser Versicul ein Ende, und uns fehlers auch an geschickten Gedanken und Worten ein mehrers von diesem hohen Werke des Geistes Gottes auszudrucken. Denn, lieber Mensch, wende nur einmal deine Augen auf diese noch unsörmliche Materie aller Dinge: wird dich nicht gleich-

a) Vid. *R. Bechai* f. 4. col. 2. fin. **ויהם הרוח לשם**  
**אלהים לרוח דקותה:** es heisse der Wind der Geist oder Wind Gottes, wegen seiner grossen Subtilität *Rabag* schreibet f. 9. c. 4. **הוא אהר יסודי** Es sey die elementarische Luft zc.

gleichsam ein heiliges Erstaunen und Entsetzen dabei ankommen müssen: besonders wenn du, nach diesen Worten, den Geist Gottes darüber schwebend erblickst, und also denselben, mit dem Vater und dem Sohn, als den wahren Gott und Schöpfer aller Dinge erkennst.

## Verf. 3.

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי אֹרֶךְ וַיְהִי אֹרֶךְ:

Was kann man aber ohne Licht erkennen? oder wie kan man sehen, wenn alles finster und dunckel ist, wie uns die tägliche Erfahrung lehret? So erkenne denn auch hier wiederum die höchste Gürtigkeit und Weisheit deines Gottes, der aus der Finsterniß ließ das Licht hervor leuchten. 2Cor. 4, 6. b) Denn Gott sprach! וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים Erwecke dich, wenn du von diesem göttlichen Sprechen oder Worte hörest. Denn

D 4

nach

b) Wir müssen die feinen Worte des Bechai hier anführen Comm. h. 1. מֶלֶךְ בָּשָׂר וְדָם מְדַלֵּיק כֹּר מִנֵּר דְּלוּק. שמא יכורל להדליק כר מתוך החשך והקבה מתוך החשך מוציא אורה שנאמר וחשך על כפי: <sup>הוא</sup> das ist: Ein weltlicher König, der Fleisch und Blut oder ein Mensch ist, (siehe dergleichen Redens-Art Matth. 16, 17. Gal. 1, 16.) läßt sein Licht anzünden von einem schon angezündten Lichte; denn aus der Finsterniß möchte er wol nimmer ein Licht kriegen; der hochgelobte Gott aber bringet das Licht aus der Finsterniß hervor; wie es denn heisset v. 1. und es war finster auf der Tieffe.

nach Beschaffenheit selbiger Zeit (da sich **GOTT** πολυμερῶς ἢ πολυτρόπως, auf viel und mancherley Weise geoffenbaret, Ebr. 1, 1.) wirfst du mit diesen Worten zugleich von dem Sohne des Vaters, oder demselbigen ewigen und wesentlichen Worte **GOTTES**, welches im Anfang bey **GOTT**, ja **GOTT** selbst war, durch welches auch alle Dinge gemacht worden, Joh. 1, 1. sqq. unterrichtet; als durch welches der damals düstern und finstern Welt das natürliche Licht, hernach aber dem verfinsterten und gefallenen Menschlichen Geschlechte das Licht der Gnaden erschienen. Denn daß hier nicht von einem menschlicher Weise ausgesprochenen Worte die Rede sey, wird sich finden, wenn man die Umstände dieser Worte nicht geringe hält, sondern aufs genaueste bedenkset. Bekannt ist, wie man pfeget einen Unterscheid zu machen zwischen einem ausgesprochenen und einem nur bedachten, und dem selbständigen Worte. Προφορικὸν λόγον, oder ein bloß ausgesprochenes Wort können wir hier durch **יאמר אלהים** nicht verstehen, weil nichts da war, zu welchem dieses so oftmals wiederholte Sprechen oder Rede mit Nutzen hätte können gerichtet werden. **כי אין יאמר אלהים**: Denn wie sollte **GOTT** zu dem, das nichts war (gleichsam vergebens) reden, oder dem *tobu*, dem unförmlichen Klumpen ruffen? sagt der berühmte Jüdische Ausleger *Abrah. ben Esra* in seinem Comm.

h. l.



h. l. Die bis dahero noch ungestalte moles, oder der unförmliche Erd-Klumpen, welchen der Geist Gottes erst gleichsam unter die Flügel nahm, und zu seinem natürlichen Leben erweckte, war gar nicht geschickt, ein ausgesprochenes Wort anzuhören und zu vernehmen. Will man aber setzen, es sey dieses λόγος ἐνδιάθετος, ein bloß bedachtes Wort, oder nur ein Begriff oder Gedanke in Gott gewesen; wird solches wieder etwas ungereimtes mit sich führen. Denn, ist nach solcher Meinung c) dieses nur ein blosser Gedanke oder Vornehmen bey Gott gewesen, damit er seine Macht erwecken wollen, wiedenn die Bauleute ein Haus aufrichten wollen, so fragen wir billig mit dem berühmten Amyraldo: Wozu ist es denn nöthig, so gar oft d) zu wiederholen: Und Gott sprach? Denn wo wir hierinnen nichts höhers oder ein Geheimniß erkennen wollen, wird diese vielfältige Wiederholung nicht einen

D 5

son-

c) Siehe 3. E. gedachten *Bechai* in Leg. fol. 5. col. 2.  
 ויאמר אלהים מלת אמירה היא החפץ ומהתאמר  
 כפשך ומה תרצה והחפץ או יהיה ענין ויאמר גזר  
 Das ist: בענין שנאמר והגזר אומר ויקם לך;  
 Sprechen heisse hier so viel, als wollen, was nemlich die Seele oder das Gemüth sage, beliebe oder wolle. Oder es könne auch so viel seyn, als beschliessen, wie dort (Job. 22, 28.) gesaget werde: und wenn du ein Wort, eine Sache oder etwas beschliessest, wird es dir feststehen.

d) Siehe v. 6. 9. II. 14. 20. 24.

sondern Nachdruck und Wichtigkeit des göttlichen Wortes, (die sonst auch der Heyde Longinus e) in Mose bemercket) sondern vielmehr eine ταυτολογία oder unangenehme Wiederholung einer schon so oft gemeldten Sache geben. Pflaget man doch von einem schlechten Baumeister nicht eine solche ungereimte oder unangenehme Erzählung zu machen. f) Ja A. ben Eira stimmt uns selbst so ferne wie-

---

e) Die Worte des Dionysii Longini περί ὕψους sect. 9. n. 18. p. 60. seq. ed. Toll lauten also: Ταύτη καὶ ὁ τῶν Ἰσθαίων θεσμοθέτης, ἔχ' ὁ τυχῶν ἀνὴρ, ἐπειδὴ τὴν ἴδ' Θεὸς δύναμιν καὶ τὴν ἀξίαν ἐγνωρίστε, καὶ ἐξέφηεν, εὐθύς ἐν τῇ εἰσβολῇ γραψάς τῶν νόμων Ἐἶπεν ὁ Θεός, Φησί. τί? γενέσθω φῶς, καὶ ἐγένετο. γενέσθω γῆ, καὶ ἐγένετο. Das ist: Auf eine solche hohe Art hat auch der Jüdische Gesetzgeber (Moses) ein vorreflicher Mann, die Allmacht Gottes nach der Würde angezeigt und ausgedrucket, wenn er bald im Anfang seiner Gesetzbücher davon geschrieben: Gott sprach, sagt er: Was aber? Es werde Licht, da ward Licht. Es werde die Erde, da ward die Erde.

f) Quis ergo unquam de Architecto narrationem ita instituit, ut dicat; primum cogitavit & constituit parietes fundamentis superstruere: tertio cogitavit & constituit trabibus & contignationibus parietes interiungere; ut id septies aut octies repetat, donec, omnibus aedificii partibus dinumeratis, tandem narrationem absoluat? Putida esset & incepte suscepta diligentia, in re, de qua nemo ambigere potuit. Wer stellet doch wol jemals von einem Bau-

wiederum hier bey, wenn er im Comment. über den 2 vers wider seinen Glaubens-Verwandten mit folgenden Worten recht excipiret: אמר הזאת כי פירוש ויאמר וירצוה ואלו היה כן היה דאוי להיות אור רק הוא כמשמעו וכן ברבב יישימים נעשו וכי: oder: der hochgelehrte (R. Sa- dias) meyne auch, Und GOTT sprach, heisse hier so viel, als und GOTT wolte: wenn dem aber so wäre, müste es im Hebräischen durch eine andere construction mit dem infinitivo heissen להיות אור: Drum sey es schlechterdings nach den Worten zu nehmen, wie es auch sonst im 33. Psalm heisse: Die Himmel sind durchs Wort der HERRN gemacht &c. Es hat wohlgedachter Amyraldus diesen und andere Derter der H. Schrift in seinem Beweiß von der H. Drey-  
eiz

---

Baumeister also eine Erzählung an, daß er spreche: Erstlich bedachte er und beschloß, den Grund des Gebäudes zu legen, hernach bedachte und nahm er sich vor, die Wände auf den gelegten Grund aufzurichten: drittens bedachte und beschloß er, zwischen die Wände und Mauern auch die Balken und Säulen einzufügen; so, daß er dieses also bey sieben und 3mal wiederhole, bis er endlich, nachdem er alle Theile des Gebäudes benennet, seine Erzählung also beschliesse? Es wäre solches ein recht ungereimter und thörichter Fleiß in so oftmal wiederholter Benennung eines Dinges, davon ohne dem keiner hätte zweiffeln können; sagt Amyraldus d. l. p. 143.

einigkeit aus dem A. T. gründlich und fleißig untersuchet: Davon der vierte Theil in des hochberühmten Herrn D. Wagenseils *Telis igneis Sat.* p. 140. 199. zu finden, welcher dem Lateinisch künftigen Leser mehrern Unterricht und Vergnügen wird geben können. Wir müssen hierbey stille stehen, und gerne unsere Schwachheit bekennen, daß wir nicht vermögen die Grösse dieses göttlichen Wortes recht zu fassen oder zu begreifen, viel weniger mit geschickten Worten andern darzulegen. *Οὐ συντέλεσεν ὁ πρῶτος γινῶναι αὐτήν, καὶ ἔτις ὁ ἔσχατος ἐκ ἐξήχλασεν αὐτήν.* Er ist nie gewesen, der es ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte; Denn sein Sinn ist reicher, weders kein Meer, und sein Wort tieffer, denn kein Abgrund. *Sir.* 24, 38. 39. Wer es fassen kan, der fasse es! und lese mit Bedacht, was der geliebte Jünger des HERRN von diesem Worte des Lebens gesehen und gehöret, und also aus hoher und besonderer Erfahrung zu unserm Unterricht geschrieben *Joh.* 1, 1. 199. und *I Joh.* 1, 1. 199.

Unterdessen giebt doch unser Versicul und die Folge der accentuum bey solcher Erwegung viel angenehme und süsse Betrachtungen an die Hand. Denn gleichwie hier nach der *tion* des Amachs (in welcher dieses ewige Wort Gottes, als der Urheber dieses Lichts und aller erschaffenen

nen Dinge aufgeföhret wird) in der dition des Sil-  
lucks die finstere Welt mit dem natürlichen Licht  
durch das ירי so fort ist erleuchtet worden, g) so  
musste auch durch dieses Wort, h) **עולם הבא**  
die bey dem A. Testament verheiffene oder zukünf-  
tige Welt des N. Testaments mit dem Licht des  
Evangelii oder der heilsamen und seligmachenden  
Gnade Gottes Tit. 2, 11. erleuchtet werden.  
So schreibet abermahls gar fein der schon öfters  
angeführte R. Bechai Comm. f 4. col. 3. **ויאמר**  
**אלהים יהי אור לרצון על ימות המשיח שהזכור**  
**בו הכתוב קושי אורי כי בא אורך וכבוד יי עליך**  
oder: **GOTT sprach: es werde Licht,**  
anzudeuten die Zeit des Messia; von wel-  
chem auch die Schrift anderswo Meldung  
thut, wenn es heisset Es. 60, 1. **Mache dich**  
**auf, werde Licht: denn dein Licht kommet!**  
und die Herrlichkeit des **HERN** gehet auf  
über

g) Siehe auch, was von der linea Makkeph oben  
p. 5. gesagt ist.

h) Unter welcher Benennung der Sohn Gottes, unser  
Messias, im A. T. nicht unbekant gewesen, wie aus den schon  
angeführten Stellen Psalm 33, 6. Hagg. 2, 5. und aus dem  
Chaldäischen **שמר** erhellet: zum Exempel Hof. 1, 7.  
:**אלההון יי אפרקנן במימר די אלההון**  
will sie erlösen durch das Wort des **HERN** ihres  
Gottes, oder ihren Gott, Hebr. :**ביהוה אלהיהם**  
durch den **HERN** ihren **GOTT**.

über dir. Ich sehe, zum Zeugniß dessen für die  
Juden, noch eine Stelle her aus dem Baal Hacturim,  
welcher zwar fast mehr Cabbalistiche mit den  
Worten und Buchstaben der Schrift spielt, je-  
dennoch darunter einen und andern guten Samen  
der wahren Erkenntniß Christi aus der Schule  
der alten rechthgläubigen Juden mit vortraget. 2)

Seine Worte lauten also: בראשית ו אלפין יש  
בפסוק בראשית כנגד ששת אלפים שנה שהעולם  
חווה וכן בפסוק אני י ראשון ואת אחרונים אני  
הוא שש ו אלפין ובפסוק והארץ היתה תהו  
ובוהו ב אלפין כנגד ב אלפים תהו ובפסוק י  
קנני ראשית דרכו קדם מפעליו מאז יש שני  
אלפין

2) Wie er auch thut Deut. 18, 15. mit folgenden Worten:

הפסוק מתחיל יתסיף בנות לומר שידע ב שער  
בינה ויש בו י תיבות לומר שתשמע לו כמו

לעשרת הרבבות: כמוני בגימ עני וכו': Das ist:  
derselbige Articulus fange an und endige sich, auf ein Nun,  
anzuzeigen, daß er (der große Prophet oder der Messias) I  
oder alle 50 von Gott erschaffene Thore der Weisheit  
wisse: von welchen Mose, den sie sonst über alle erheben,  
nur 94 gegeben worden. Vid Talm tract. Nedarim c. 4.  
fol. 38. a. & Abarb. ad 1 Reg. 3. fol. ut. b. Ferner wären  
in dem Vers sehen Wörter, anzuzeigen, daß man dem  
selben Propheten eben so wohl gehorchen solle, als den  
zehn Geboten. כמיני, oder wie mich, mache caba-  
listice (wenn man nemlich die Zahl Bedeutung der Buch-  
staben zusammen nimmet) וי oder, sanftmüthig, nach  
Num. 12, 3. verglichen mit Zach. 9, 9.

אלפין כנגד ב אלפי תורה ובפסוק ויאמר אלהים  
 יהי אור ויהי אור ד אלפי ימי תורה וימי המשיח  
 Das ist: Im ersten Versicul  
 Gen. I. stehe sechsmal ein Aleph, anzudeuten, daß  
 die Welt sechs (Eleph) tausend Jahr stehen solle.  
 Wie also Es. 41, 4. auch sechs Aleph zu finden.  
 Im andern Vers sey zweymal ein Aleph, in Be-  
 deutung, daß die Welt (bey) zwey tausend Jahr  
 ohne das geschriebene Wort Gottes, und gleich-  
 sam wüste und öde gewesen. Prou 8, 22. wären  
 auch zwey Aleph, anzuzeigen, daß das Gesez zwey  
 tausend Jahr in der Welt leuchten solle: (denn  
 so verstehen sie dort unter der ewigen Weisheit  
 das Gesez) hier aber Gen. I. im dritten Versicul  
 stehen 4 Aleph, anzudeuten die 4 tausend Jahr un-  
 ter wärender Zeit des Gesezes und des Messia,  
 als welche Tage des Lichts seyn solten.  
 Fast noch deutlicher schreibet auf gleiche Cabbali-  
 stische Art Abraham ben Ezra in seiner Vorrede  
 über die Bücher Moses col. ult. in fine num. 4.  
 dessen Worte wir um der Kürze willen nur Teutsch  
 noch hinzu fügen wollen: Warum, spricht er,  
 stehet in dem Wort בראשית zuerst ein ב hernach  
 ein ר, א, und so weiter? Nemlich es deutet  
 an, daß ב der erste Tempel (י) 410 Jahr ste-  
 hen sollte: Denn also gehet dieses Wort im Text  
 vorher vor Himmel und Erde. Hernach sollte der  
 Tempel verwüstet werden, welches durch den  
 andern Versicul angedeutet wird, wo es heisset:  
 Die Erde war wüste und leer. Ferner heisse  
 es

es im andern Vers: Und es war finster: anzudeuten  $\text{שָׁחַךְ לְעוֹלָם כְּאֲשֶׁר נִסְחַלְקוּ}$   $\text{הַשָּׁמַיִם}$ , daß die Finsterniß die Welt überfallen, nachdem die gnädige Beywohnung Gottes von den Israeliten entwichen. Weiter wemms heisset: Der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser, bedeute, daß der Geist der Weisheit und des Verstandes über den Auslegern der Schrift oder des Gesetzes ruhet, als welches sonst auch dem Wasser verglichen werde:  $\text{וּבְסוּף יְהִי אוֹר עַל יְמוֹת הַמָּשִׁיחַ}$  Endlich aber heisse es: Es werde Licht! von der Zeit des Messia. Alsdenn werde auch Gott einen Unterscheid machen (ex v. 4.) zwischen dem, welcher auf sein Wort gehoffet, und dessen Thun im Finsterniß gewesen.

Man billiget hiermit keines wegcs einigen irrigen Verstand oder verkehrten Sinn, oder auch die wunderliche Deuteleyen der Buchstaben an sich selbst, wider welche auch A. Esra in gedachter Praefation selbst höhnisch genug schreibet: nur führet man es darzu an, zu zeigen, daß auch bey ihnen ehemals nicht ganz unbekannt müsse gewesen seyn, was man von Christo in den Worten der Schrift billig suchet und findet. Denn dieser unser Herr und Messias ist der Aufgang aus der Höhe, welcher uns erschienen, da wir saßen im Finsterniß und Schatten des Todes Luc. I. 78. coll. Malach. 3, 10.  $\text{τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν, ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον, ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον,}$  das wahr-



wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Joh. 1, 5. 9. Es. 9, 1. c. 42, 6. c. 49, 6. c. 60, 1. 2.

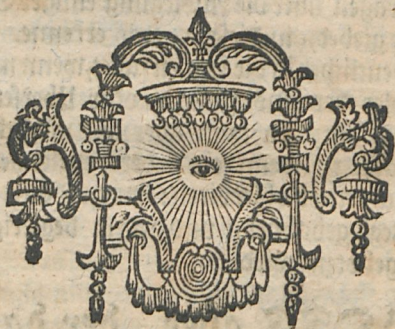
Wir müssen aber hier aufhören: und mag denen, so es noch nicht besser anzugreifen wissen, dieses genug seyn zu einer einsältigen Anweisung, wie man auch die accentuation bey Auslegung der Schrift mit Nutzen ansehen könne. Kein Zweifel ist, es werde manchem unerfahrenen schwer oder ungereimt vorkommen, daß man dergleichen meditationes auch mit aus der accentuation herleiten wolle; die man aber billig bescheidet, daß man allerdings einen mehrern Nutzen, als nur, wo es Streitfragen über die Auslegung einiger Schriftstellen giebet, in dieser doctrin erkenne. Wieswol es deutlicher in die Augen fällt, wenn man nur die Fehler der Auslegungen oder Übersetzungen dargegen hält; da man aber am nützlichsten zu seyn erachtet, wenn ein ieder dergleichen selbst gründlich lernet observiren: worzu dann hiermit der Weg gebahnet, und jedem begierigen die Hand geboten wird.

**GOTT** aber, der da hieß  
das Licht hervor leuchten  
aus der Finsterniß, der gebe  
auch einen hellen Schein in

E

III

unsere Herzen, daß dadurch  
entstehe die Erleuchtung von  
der Erkenntniß der Klarheit  
Gottes in dem Angesichte  
JESU CHRISTI!  
Amen! Amen!



I. N. I.

ACCENT. METRICÆ  
SECTIO I. DIDACTICA,

Oder

Erste Abtheilung,

Darinnen enthalten und kürzlich repeti-  
ret werden 1) dreyerley Præcognita, 2) drey Re-  
geln von der Synthese oder sogenannten accentua-  
tion a priori, 3) die Tabell mit 12 Notis,  
drey Annotationibus und acht Obserua-  
tionibus Anomalicis.

P R A E C O G N I T A.

I. E L E M E N T A R I A.

§. I.



Se sogenannte Accentuatio Metrica  
macht wohl an sich selbst kein metrum  
oder Carmen, gehöret auch nicht noth-  
wendig dabey: denn sonst müste auch  
das Hohe Lied Salomonis und mehr  
Gesänge in den andern Büchern der H. S. a) also  
bezeichnet seyn. Wir lassen aber den nun bey uns so  
gebräuchl. Namen gehen, und sind zufrieden, wenn  
wir finden, daß bey dem besondern stylo des  
Buchs Hiob, der Sprichwörter und der Psal-  
men

¶ 2

men

a) 3. E. Exod. 15. Deut. 32. Iud. 5. 2 Sam. 22. Hab. 3. &c.



richtung, 3. E. dem Tiphcha anteriori, und dem Sarka als Conferuo.

§. 4. Was dann die accentus insgemein seyn, auch ihre allgemeine Eintheilung, daß nemlich einige *Distinctivi*, andere aber *Coniunctivi*, ist auch dort p. 3. 4. schon angezeigt worden.

§. 5. Die *Distinctivos* (deren hier an der Zahl sieben oder zwölf sind) kan man, nach ihrer unterschiedenen Wichtigkeit, füglich in 3 Classen abtheilen; da denn in der

I. ein Imperator: 7 Silluk mit dem Soph Pasuk, und zwey Reges 7 Merca Mahpachatus, als der grössere, und 7 Atnach, welcher hier minor oder geringer ist. In der

II. fünf Duces 2 1 1 1 1 1 7 Rbbia Gereschatus, und an statt desselben b) Psk Schalschelet, Rbbia simplex oder ein blosser Rbbia, Sarka postpositivus c) und Tiphcha anterior. In der

III. zwey oder vier Comites 2 Paser und 1 Psk, welches mit 2 Kadma oder 2 Mahpach zusammen  
 E 3 men

b) In der dition des Silluks mit dem vicario, siehe unten Annot. I. B. p. 81.

c) Dieser heisset also, weil er allezeit auf dem letzten Buchstaben stehet, und zum Unterscheid des conferui oder Mirknechts, von welchem folget in §. 6. Hingegen heisset der Tiphcha, anterior oder prepositivus, weil er allezeit unter dem ersten Buchstaben des Worts, und zwar vor dessen vocalem gesetzt wird; 3. E. Ps. I, I.  $\text{וְיִשְׁמְרוּ}$  Sind aber zwey oder mehr Worte durch Makkeph zusammen gehänget, stehet er also unter dem ersten Buchstaben des letzten Worts;

3. E. Prou, 22, 22.  $\text{וְיִשְׁמְרוּ}$

men gesetzt wird, bisweilen nachdrücklich unter den Vicariis mit  $\frac{1}{2} d$ ) Siehe unten die Tab. Vicar. oder Not. 12. p. 80. u. Annot. III. y. p. 85.

§. 6. *Coniunctiui, Serui* oder *Ministri* sind 7. oder 8. nemlich:  $\text{---} \text{---} \text{---} \text{---} \text{---} \text{---} \text{---} \text{---}$ , *Merca, Munach inferior, Munach superior, Mahpach, Kadma, Tiphcha tonicus*, (Der da stehet, wo der *tonus* ist) *Ferach*, und *Sarka conseruus*, oder der *Mit-Knecht* des *Mahpachs*, z. E. Job. 7, 5.  $\text{---} \text{---} \text{---}$ , bisweilen auch des *Merca*, wenn nemlich gleich vor dem *tono* des Worts noch eine Sylbe vorher gehet mit einem langen vocali, als Ps. 10, 5.  $\text{---} \text{---} \text{---}$  oder doch sonst, nach der analogie, ein langer vocalis da stehen sollte, als: Ps. 10, 3.  $\text{---} \text{---} \text{---}$ ; welches auch also geschiehet in den Wörtern, dazwischen eine *linea Makkeph* stehet, oder doch da stehen sollte, z. E. Ps. 49, 15.  $\text{---} \text{---} \text{---}$  Ps. 66, 20. Ps. 18, 1. e)

§. 7. Ferner ist zu mercken: (1) wo der *tonus* ist, stehet auch der *accent*, ausgenommen den *Tiph-*

d) Da aber in dem ersten Erffurt. MS. das *Phk* stets weg bleibet.

e) So ist auch der *Merca* oft im *Participio Praes. Kal.* oder dergleichen *Nomine conseruus* des  $\text{---}$  wenn dieser *malel*, und doch in *ultima* der vocalis bleibet. Siehe Prou. 14, 31. c. 17, 14. c. 19, 7. c. 12, 10. 16. wiewol doch die *Codices* darinnen variiren. Siehe die Vorrede zu unserer *Hebr. Bibel* p. 18. n. 4. auch des *Hn. Jablonski* §. 17. *Praef. Bibl.* wo er auch gedachten *Merca* entweder übrig, oder anstatt des *Methegs* gesetzt zu seyn vermeinet.

Tiphcha anteriorem und Sarka post posicium, von welchen allererst gesaget ist §. 5. Die zusammen gesetzte aber belangend, und — stehet der Merca als lezeit bey dem tono, der Mahpach aber in der vorhergehenden Sylbe eben desselben, oder (wo selbiges keine Sylbe mehr hat) auch auf der letzten Sylbe des vorhergehenden (durch Makkeph, oder durch den seruum lerach verbundenen) Wortes, wenn gedachte letzte Sylbe also den Ton nicht hat, z. E.

Ps. 6, 3. אֲנִי כִּי־אֶמְלֹךְ אֲנִי Job. 3, 6. יִקְחֶהוּ אֵפֶל

Sonst kommen sie in einem Buchstaben zusammen, z. E. Clod. und Ber. Ps. 80, 15. שׁוּב־נָא

Der — wird also gesetzt, daß Rbbia den tonum, Geresch aber den ersten Buchstaben des Worts einnimmet: daher sie auch ofte zusammen stossen, als:

לֵב פְּרוּ 1, 1. Iob. 20, 21. c. 21, 2.

(2) Daß die linea Makkeph hier müsse bisweilen verstanden werden, ob sie schon nicht ausdrücklich da stehet, zeigt die Folge der übrigen accente an, z. E. Ps. 18, 20. כִּי־חִפֵּץ בִּי: also Ps. 22, 9.

Ps. 49, 15. Ps. 62, 9. siehe auch, was §. 6. von dem conferuo — gesaget ist. f)

Ⓔ 4

(3)

f) Wegen des heiligen affects werden auch wol zuweilen einige Wörter und Particulen durch Makkeph zusammen gezogen, die sonst weder nach dem Verstande, noch durch die contraction mit einander verbunden scheinen; z. E. Job. 28, 4. וְאֵיךְ־יִמְצָאֵהוּ Ist dem so! warum zc. c. 34, 6.

(3) Ist dieses hier was besonders, daß der Silluk nicht nur durch die Duces, sondern auch durch seinen Vicarium und den Comitem Psik Distinguiret; dergleichen man in Prosaicis nicht findet. Und also ist der Psik gleichsam der allgemeine minor subdistinguius aller distinctiuorum, g) welches denn aus der folgenden Tabell, und der Analyfi der Accente, alles deutlicher erhellen wird.

## II. TERMINOLOGICA,

und

## III. AXIOMATICA

*PRÆCOGNITA* können nur aus den Prosaicis von p. 9. sqq. hier wiederholet werden.

§. 8. Will man nun auch hier einen Versicul, der wenigstens drey Wörter hat, a priori accentuiren, so suche man vor allen Dingen zuvor den rechten Verstand; man sondere die Propositiones (wo mehr als eine darinnen vorhanden) von einander ab, und applicire denn die Regeln, wie in Prosaicis gezeiget worden, nemlich man sehe zu nach der

### REGVLA I.

Wo eine connexion oder distinction *b*) und nach  
der REG.

אִם בְּיָדָאֵךְ אִם בְּיָדָאֵךְ Ist dem so, so vernimm. Also Ps. I, 4. אִם בְּיָדָאֵךְ

1 Reg. 3, 22. 23. אִם בְּיָדָאֵךְ Act. 16, 37. 8. אִם בְּיָדָאֵךְ, Sed enim &c.

g) Wie er denn auch in prosaicis, nach Obseruat. anom. 8. p. 27. zu allen Vicariis bisweilen wegen Nachdrucks hinzugefüget wird.

b) Da denn gleichfalls hier zu merken, was in Prosaicis von



## REG. II.

Wie groß eine jede distinction zu machen sey i);  
alsdenn wird

## REG. III.

Oder unsere Tabula Metrica zeigen, welche, oder was für Accente an die gemachte Stellen hinzusetzen; da sichs denn bald finden wird, daß die Ordnung oder Folge der accente hier gar anders, als in Prof. cis. Denn hier wird zwar auch allezeit am Ende des Versiculs der Silluk gesetzt mit dem Soph P. suk. In der Mitte des Verses aber, oder an statt des größesten Distinct ui, entweder der  $\bar{\text{—}}$  als Ps. 1, 2. oder der  $\bar{\text{—}}$  als Job. 3, 3. oder zwischen den Silluk und  $\bar{\text{—}}$  auch der  $\bar{\text{—}}$  als Job. 3,  
E 5 4. Ps.

von der nachdrücklichen Versetzung des distinctiui mit dem Coniunctiuo, p. 16. nota (6) ist erinnert worden. 3. E. Ps. 3, 6. Denn der  $\bar{\text{—}}$  erhält mich, Ps. 11, 1. Denn der Grund! wird eingerissen. Ps. 62, 3. Er ist mein Fels! und mein Heyl. Job. 23, 14. Dergleichen ist vieles! bey ihm. Siehe auch Ps. 11, 1. 20, 9. 22, 17. 78, 19.  $\text{הוֹדוּ}$  aber (welches auch in Prof. Hab. 3, 3. 9. 13. vorkommet) wird wegen des affects gemeinlich mit dem vorhergehenden connectiret. Siehe 4. E. Ps. 9, 17.

i) Da hier wiederum, wie in Prof. p. 18. n. (3) um Nachdrucks willen die größere *distinctio* bisweilen mit der Kleinern verrücket und verwechselt wird, als Ps. 16, 2. Ps. 17, 1. Dahin wir auch nach unserer Obseru. anomal. 4. bringen können Ps. 27, 9. ic. Insonderheit ist hier noch zu merken, daß, wenn der Titel eines Psalms nur aus einem Worte, bisweilen auch 2 oder 3 Worten bestehet, selbiger nur durch  $\bar{\text{—}}$  oder  $\bar{\text{—}}$  von dem übrigen unterschieden wird; dahin auch Ps. 18, 2. zu referiren. Siehe auch p. 82. not. (o)

4. Ps. 1, 1. *k*) jeder mit seinen *seruis* und *subdistinctionibus*, wo sie in den, nach der I. und II. Regel gemachten Stellen nöthig sind. Und zwar in solcher Ordnung und Bedingung, wie in der Tabell, und den dazu gesetzten Notis gezeigt wird.

Hierauf folget die Tabell mit 12. Notis,

3. Annotationibus, und 8. Observationibus Anomalicis.

## NOTAE.

Silluk, der auch hier ordentlich eine proposition, oder doch deutlichen concept schließet, hat den *seruum*  $\frac{1}{2}$ , wenn *l*) im 3ten Worte *pro min.* vorhergeheth der *Plik Mahp.* als: Ps. 3, 1. Job. 3, 13. c. 21, 28. den  $\frac{1}{3}$ , wenn vor dem *tono* des *Serni* keine *Sylbe* vorhergeheth, z. E. Ps. 1, 1. Ps. 7, 3. Job. 7, 9. c. 22, 30. c. 41, 9. und vielfältig in Prou. 30. und 31. sonst den  $\frac{1}{4}$  *Merca*, als Job. 12, 17. *m*)

Von seinen *subdistinctionibus* und deren *anomalia* siehe drunten die *Annotationem* l. p. 81 seq.

2. *Merca Mahpachatus* hat ordentlich den *seruum*  $\frac{1}{3}$ ; selten aber den  $\frac{1}{4}$ , wenn nemlich im dritten Worte an statt des *minoris*  $\frac{1}{2}$  der *maior*  $\frac{1}{3}$  stesst, nach der *Obseru. Anom. 2.* Siehe Ps. 35, 10. und Ps. 15, 5. und 42, 5. Prou. 30, 9.

3. At-

*k*) Siehe Not. 3. ad Tab. p. 75.

*l*) Nach der *Annor* I.  $\alpha$ . p. 81.

*m*) Welchem bisweilen der *Conseruus*  $\frac{1}{2}$  muß *abiuugiret* werden. Siehe z. E. Ps. 10, 3. 5. und die *Conditiones* droben p. 70. §. 6.

# TAB. A

	D
<i>Silluk</i> 8 <i>praesente</i> 7	1
<i>absente</i> 7	1
<i>Mereca Mahipadi</i>	1
<i>Atnach</i>	1
<i>Rbhia Gerssch</i>	1
<i>Pjik Schalsch</i>	1

IMPERATOR  
REGES  
D V



# TAB. ACCENT. METRICAE.

		DOMIN.	SUBDISTINCTIV.			
			<i>Minor</i>	<i>Maior</i>	<i>den. Maioribus</i>	
<b>IMPERATOR</b>	<i>Silluk</i> 8 <i>praesente</i> 7	ord. in v. 3 } labor in 2. v. n. 1. } in 3. l. } m. 2. v. }	1 2 1 2 1 2 1 2	1 2 1 2 1 2 1 2		
	2 <i>absente</i> 7	in 3. l. } } labor in 2. v.	1 2 1 2 1 2 1 2	1 2 1 2 1 2 1 2	<i>in ditione semel tantum subdist. inquant</i>	
	<i>Merca Mahipadi</i>	1 2 n. 2. 3	1 2 1 2	1 2 1 2	1 2 1 2	
	<i>Atnach</i>	n. 3. } ordin. } lab. } in 2. v. } in v. 3. }	1 2 1 2 1 2 1 2 1 2	1 2 1 2 1 2 1 2 1 2	1 2 1 2 1 2 1 2 1 2	
<b>D V C E S</b>	<i>Rbhia Gersch.</i>	n. 4. } praes. 7 } abs. 7 } in 2. v. }	1 2 1 2 1 2 1 2	1 2 1 2 1 2 1 2		
	<i>Pfik Schalsch</i>	n. 5. } 1 2 } 1 2 }	1 2 1 2	1 2 1 2		
	<i>Rbhia simplex</i>	n. 6. } 1 2 } 1 2 }	1 2 1 2	1 2 1 2	1 2 <i>rep.</i>	
	<i>SarKa</i>	n. 7. } 1 2 } 1 2 }	1 2 & c. 1 2	1 2 & c. 1 2		
	<i>Tiphcha anter.</i>	n. 8. } 1 2 } in 2. v. }	1 2 & c. 1 2 1 2	1 2 & c. 1 2 1 2	1 2 <i>rep.</i>	
<b>COMITES</b> <b>VICARII</b>	<i>Pasor</i>	n. 9. } 1 2 } 1 2 }	1 2 & c. 1 2			
	<i>Pfik</i>	n. 10. } 1 2 } et 1 2 }	1 2 1 2			
	<i>Vicarü Silluki</i>	n. 11. } in 3. v. } in 2. v. }	1 2 1 2 1 2	1 2 1 2 1 2		
		n. 12. } in 3. v. } in 2. v. }	1 2 1 2 1 2	1 2 1 2 1 2		
	<i>Vicarü Atnachi</i>	n. 13. } 1 2 } in 3. v. } in 2. v. } et 1 2 in 2. v. }	1 2 1 2 1 2 1 2 1 2	1 2 1 2 1 2 1 2 1 2		
<i>Vicarü Rbhia Gersch.</i>	Amst. III. } 7 } in 2. v. } absent 7 in 2. v. }	1 2 1 2 1 2	1 2 1 2 1 2			

IN SCIENTIA

vi  
at  
23  
De  
un  
na  
fe



3.  
vorh  
auch  
22,3  
den T  
und d  
M  
nach  
fen,  
a)

b)

c)

\* (

3. *Atnach* hat den  $\bar{\text{v}}$ , wenn der *Tiphcha* anterior vorhergeheth, z. E. Job. 22, 28. 29. c. 38, 29. also auch præced. l. = Ps. 14, 5. sonst den  $\bar{\text{v}}$ , als: Job. 22, 30. auch mit dem conseruo  $\bar{\text{z}}$  und vorhergehenden *Tiphcha*. Ps. 11, 25. Von seinen subdistingtuis und deren anomalia siehe Annot. II. p. 83.

Wenn aber der *Merca Mahpacharus* und der *Atnach* in einem Versicul da, oder nicht da seyn müssen, mercke also: \*

- a) Hält ein Versicul nur eine *proposition* (oder auch mehrere, doch genau mit einander verbundene *propositiones*, als Job. 3, 2.) in sich, wird ordentlich in demselben weder der  $\bar{\text{v}}$  noch der  $\bar{\text{z}}$  gefunden; z. E. Ps. 29, 7. wo nicht ein besonderer Nachdruck oder *emphasis* dieselbe erfordert, als: Ps. 14, 2. 116, 1.
- b) Hat ein Versicul aber zwey *Propositiones* von unterschiedenem Inhalt, ist mehrentheils da der  $\bar{\text{z}}$ , als Job. 33, 3. bisweilen aber mit mehrerm Nachdruck der  $\bar{\text{v}}$  z. E. Ps. 1, 2. Job. 34, 10. Doch bleiben sie um geschwinderer Rede willen oft auffen, als Job. 14, 4.
- c) Hat aber der Vers drey oder mehr *Propositiones* von unterschiedenem Inhalt, wird ordentlich der  $\bar{\text{v}}$  und  $\bar{\text{z}}$  (wie in *prosaicis* der  $\bar{\text{z}}$  und  $\bar{\text{z}}$ ) beyderseits erfordert, siehe Job. 3, 4. 6.

Wo

---

\* Confer Addenda, in fine libri.

Wo sie nicht wieder um geschwinderer Ausrede willen wegfallen, z. E. Ps. 10, 11.

4. Wenn der *Rbbia Gereschatus* des jetzt besagter massen abwesenden *Atnachs* Stelle vertritt, und nach der obseru. anomal. 2. an statt des minoris 7 des 7 ma'orem subdistinctium 2 hat, ist sein seruum der 7 *Mahpach*, als Ps. 79, 3. Ps. 116, 19. wenn er nemlich mit dem cons-ruo kan zusammen stehen, <sup>n)</sup>; sonst hat er auch alsdann ordentlich den seruum 7 *Merca*, Ps. 76, 8. und 115, 18. und 117, 2. Job. 24, 19.

Von seinen subdistinctiuis siehe Annot. III.

5. An stat des 2 stehet unter dem Silluk (wo dieser laborans, und der *Atnach* zugegen ist, nach der Annot. I. 6) der 1<sup>e</sup> Psik *Schalschelet*, prau. seruo vel vicario 7 & 7 tonico; und hat pro minori im dritten Worte den 7 *Tiphcha tonicum*, und zwar diesen ohne einen seruum. Siehe Ps. 89, 2. Job. 10, 9. c. 32, 6. c. 37, 12.

Hingegen der 1<sup>e</sup> unter den *Vicariis* des *Atnachs* und des *Rbbia Gereschati* hat den seruum 7, als Ps. 68, 15. und pro min. den 17, als Prou. 1, 9.

6. Der *simplex* oder schlechte *Rbbia* hat ordentlich den 7, und sonderlich wenn der 2 gleich vor dem 7 zu stehen kommt, o) sonst auch ofte den

*Mab-*

<sup>n)</sup> Nimm aus nach unsern Bibeln, wo *Merca* bleibet, Ps. 18, 51. und 147, 20.

<sup>o)</sup> Z. E. Prou. 30, 1. Job. 11, 20. c. 14, 12. Ps. 130, 7. Also auch nach Clod. und unsern meisten Bibeln, in einem einshl. bichten Worte des serui Prou. 22, 17. und penacuto Job.



*Mahpach p*), welcher, wo eine neue Subdistinction vorhanden, mit dem *Conseruo*  $\bar{\_}$  zu componiren, als: Ps. 89, 9. Leidet aber die Beschaffenheit oder die Sylbe desselbigen Worts die composition nicht, nach *præcog.* §. 6. p. 70. kömmt auch wol der  $\bar{\_}$ , als Ps. 1, 3. und 2, 12. und 71, 6. Prou. 30, 8. c. 31, 15. Job. 14, 13. q)

Von der Folge seiner subdistinctiuorum siehe Z. E. Job. 12, 3. 4. c. 14, 3. wo er einen, und Ps. 2, 12. und 79, 1. wo er zweene, und Prou. 30, 4. wo er drey subdistinctiuos hat.

7. Der *Sarka* hat den  $\bar{\_}$  wenn der tonus des serui auf die erste Sylbe des Worts (exc. Ps. 24, 10.) Ps. 101, 7. und 140, 12. oder auf ein *Dagesch* (exc. Ps. 14, 7. Ps. 53, 7.) fällt, z. E. Ps. 4, 7. Ps. 31, 14. und 59, 14. Job. 31, 7. r) sonst hat er den  $\bar{\_}$  Job. 27, 5. Prou. 30, 14.

Die consecution oder die Folge seiner subdistinctiuorum ist mehrentheils regular, siehe Ps. 32, 7. 35, 26. wo er einmal; und Ps. 32, 6. Ps. 75, 9. wo er zweymal subdistinguiret. s)

8. Des *Tiphcha* consecution ist auch mehrentheils regular und richtig. Siehe Z. E. Ps. 12, 5. Ps. 16, 9. Ps. 27, 1. Job. 32, 1. doch hat er auch in  
sei-

31, 40. Ps. 18, 16. 76, 8. 86, 14. bisweilen zugleich mit dem *Minore* subdistinctiuo in einem Worte, als: Ps. 55, 20. und 50, 3. Siehe in Prof. p. 5. 6.

p) Als Job. 21, 28. Prou. 25, 22. c. 26, 1. Ps. 57, 9.

q) Exc. Ps. 93, 4. wo doch *MSt.* III. Erfurt. den  $\bar{\_}$  hat.

r) Also ohne solche condition Ps. 17, 14.

s) Doch hat es auch irregulariter pro minore den  $\bar{\_}$  Prou. 1, 22. (oder den  $\bar{\_}$  Ps. 14, 7. Ps. 54, 7. Ps. 60, 2. nach der *Masora* mit dem *Seruo*  $\bar{\_}$  Ps. 31, 20.

seinem andern Worte pro minore seinen vicarium (—) prau. seruo — Ps. 55, 18. 19. mit dem conseruo = u); Oder an statt desselben, besonders wo er den conseruum nicht haben kan, den — Munach superiorem. Siehe Ps. 32, 11. Ps. 56, 1. Ps. 64, 11. Ps. 72, 10. und 78, 45.

9. Der Paser hat den seruum —, wenn der — vorhergehet, sonst den —, sonderlich wo | — vorhergehet; wiewol beyderseits bey dem Kadma und Mahpach das Plik fast allerwegen wegfället. Siehe Ps. 13, 3. 31, 12. Prou. 27, 10. Specialissime hat er pro min. — und pro maiore | — Ps. 90, 10.

10. Wenn der Plik einen seruum hat, wird er Kadmatu | —; sonst Mahpachatu | —, wo nicht wegen eines Nachdrucks der Plik Kadmatu an statt des Mahpachati gesetzt wird x). Der seruu aber des | — ist der —, wenn des serui Wort laborans ist, oder doch mit dem conseruo = componiret werden kan; wo nicht, kommet der — y) als Ps. 7, 10. Ps. 18, 8. 14. Siehe Ps. 27, 3. 97, 8. 142, 4. Job. 16, 10. c. 34, 33.

An

z) Wo specialiter pro denuo min. ist der | — = Job. 24. 15. oder — Ps. 23, 6.

u) Wo dieser anders da seyn kan. Siehe Job. 7, 5. c. 19, 15. c. 34, 37. Prou. 28, 23. c. 26, 15. c. 19, 24. Ps. 56, 10. Ps. 14, 1.

x) Z. E. unter dem Rbbia Ps. 64, 6. 78, 49. 91, 4. Prou. 25, 13. c. 6, 22. Ps. 2, 2. in einer dition von zweyen Wörtern nach Obseru. Anom. I. unter dem Sarka Prou. 30, 25. Job. 11, 6. unter dem Tiphcha Ps. 45, 13. unter dem Paser Ps. 84, 4. 138, 2.

y) Der zuweilen in eben demselbigen Worte zugleich mit stehet, als Ps. 42, 12. wie §. 8. p. 6. in Prof. erinnert worden.

An statt neuer subdistinctioꝝ hat er biswei-  
len folgende seruos, nemlich ꝛ Ps. 92, 10. ꝛ oder  
nach andern codicibus ꝛ Ps. 117, 2. Also ꝛ mit  
dem seruo ꝛ Prou. 6, 3. nach Clodii Bibel, und ꝛ  
Prou. 24, 31.

II. Der Vicarius Des Silluks ꝛ mit dem seruo ꝛ  
tonico, hat pro min. im dritten Worte entweder  
den ꝛ z) oder den ꝛ a) prauio seruo ꝛ Ps. 42, 2. b)  
oder den ꝛ Ps. 4, 8. u. 119, 84. Ps. 76, 4. u. 78, 25.  
Ist aber die subdistinctio im andern Worte, wird  
der Tiphcha-tonicus distinctiuus, und hat pro seruo  
entweder den ꝛ als Job. 14, 13. Ps. 48, 9. 74, 10.  
bisweilen mit dem conf-ruo, als Ps. 28, 8. oder  
den ꝛ als Ps. 24, 6. Ps. 56, 1. Ps. 89, 5. 46, 49.  
Prou 3, 27. c)

Der andere Vicarius aber des Silluks, nemlich  
ꝛ Munach superior, hat (in Abwesenheit des ꝛ u.  
ꝛ, deren Stelle er alsdann vertritt) prauio seruo  
ꝛ pro min. den ꝛ anteriorem, Prou. 8, 13. (Siehe  
auch in den varr. lect. Ps. 109, 16.) und Ps. 68, 20.  
prauio seruo ꝛ mit dem conf-ruo ꝛ, des abwesen-  
den Atnachi maiorem ꝛ: Oder hat auch im andern  
Worte pro min. den ꝛ, und dieser pro denuo  
mi-

z) Siehe Ps. 43, 1. & 45, 3. 51, 21. Job. 14, 3. c. 21, 12.  
Prou. 26, 25.

a) Sonderlich in voce non laborante, oder in einem nicht  
zu kurzen Worte, auch allezeit, wenn der Silluk unter *Selah*  
stehet. 3. E. Ps. 52, 7. & 61, 5. & 62, 13. & 84, 9.

b) Welche emphaticke versetzt werden Ps. 32, 5.

c) Siehe auch Ps. 45, 5. wo der Tiphcha pro denuo min.  
im 2 Worte hat den ꝛ prau. seruo ꝛ, wo nicht die Lectio des  
Ben Naphtali durch Metheg und Makkeph jener vorzuz  
ziehen.

minore emphatice den |  $\bar{\text{e}}$  = Ps. 3, 3. mit welchem sonderbaren Exempel auch Ps. 125, 3. kan conferiret werden.

12. Der *Vicarius Atnachi*  $\bar{\text{t}}$  hat ordentlich pro min. im dritten Worte den  $\bar{\text{e}}$  d) bisweilen aber den  $\bar{\text{e}}$  als Job. 34, 17. Prou. 21, 8. 29. Im andern Worte hat er den  $\bar{\text{t}}$  prauioservo entweder = als Ps. 9, 10. Ps. 89, 11. 52. und 145, 3. mit dem conferuo = Ps. 80, 20. & 136, 15. Prou. 25, 27. Job. 15, 23. c. 18, 19. oder wenn der conferuus nicht statt findet,  $\bar{\text{e}}$  e) oder auch  $\bar{\text{t}}$  tonico, als Ps. 45, 4. f)

Die andere *Vicarii* des *Atnachs*, *Munach superior*  $\bar{\text{e}}$  g) und  $\bar{\text{e}}$  oder  $\bar{\text{t}}$  h) haben emphatice im andern Worte den |  $\bar{\text{e}}$  prauioservo  $\bar{\text{e}}$ , als Prou. 1, 9. oder  $\bar{\text{e}}$ , als Ps. 65, 2. wo beyderseits pro denuo Min. der  $\bar{\text{e}}$  ist. Im dritten Worte aber hat  $\bar{\text{t}}$  prauioservo  $\bar{\text{t}}$  den  $\bar{\text{e}}$  Ps. 10, 13. und 44, 24. bisweilen mit dem Plik. als Ps. 89, 50.

AN-

d) Als Prou. 30, 2. c. 27, 24. c. 29, 13. Job. 21, 16. 21. c. 28, 18. Ps. 104, 31. bisweilen mit den Plik emphatico, als Job. 18, 2. Prou. 27, 12. zuweilen auch |  $\bar{\text{e}}$  = Ps. 122, 5. Job. 4, 5.

e) Als Job. 4, 2. c. 6, 13. Ps. 10, 17. & 16, 8. & 83, 19. & 119, 69. 110.

f) Ein besonderes Exempel ist Ps. 32, 2. wo der *Vicarius*  $\bar{\text{t}}$  im andern Worte hat den  $\bar{\text{t}}$ ; und aenuo minor ist  $\bar{\text{e}}$  mit dem Seruo  $\bar{\text{e}}$  oder  $\bar{\text{t}}$ .

g) Als Prou. 1, 9. c. 6, 27.

h) Als Ps. 72, 3. Dieser *Merca* mit dem *Conferuo*  $\bar{\text{e}}$  hat pro minore den  $\bar{\text{t}}$   $\bar{\text{e}}$ ; und dieser pro maiore oder denuo minore  $\bar{\text{e}}$  Ps. 5, 5.

# ANNOTATIONES,

Oder

Erklärung der Tabell, von den Sub-  
 distinctivis des Silluki, Atnachi und  
 Rbhia' Gereschati.

Wie in Profaicis sonderlich der Geresch in der  
 consecution viel Anomalien oder Veränderungen  
 machet, also hat man hier mit dem Silluk und Rbhia  
 Gereschato dergleichen: da wir denn auch des Atna-  
 chi Anomalien darzu nehmen wollen. Sonder-  
 lich aber verändert der Silluk oft seine subdistin-  
 tuos, und zwar vornemlich wegen der in Nota 3. be-  
 schriebenen N) Anwesenheit und 2) Abwesen-  
 heit des *Atnachs*, wie folget:

ANNOT. I.

N) Wenn der *Atnach* zugegen, hat α) 28 mal  
 der Silluk, auch laborans prævio seruo  $\frac{1}{2}$  *Munach*  
*superiore*, im 3. Worte pro minori den  $\frac{1}{2}$ , und pro  
 maiore den  $\frac{1}{2}$  prævio seruo  $\frac{1}{2}$  i)

β) Ist der Silluk aber laborans, hat er um ge-  
 schwindezer Ausrede willen im andern k) Worte  
 pro min. seinen Vicarium  $\frac{1}{2}$  præv. seru.  $\frac{1}{2}$  tonico l),  
 und ferner pro maiori den  $\frac{1}{2}$  prævio seruo  $\frac{1}{2}$  j. E.  
 f Wf.

i) 3. E. Job. 3, 13. c. 15, 24. c. 21, 28. c. 36, 28. c. 37, 14. Ps.  
 31. Ps. 10, 14. 18, 7. 31. u. 99, 4. 127, 1. Prou. 25, 1. &c.

k) Selten im dritten Worte nach einigen Bibeln, als  
 Job. 51, 23. c. 18, 21. Prou. 25, 26. Doch haben andere das  
 selbst und das 1. u. 2. MSt. Erfurt. fast beständig den  $\frac{1}{2}$   
 præv. seruo  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{2}$ .

l) Als Job. 9, 5. c. 22, 24, 25.

Pf. 89, 2. Job. 5, 19. c. 16, 9. m) wen kein neuer Mi or folget; oder den  $\underline{\text{c}}$ , wie vorhero bey  $\alpha$ ) angezeigt worden,

y) Wenn der Silluk nicht mehr als eines subdistinctiu benöthiget ist, hat er pro min. den maiorem  $\underline{\text{c}}$ , und zwar ordentlich diesen im dritten Worte, z. E. Pf. 9, 16. Job. 4, 7. c. 5, 20. c. 22, 30. im andern Worte aber, wo er nicht laborans ist, als: Job. 9, 4. 12.

z) Also auch, wenn der Atnach nicht zugegen, hat der Silluk non laborans in einer kurzen dition auf besagte Weise entweder den  $\underline{\text{c}}$ , als Pf. 48, 1. und 92, 1. oder, wo er laborans ist, im 2 Worte entweder seinen Vicarium  $\overline{\text{c}}$  präu. seruo  $\overline{\text{c}}$ , wenn nemlich auch diese beyde Wörter laborantes sind, als Pf. 38, 1. 83, 1. n) oder  $\underline{\text{c}}$  präu. seruo  $\underline{\text{c}}$ , Pf. 3, 3. sonderlich wenn diese beyde Worte nicht laborantes, als Pf. 44, 1. 81, 1. x. und einmal  $\underline{\text{c}}$  präu. seruo  $\underline{\text{c}}$ , da das andere Wort laborans. Prou. 8, 13. Siehe Not. II. p. 79.

Soll aber die dition des Silluks viele Subdistinctiones haben, nimmet der *Rbbia Gereschatus* alsdann des abwesenden *Atnachs Distinctiuos*, so wol die ordentlichen, z. E. Pf. 31, 3. 23. 68, 36. 104, 34. als die ausserordentlichen, welche in folgender Annot. II. gezeiget werden. o)

AN-

m) Selten findet man alsdann pro Mai. den  $\underline{\text{c}}$ , nemlich Pf. 46, 8. 12. 56, 3. 75, 4. Prou. 25, 28. wo andere regulariter Kadma haben.

n) Pro maiori specialiter  $\underline{\text{c}}$  Pf. 4, 7.

o) Ganz was besonders ist, daß der Silluk Pf. 18, 2. da,

## ANNOT. II.

a) Der Atnach p) hat ordentlich pro min. den  $\bar{\tau}$  Tiphcham anteriorem pro Mai. den  $\bar{\tau}$ . Siehe Job. 13, 3. c. 21, 25.

b) Ist aber der Atnach laborans, hat er auch wol um geschwinderer Ausrede willen, im andern Worte q) pro min. entweder seinen vicarium  $\bar{\tau}$  präu. seruo  $\bar{\tau}$ , als Job. 22, 21. 22. 25. und pro mai.  $\bar{\tau}$  &c. als Job. 21, 17. 18. Ps. 15, 3. r) Oder  $\bar{\tau}$  s) präuio  $\bar{\tau}$  tonico, als Ps. 78, 65. 119, 156. u. 139, 19. wo doch auch vielmal in andern Codd. der ordentliche  $\bar{\tau}$  stehet; oder gar selten, wenn dieser vicarius in seinem andern Worte von neuen subdistinguiert, den  $\bar{\tau}$  (oder nach andern Codd. den  $\bar{\tau}$ ) wenn er nemlich mit dem conseruo componiret werden kan, als Ps. 72, 3. denn wo das nicht ist, kömmt der *Munach* superior, welcher pro min. hat den  $\bar{\tau}$  präu. seruo  $\bar{\tau}$ . Siehe Prou. 1, 9. c. 6, 27. Und so kömmts auch drey mal unter dem  $\bar{\tau}$  in Abwesenheit des Atnachs, nemlich Ps. 34, 8. 68, 15. u. 137, 9.

§ 2

γ) Letzt

wo nach 2 Sam. 22, 2. der Atnach stehen sollte, den *Paser* hat. Siehe auch droben p. 73. not. (i) ad Reg. II.

p) Er mag denn laborans oder nicht laborans seyn.

q) Selten auch im dritten Worte, präu. seruo  $\bar{\tau}$ , als Ps. 94, 12. 96, 4. Doch siehe daselbst die Lect. varr.

r) Wo nach den meisten gedruckten Bibeln wieder zu excipiren wäre Ps. 135, 4. it. Job. 16, 19. ist aber in unsrer und der neuen Berlinischen richtig.

s) Bisweilen mit dem Psik emphatico, als Clod. Ps. 20, 13. 89, 9. 52.

γ) Bestlich hat auch der Atnach mit dem seruo — bisweilen im dritten Worte nachdrücklich anstatt des Minoris den Mai — Rbhia, als Ps. 5, 3. 19, 7. 86, 11. Job. 21, 28. Oder er nimmet auch wol seines minoris *subdistinctiuos*. 3. E. den min. 1. Ps. 14, 5. 53, 4. (Berol. 7) Ps. 62, 11. Prou. 16, 10. den 1. Ps. 37, 1. 138, 1. 150, 1. Siehe auch oben p. 73. not. (i); den maiorem — Ps. 45, 8 und nach Clod. 109, 16. Desgleichen thut auch des abwesenden Atnach's Vicarius der — Ps. 113, 9. wo an statt des min. ist der mai. —, und Prou. 1, 10. Ps. 58, 8. wo der —.

## ANNOT. III.

α) Der Rbhia Gereschatus hat, wenn der Atnach zugegen ist, fast keine *subdistinctiuos*, doch siehe nach Clod. Bibel — Job. 7, 9. Prou. 27, 19. Ist der — aber laborans, substituirt er (im 2. oder 3. Worte) seinen vicarium mit dem seruo — 1) als: Job. 16, 8. c. 24, 5. c. 29, 6. Ps. 23, 5. 42, 11. 124, 6. Prou. 22, 21. c. 26, 2. c. 27, 10.

β) Ist der Atnach aber nicht zugegen, vertritt gleichsam der — dessen Stecke, und hat also entweder den ordentlichen minorem des Atnach's den 7, und pro mai. den —; Siehe 3. E.

---

δ) Der in drey Stellen pro min. oder conseruo den — hat, mit dem seruo — Ps. 18, 1. 66, 20. oder 7 Ps. 31, 22. an statt dessen doch andere Bibeln Makkeph haben. Siehe unsere Lect. varr.



z. E. Job. 10, 22. Ps. 31, 23. und 104, 35. oder auch die irregulares oder ausserordentlichen, siehe den — Ps. 79, 3. 115, 18. Job. 24, 19. den | — Ps. 109, 28. den — Prou. 1, 10. Ps. 58, 3. 25, 1. und 146, 1. coll. nota (i) ad Reg. II. p. 73. u)

γ) Veltlich hat noch der Rbhia Geresch. in Abwesenheit des *Atnachs*, sonderlich laborans, in andern Worte entweder ordentlich seinen vicarium — prau. — tonico, als Job. 34, 10. c. 40, 3. c. 42, 1. x) Prou. 1, 21. c. 6, 7. c. 8, 33. Ps. 31, 6. 10. y) oder selten den — z), welcher emphatic pro min. hat den | — Ps. 34, 8. 68, 15. Pro Maiori aber hat sodann der — den — Ps. 68, 36. 106, 48. oder | — Job. 11, 6. Da doch einige den — haben.

§ 3

OB-

u) Des abwesenden — oder — Stelle vertritt nach einigen Bibeln Ps. 68, 20. der vicarius Silluki — — indert er daselbst pro Min. hat den — ; und Prou. 8, 13. wo er hat pro min. den — ; doch ist an beyden Orten in andern Bibeln der —. Conf. Not. II. p. 79.

x) Wo ber — nicht laborans ist, wenn man vocem Makkephatam mit zehlet.

y) Welcher Merca denn wieder pro denuo min. hat in 2. den — ton. als Ps. 73, 1. 4. und in 3. entweder den — bis, weiln mit dem Psik emphatico, als Ps. 119, 52. 129, 7. oder den | — — Job. 3, 26. Ps. 68, 36. Job. 38, 2.

z) Mit dem Conseruo Sarka. Gar selten — Ps. 137, 9. conf. Annot. II. β. oder nach unterschiedenen Bibeln — Ps. 102, 4.

## OBSERVATIONES

ANOMALICAE,

Oder

Fernere Anmerkungen von dem, wo  
die Accentuation von der ordentlichen  
Weise abgeheth.

I. Der Imperator, die Reges und Duces, wenn  
in ihrer dition nur 2 Wörter sind, haben oft (nam  
exc. Silluk Job. 16, 17. c. 18, 7. 11. c. 19, 2.  $\bar{\tau}$  Ps. 3, 9.  
4, 6. 69, 2.) wegen nachdrücklicher Ausrede anstatt  
des serui einen subdistinguium, und zwar;

*Silluk*, wo er nicht laborans, seinen  $\bar{\tau}$ , 3. E. Ps. 2,  
1. 2. 4. 6. und 4, 6. 14, 2. Job. 21, 11. c. 22, 19. c. 23, 3.  
Ist er aber laborans, hat er bisweilen seinen vica-  
rium  $\bar{\tau}$  mit dem  $\bar{\tau}$  tonico in eben demselben Wor-  
te, als Ps. 77, 13. u. 104, 23. Job. 17, 11. Prou. 22, 20.  
*Merca Mahpach*. hat den  $\bar{\tau}$  Ps. 2, 7. 27, 14. 29,  
1. 73, 1. 82, 1.

*Atnach* hat den  $\bar{\tau}$  Ps. 2, 3. und 14, 6. Job. 37,  
16. Ps. 73, 17. a) welches denn der  $\bar{\tau}$  b) auch nach-  
thut Ps. 119, 36.

*Rbhia* hat den  $\bar{\tau}$  Ps. 28, 9. Job. 33, 27. allezeit  
aber den  $\bar{\tau}$ , wenn dieses andere Wort von Rbhia  
nicht laborans ist, als Ps. 2, 2. 5, 11. Prou. 6, 14.  
Siehe auch Not. 10. p. 78.

Sar-

---

a) Bisweilen zugleich mit dem seruo  $\bar{\tau}$ , als Job. 12, 4.  
b) Wenn er nach Nota 3. des abwesenden Atnachs  
Stelle vertritt.

Sarka hat 1 = Ps. 12, 3. und 12 Ps. 35, 10. 42, 6.  
 Vom Tiphcha hat man noch kein Exempel bemer-  
 cket.

2. Der Imperator, Reges und Duces setzen  
 bisweilen an statt des serui ihren minorem c) und  
 an statt dieses den maiorem: 3. E.

Silluk Ps. 58, 3. den 2. wenn man nach Plantini  
 und andern Bibeln דברי mit Makkeph liest.

Merca Mabpach. Ps. 106, 47. an statt des serui  
 den minorem, und an statt dieses den mai. Ps. 22,  
 15. und Ps. 133, 2. an statt des serui oder minoris  
 maiorem.

Dieser 7 hat auch in seinem andern d) Worte  
 nachdrücklich pro min. 2 den mai. 2 prau. 7, als  
 Job. 10, 1. c. 21, 33. c. 42, 3. Ps. 29, 3. Prou. 30, 20.

Atnach hat Ps. 37, 16. Job. 34, 25. pro seruo den  
 minorem, und an statt dieses den maiorem; Aber  
 Ps. 12, 9. behält er zwar den seruum, und nimmet  
 doch pro minore mai. Also auch Prou. 28, 24. und  
 nach Clodii Bibel c. 31, 15.

Rbbia Gereschatus als Vicarius des abwesenden  
 Atnachs, hat im dritten Worte an statt 7 den 2  
 Ps. 113, 9. und 117, 2.

Rbbia hat pro min. im 2. und 3. Worte den  
 mai.

§ 4

c) Selten den maiorem, wie in den Exempeln zu sehen.

d) Selten im dritten Worte, als Ps. 15, 5. und 35, 10.  
 da denn auch sein seruus nicht der 7 sondern 7 ist, nach  
 Nota 2. p. 74.

Mai. v. Ps. 45, 3. und 140, 6. Prou. 30, 8. 33. c. 7, 23.

*Tiphcha* hat an statt des Min. im 2. oder 3. Worte den z Prou. 27, 22. Ps. 5, 12. Ps. 109, 2. Job. 3, 5. e)

Dem *Psik Schalschelet* ist kein Exempel bemerkt worden.

3. Die *Duces Rbhia*, *Sarka* und *Tiphchaf*) haben (in ditione bis mediate subdistinguenta) pro minori den z, und dieser pro denuo minori den *Psik*. Siehe Ps. 5, 12. Ps. 140, 6.

4. Also versetzet auch der *Merca Mahpachatus* bisweilen den *Minorem* mit dem *Maio*re, z. E. Ps. 27, 9. Verstoß nicht im Zorn! Ps. 13, 6. it. 22, 15. 40, 15. 59, 17. Prou. 23, 35. Siehe droben p. 73. ad Reg. II. (i)

5. Daß der *Atnach* und dessen Stelle vertretende *Rbhia Gerechatus* bisweilen an statt des *Minoris Tiphcha* dessen *subdistinctiuos* nehmen, ist Annot. II. γ. und III. ε. bemercket.

6. Also, daß fast auch alle *Domini* oder *Distinctiui* wegen eiliger Ausrede an statt des *Minoris* den *Seruum* als *Vicarium* setzen, wird sich aus der Tabell leicht zeigen lassen.

7. Die *Duces g*) wiederholen bisweilen  
pro

e) und f) Also auch an statt des *Tiphcha* der *Vicarius* des *Atnachs* z Ps. 19, 15.

g) Auch *Merca Mahpach*. Ps. 17, 14. it. *Rbhia Gerech*. als *vicarius* des *Atnachs*, Ps. 90, 1. nach den meisten Editionen der Bibel, wo doch andere, als *Hutt.* und die *Berl.* den *Rbhia* haben,

*pro maiore* den *minorem subdistinguium*, nemlich den Pflk, 3. E. der Rbhia Ps. 42, 9. 68, 7. 144, 1. der Sarka Ps. 10, 14. 40, 6. der Tiphcha Ps. 27, 1. 44, 3.

8. Auch hier wird das *Psik emphaticum* bisweilen gesetzt nicht nur bey die *Ministros* b) und *Vicarios* i) sondern auch wol gar bey die ordentlichen *Distinctionos*, 3. E. Job. 24, 14. und Clod. Ps. 118, 25. hingegen bleibt das *Pik Distinctionum* zuweilen auffen, als Clod. Job. 4, 19. Ps. 13, 3. 28, 7.

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

## SECTIO II. PRACTICA,

Oder

### Andere Abtheilung,

Zeiget die application und den vsum dessen, was in der vorhergehenden Section ist gelehret worden.

**I**shero ist nun, so viel möglich, was zum Unterricht von dieser doctrin nöthig, in vorhergehender Section vorgestellt. Ist also noch übrig, daß wir etwas hinzu thun, wie man die gegebene Regeln appliciren, und auch bey

§ 5 Ausz

---

b) Als Ps. 100, 3. 74, 18. 72, 19. 10, 3. Prou. 8, 30. 34.  
i) Als Ps. 108, 4. Prou. 6, 9. auch Job. 27, 13. nach Clod. und andern Bibeln.

Auslegung der Schrift die accentu mit Nutzen anwenden könne. Da denn so wol Lehrende als Lernende bald zu erinnern, daß sie ja nicht meynen, als müsse man dasjenige, was in der ersten section bemercket worden, alles haar klein, so gar auch mit allen exceptionibus auswendig wissen, ehe man zu einer application in der Bibel schreitet: sondern vielmehr, wenn die Lernenden die nöthigsten Præcognita, und den Grund der p. 14. und 72. gegebenen dreien Regeln wohl begriffen haben, so nehme man die Tabell nach den unterschiedlichen Classen vor, zeige ihnen die construction daraus deutlich, und lasse sie durch oftes und geschicktes Wiederholen auswendig behalten. Dann applicire man sie bald in einem Terte der Schrift, und thue nach und nach hinzu, was von dem Unterschiede der Seruorum und Subdistinctuorum in der Tabell, und weitläufiger in den 12 Notis und 3 Annotationibus, it. in den Observationibus anomaliciis ist bemercket worden. Denn das alles, was einem Anfänger nicht anders als unvernünftig vorkommen kan, wird hernach von einem aufmerck samen Gemüthe leicht gefasset, wenn bey öfterer repetition der Tabell eines nach dem andern nur gleichsam zufälliger Weise mit beygebracht wird. Darauf nehme man auch einige ganze Capitel und Psalmen, sonderlich in welchen unsere Bibeln nicht so viel Druckfehler haben, *k)* nur nach der Folge der Accen-

---

*k)* Z. E. nach Clodii edition Ps. 21. 23. 98. 103. 11.

centen, und den dabey sich ereignenden anomalien durch, so wird das erlernete alles so viel gewisser gefasset, und desto beständiger behalten werden. *J. E.* In dem ehemals beliebten CXVI. Psalm ist nach Clodii Bibel die analysis der accente, wie folgt:

v. 19. *Silluk*, in Abwesenheit des Atnachß, hat promin. *l)* den  $\underline{\text{m}}$  hier präu. seruo.  $\underline{\text{n}}$  mit dem conseruo  $\underline{\text{o}}$ , welcher Rbhia Gereschatius, indem er des abwesenden Atnachß *p)* Stelle vertritt, wegen Nachdruckß anomalice hat des Atnachß maiorem  $\underline{\text{q}}$  mit dem seruo  $\underline{\text{r}}$ , welchen also regulariter (nach Nota 6. ad Tab. p. 76. sq.) haben Bombergii Bibel in fol. und 4to. it. Variabli und Men. ben Israelis, da hingegen Clodii und andere editiones den  $\underline{\text{r}}$  haben. Selbiger Rbhia hat denn wieder promin. den Pshk Mahpacharum. Siehe Not. 10. p. 78. und die Tabell bey allen Distinctiuis.

v. 18. *Silluk non laborans* oder in einem nicht zu kurzen Worte *r)* hat in seinem andern Worte

*l)* Nach Annot. I. 2. p. 82.

*m)* Wie diesen richtig haben Buxt. und die Berl. Bibel.

*n)* Siehe Not. 4. ad Tab. p. 75. 76.

*o)* Nach §. 6. in præcogn. p. 70.

*p)* Nach Not. ad Tab. p. 75.

*q)* Siehe Annot. III. §. p. 84.

*r)* Siehe in Præcogn. Prof. §. 16. p. 10.

Worte *s*) an statt des Serui den Rbhia Gerechatum. *Atnach* mit dem Seruo Munach *t*) hat pro min. den Tiphcham anteriorem.

v. 17. *Silluk* laborans hat im 2. Worte *u*) seinen Vicarium  $\bar{\tau}$  mit dem seruo  $\bar{\tau}$  tonico. *Atnach* mit dem seruo  $\bar{\tau}$  hat pro minori den  $\bar{\tau}$  anteriorem mit dem seruo  $\bar{\tau}$ .

v. 16. *Silluk* wie v. 18. *Atnach* hat pro min. den  $\bar{\tau}$  präu. seruo  $\bar{\tau}$ , welchen regulariter hat die neue Berl. Bibel, ein MS. zu Erfurt, und die kleine edition des Psalters zu Verona gedruckt. *Merca Mahpachatus* präuio seruo Ierach, hat pro minore den Sarka mit dem Seruo  $\bar{\tau}$  und zugleich  $\bar{\tau}$  in eben demselbigen Worte, nach allen unsern Bibeln, von wegen des heftigen affects in diesem Worte. Siehe auch Præcogn. §. 6. (e) p. 70. und Prof. p. 5. §. 8.

v. 15. und 14. wie v. 18.

v. 13. *Silluk* wie in v. 17. *Atnach* hat den seruum *Merca* nach der Tabell und Not. 3. p. 74.

v. 12. *Silluk* präu. seruo  $\bar{\tau}$  nach der Tabell und Not. 1. *Atnach* wie v. 13.

v. 11. *Silluk* präu. seruo  $\bar{\tau}$ , an statt dessen in Clodii edition unrecht ein  $\bar{\tau}$  Metheg stehet. *Atnach* wie v. 18.

v. 10.

*s*) Nach Obseru. Anom. I. p. 86.

*t*) Nach Not. 3. p. 74.

*u*) Nach Obseru. Anom. I. p. 86.



- v. 10. *Silluk* præu. seruo 7 hat pro minori den — nach Annot. I. γ) p. 82. *Atnach* wie v. 18.
- v. 9. *Silluk* pro min. — Annot. I. γ. p. 82. *Atnach* wie v. 18.
- v. 8. *Silluk* und *Atnach* wie v. 12. *Merca Mahpachatus* hat pro min. emphatice x) den Maiorem — præuio seruo — y), dieser *Rbbia* hat wie der pro min. den — an statt des —, indem der Plik wegfället, nach obseru. anomal. 8. p. 89.
- v. 7. *Silluk* wie v. 10. *Atnach* wie v. 16.
- v. 6. *Silluk* hat hier den seruum —, nach der Tab. und Not. I. p. 74. *Atnach* laborans hat im 2. Worte z) seinen Vicarium — mit dem seruo —.
- v. 5. *Silluk* hat billig (nach Ar. Mont. Bibel edit. Lipsf.) regulariter den seruum —, an statt dessen unsere Codices den — haben, und einige zugleich den — tonicum, nach obseru. anomal. I. p. 86. *Atnach* wie v. 6.
- v. 4. *Silluk* præuio seruo — pro min. — præuio —, welchem der conferuus Sarka adiungiret wird, nach præcog. §. 6. p. 70. *Atnach* hat den seruum — nach Buxt. Var. und andern  
Bi

x) Siehe Obseru. Anom. 2. p. 87.

y) Welchen regulariter nach Not. 6. ad Tab. p. 76. haben die Polygl. Angl. und drey MSt. zu Erfurt, die andern aber haben —.

z) Wegen anderer modulation oder geschwinderen Ausrede, nach Annotat. II. §. p. 83.

Bibeln, wie v. 12. Clod. aber hat übel den *Tiphcha* tonicum.

v. 3. *Silluk* wie v. 17. *Atnach* laborans hat im 2. Worte seinen *Vicar*.  $\bar{\text{r}}$  *præu.feru.*  $\bar{\text{r}}$ , und *pro mai.*  $\bar{\text{r}}$ , welcher an statt des *terui emphaticæ* nimt den  $\bar{\text{r}}$  nach *Obseru. Anom. I. p. 86.*

v. 2. *Silluk* wie v. 12. *Atnach* wie v. 6.

v. 1. *Silluk* hat den  $\bar{\text{r}}$  nach *Annot. I. γ. p. 82. Atnach* wie v. 18.

Ferner nehme man denn auch hier in allen *Verficuln* in acht, wo ein *accentus coniunctivus* stehet, daß daselbst auch die Worte nach dem Verstande und *Syntaxi*, oder doch durch den *affect* zusammen hangen: Hingegen daß, wo ein *distinctivus* stehet, auch keine solche Verbindung, oder wenigstens eine *emphasis* sey: Damit man den Nutzen der p. 72. aus der *Prof. wiederholeten I. Regel* sehe.

Hiernechst gebe man Achtung, wie die *Distinctiui* von unterschiedener Wichtigkeit, nach derselbigen II. Regel, it. was vor *accenus* zugegen oder nicht zugegen sind; Insonderheit warum der *Merca Mahpachatus* und der *Atnach* da, oder nicht da seyn, nach der *Tabell* und den *Notis*, sonderlich *Not. 3. p. 47. seqq.*

Endlich suche man den Verstand auch nach den *accenten*: Der denn z. E. (wie auch der sel. *Varenius* vorlängst angemerket) im ersten *Verficul* nach demselben folgender massen ausgedrucket wer-

werden möchte: Das ist mir lieb! *Tiphcha*. Daß der Herr erhöret oder erhören wird! Da stehet, (ohneachtet die proposition noch nicht aus ist) gar nachdrücklich der Atnach. Dannenshero in der dition des Siluks das verbum nochmals zu wiederholen h. m. daß er, sage ich, erhöret oder erhören wird meine Stimme! da ist wieder eine neue emphasis, nicht nur des ausgelassenen Verbindungs-Wörtlein und, oder dergleichen, sondern auch des Rbhia Gereschati, vermöge dessen das verbum bey dem folgenden nochmals zu widerholen: ja daß Er erhören wird mein inständiges Flehen. Dergleichen Nachdruck und emphases ein fleißiger und gottseliger Leser der Schrift auch in den folgenden Versiculn wird anmercken können.

Damit es dem begierigen Leser in Ermangelung mündlichen Unterrichts doch an gnugsamer Anleitung nicht fehle, wollen wir noch in einem kürzern Psalm, nemlich dem 82. als einer sonderbaren Weissagung von Christo, die accente, und nach denselben etwa einen und den andern Versicul durchgehen, und dabey des gottseligen Lesers fernerer Betrachtung überlassen, ob nicht dieser Psalm uns unsern Heyland nach Joh. 10, 34. unter den Pharisäern und Schriftgelehrten darstelle, wie Er (1) ihre Heuchelen, Bosheit, Unwissenheit und Ungerechtigkeit bestrafet, (2) den endlichen Untergang ihrer Stadt und Verderben des ganzen Jüdischen Landes verkündiget, v. 5. Da-  
hinz

hingegen (3) die Glaubigen und Frommen sich nach der Zukunft ihres Erlösers sehnen, v. 8. Zumalen da der H. D. Geier Comment in Pl. col. 1058. erkennet, daß hier durch  $\Upsilon\text{RN}$  das Jüdische Land, und v. 6. durch  $\text{אלוהים}$ , die Götter, die jüdische Obrigkeit eigentlich zu verstehen.

Die consecution der Accente ist folgende:

- v. 8. *Silluk* non laborans hat im andern Worte nach p. 86. pro min. den  $\text{—}$  mit dem seruo  $\text{—}$ . *Atnach* mit dem seruo  $\text{—}$  hat pro min. den  $\text{—}$  anterior. præu.  $\text{—}$ .
- v. 7. und 6. hat *Silluk* laborans im 2. Worte den  $\text{—}$  præu.  $\text{—}$  ton. nach p. 86. *Atnach* wie v. 8.
- v. 5. *Silluk* præu. seruo  $\text{—}$  nach Not. I. p. 74. hat pro min. den  $\text{—}$  p. 82. *Atnach* præu.  $\text{—}$  nach Not. 3. p. 75. hat pro min. den maior.  $\text{—}$  nach Annor. II.  $\gamma$ . p. 84. welcher Rbhia pro min. hat den  $\text{—}$  præu.  $\text{—}$ .
- v. 4. *Silluk* laborans hat, wie v. 7. im andern Worte den Vicarium  $\text{—}$  præu.  $\text{—}$  tonico: Denn so muß es seyn nach den Bibeln Hutteri, Vatabli, Ar. Montani, Bombergii in fol. und in 4. 2c. *Atnach* hat den seruum  $\text{—}$ , weil kein Tiphcha vorher gehet, nach Not. 3. ad Tab. p. 74. seq.
- v. 3. *Silluk* wie v. 7. 4. *Atnach* wie v. 4.
- v. 2. *Silluk* wie v. 8. *Atnach* wie v. 4.
- v. 1. *Silluk* wie v. 3. oder 7. *Atnach* hat pro min. den Tiphcham anteriorem, pro mai. den Rbhia

Rhbia. *Merca Mahpachatus* aber hat nachdrücklich in der dition zweyer Wörter an statt des serui den *Maiorem subdistinctivum* Rhbia, nach der I Obseru. p. 86.

Man untersuche dann auch die Connexiones und Distinctiones, nach den zuvor angezeigten Regeln. Wir schreiten zur Anleitung, wie die Worte nach den Accenten können betrachtet werden.

So wird z. E. hier der erste Vers durch die drey größesten accentus in drey Haupt-*aitiones* abgetheilet. Der *Merca Mahpachatus*, als der größte *distinctivus* innerhalb des Versiculs, hat den Titel oder die Uberschrift des Psalms. Der *Atnach* stellet Christum dar in der Versammlung der Götter, oder in der Gemeine Gottes. Der *Silluk*, welcher zwar das übrige alles mit unter sich fasset, hat in seiner eigentlichen dition, daß Christus richte oder sein gerechtes Urtheil anzeige unter den so genannten Jüdischen Göttern. Hier auf wollen wir nun alle ditiones kürlichlich nach einander besehen.

Ein Psalm. Dieses Wort, wie bereits auch in der Analyse der Accente gesagt ist, hat an statt des serui nachdrücklich den *maio rem subdistinctivum* Rhbia, als wolte man sagen: Es ist dieses wohl ein kuerzer, aber ein nachdrücklicher und sonderlicher Psalm von Christo und seinem Prophetischen Amte, wie er dasselbe unter den boshaftigen Pharisäern, Schriftgelehrten,

B

Ho-

Hohenpriestern, Ältesten und Richtern des Jüdischen Volcks, sonderlich kurz vor seinem Leiden, mit großem Ernst geführt; welcher dannhero auch mit heiliger Andacht zu erwegen und zu betrachten ist. Siehe dergleichen distinction in dem Titel des 50. und 72. Psalms.

אֶפְסָי Dem *Asaph*, als dem berühmten Leviten und Capellmeister, 1 Par. 6, 16. 24. 28. denselben in öffentlicher Gemeine abzusingen, und also auch dem Volcke bekannt zu machen, von David eingehändiget; oder vielmehr ihm, dem *Asaph*, als dem Autori und Propheten Gottes, von dem H. Geist selbst eingegeben. Solche Titel und Überschriften der Psalmen sind auch nicht vergebens hinzugesetzt, oder obenhin anzusehen; sondern, wie sonst alle Schrift Θεόπνευστος, oder von Gott eingegeben ist, nach 2 Tim. 3, 16. und also auch von Gott ihrem ersten Urheber eigentlich ihre Göttliche Autorität und Würde hat; So ist es doch auch nicht ohne Nachdruck, wenn der Heil. Geist seine Werkzeuge und Propheten, durch welche er geredet oder geschrieben, mit dabey benennet: Da bald ein König, als David, 2 Sam. 23, 1. 2. und Salomo, Prou. 1, 1. sqq. Pred. Sal. 1, 1. 12. bald einer aus den Rühhirten, als Am. 1, 1. (siehe auch, was Agur von sich bezeuget Prou. 30, 2. sq.) bald ein sonst berühmter und hochehrleuchteter Prophet den Menschen vorgestellt wird, um dadurch dieselben zu einer desto mehrern Aufmerksamkeit und heiligen Andacht zu erwe-

wecken. Dergleichen ein vornehmer Lehrer und Prophet denn auch dieser Assaph gewesen, wie man nicht nur siehet aus seinen andern Psalmen und Zeugnissen von Christo, <sup>a)</sup>sondern auch aus dem, daß er 2 Par. 29, 30. durch das  $\text{H}$  emphaticum mit Nachdruck  $\text{H H H H}$  der Prophet oder Seher (wie Samuel 1 Sam. 9, 9. 1 Par. 9, 22. und Gad 1 Par. 21, 9.) genennet wird.

Hierauf folget die dition des Atnach: **GOTT** stehet in der Gemeine **GOTTES**. Darinnen kein einiges Wort, welches nicht wegen Nachdrucks seinen besondern distinctivum hätte: weil was ungemeines, ja das grössste Wunder, das jemals geschehen können, hierdurch den Juden voraus intimiret und kund gemacht wird. Es heisset erstlich

**וְיְהוָה** mit dem accentu Rhbia, daher es auch cum emphasi ausgesprochen werden muß, q. d. **GOTT!** der rechte Elohim, dem dieser Name und die Göttliche Ehre eigentlich gebühret; nemlich Christus als wahrer Mensch, und wahrer **GOTT**, **GOTT** selbst stehet in der Gemeine **GOTTES**, oder in der Versammlung der Götter. Was das Wort Elohim sonst auf sich habe, und wie

G 2

das

<sup>a)</sup> Siehe Pf 50, 1. (welcher Psalm vieles mit unserm 82. gemein hat, und von D. Geiern, Schmidio &c. nicht t umbillig von Christo, auch durch die Juden von der Zeit des Messia erklärt wird) it. vom 72 Psalm an einander bis auf Pf. 83. collato 1 Par. 16, 37. c. 25, 1. 2 Par. 29, 30.

das hohe Geheimniß der H. Dreyeinigkeit anderswo dadurch angedeutet werde, ist weitläufiger droben in Prof. p. 37. sqq. gezeigt worden. Hier aber ist zu bemerken, wie daß eigentlich Christus, oder der Sohn Gottes, in diesem Ort dadurch gemeinet werde: als von welchem das folgende alles am füglichsten und nachdrücklichsten sich erklären lässet. Da denn niemand sich irren muß, daß hier אלהים im plural von einem ist gebraucht worden: indem dasselbe seine hohe und geheimnissreichen hat, auch in mehreren Stellen der Schrift geschiehet. So heisset es z. E. Ps. 45, 8. von Christo: Es hat dich אלהים אלהים o Gott! dein Gott gesalbet mit Freuden-Oel mehr denn deine Gefellen, die nemlich diesen Namen b) mit ihm führten, diesem aber, als dem אלהי האלהים oder dem wahren Gotte aller so genannten Götter unterworfen werden, nach Ps. 97, 7. indem daselbst nicht nur die Götzen-Diener vor ihm zu schanden werden müssen, sondern es auch endlich heisset אלהים betet ihn alle, die ihr Götter seyd oder heisset, auch selbst die Engel Gottes, nach den 72 Griechischen Auslegern, und der Epistel an die Ebräer c, 1, 6. it. 1 Petr. 3, 22. So heisset auch im 47. Ps. v. 1. und v. 6. יעקב. Gott fährt auf mit Jauchzen &c. Stehet demnach *Elohim* bisweilen im p.urali, wenn es doch von einer Person in-

son-

b) Siehe in Prof. p. 42. sqq.



sonderheit, nach den Umständen des Textes, muß verstanden werden: weil keine Person der Heil. Dreyeinigkeit vor sich alleine oder von der andern abgesondert, sondern allezeit auf unaussprechliche Weise mit der andern aufs genaueste vereinigt ist: und also auch eine jede das Wesen aller dreyen Personen, oder die ganze Fülle der Gottheit hat. So ist der Sohn im Vater, und der Vater in dem Sohne, nach Joh. 14, 10. 11. Und obschon der Vater, der Sohn und der H. Geist dreye sind, nach unterschiedenen Personen; so sind doch diese drey auch eins in dem einigen Wesen, nach 1 Joh. 5, 7. So daß der den Vater leugnet, der den Sohn nicht erkennen will; und hinwieder der auch den Sohn und seine Gottheit verleugnen würde, der nicht erkennen wolte, daß der Vater und der Heil. Geist mit bey ihm, und sie vollkommen eins seyn. Man sehe auch Es. 6, 1. wo der Prophet eigentlich den Sohn Gottes im Stande seiner Erhöhung und Herrlichkeit, nach Ps. 110, 1. und Joh. 12, 41. erblicket; doch so, daß der Vater und der H. Geist nicht von solcher herrlichen Offenbarung auszuschließen: wie daselbst der 8. Vers, und die collation des N. Testaments Act. 28, 25. zeigt. Es kan auch die dreyimalige Benennung Gottes Jos. 22, 22. und Ps. 50, 1. betrachtet werden.

☩ stehet. Hier ist der distinctivus Tiphcha, damit man desto mehr erwege, wer hier vorgestellt werde. Dort stund zwar dieser unser  
 G 3 Herr

שְׁמַר יְהוָה נֹצֵר אֶת אֲבֹתָיו אUF der Leiter, als er dem  
 frommen und flüchtigen Jacob erschien Gen. 28, 12.  
 So stunden auch (נֹצְרִים) drey Männer, unter  
 welchem unser Elohim selbst einer war, wie der ganze  
 Context des 18. und 19 CapitelS erweist, vor  
 Abraham, Gen. 18, 2. (Siehe auch Num. 22, 23.  
 31. 34.) aber nur in angenommener menschlichen  
 Gestalt, dasjenige auszurichten, wozu ihm Gott  
 der Vater, als seinen rechten grossen מַלְאָךְ En-  
 gel oder Gesandten damals sendete. Wie denn  
 (beyläufig dieses zu erinnern) in den Büchern Mo-  
 sis, Josua, der Richter &c. durchgehends durch  
 מַלְאָךְ אֱלֹהִים den Gesandten oder Fürsten  
 Gottes, der Sohn Gottes bedeutet oder ange-  
 zeigt wird: welches ein fleisiger und gottseliger Les-  
 ser nicht ohne Vergnügen aus den Umständen der  
 Texte bemerken kan <sup>c</sup>); hier aber siehet er in seiner  
 wahrhaften menschlichen Natur, in dem Leibe,  
 den ihm der Vater zubereitet hatte, nach Ebr.  
 10, 5. Ps. 40, 7. in welchem er bey den Jüden so viel  
 Fahr aus- und eingegangen, umhergezogen und  
 wohlgethan, und das Volk von dem Reiche  
 Gottes unterrichtet: Mit welcher Mensch-  
 heit Er, der Sohn Gottes, auch Vermassen  
 vereiniget, daß das Band solcher Vereinigung  
 der beyden Naturen in Ewigkeit nicht wieder wird  
 getrennet werden. Mit einem Worte: Gott  
 wird

<sup>c</sup>) 3. E. Gen. 16, 7. 10. הַרְבֵּה אֲרֵבָה v. 13. יְחֹוּה  
 הַדְּרֹבֵר אֲרֵיָה c. 22, II. 12. יְדַעְתִּי it. מִמֶּנִּי &c. Also  
 Jud. 2, I. c. 13, 3. 21. 22, & v. 18. collato Gen. 32, 30.  
 Es. 9, 5. Prou. 30, 4.

wird offenbaret im Fleisch, nach 1 Tim. 3, 16.  
Und zwar

מַלְאכֵי אֱלֹהִים Nach der Vulgata in *synagoga Deorum*, in der Versammlung der Götter oder Gewaltigen, das ist, in dem Jüdischen Rathe; oder vielmehr nach Luthero: in der Gemeine Gottes, nemlich unter dem Jüdischen Volcke. Denn so ist es wol am einfältigsten und deutlichsten zu verstehen, nach Num. 27, 17. c. 31, 16. 2c. indem Gott diesem Volcke unter andern herrlichen Prärogativen auch diese geschencket, daß sie sein Volck seyn, und er auf besondere Weise ihr gnädiger Gott seyn wolte, nach Gen. 17, 7. L. u. 26, 12. 2c. Da hingegen die andern Heyden und Völker in der Welt als *idolatrii*, ohne Gott oder wahre Erkenntniß Gottes, dahin gingen Eph. 2, 11. 12. Ps. 147, 19. 20. Und obschon die Jüden zur Zeit Christi, nach ihrem grösssten Hauffen betrachtet, nicht mehr Gottes Volck waren, Hof. 1, 9. עַרְוַת שָׁרִים eine Rotte der Bösen, Ps. 22, 17. d) so waren doch unter solchem bösen Hauffen noch die armen und verirreten Schaafse zerstreuet, Matth. 9, 36. welche die Stimme ihres guten Hirten Ps. 23, 1. 80, 2. Ezech. 34, 15. 23. c. 37, 24. Ebr. 13, 20. 1 Petr. 2,

G 4

25.

d) Wie also auch Hoseas c. 4, 15. und Amos c. 5, 5. von Bethel (welches nach Gen. 28, 17. 19. Gottes-Haus heisset) sagen, es sey Bethauen, ein rechtes Sünden-Nest oder Teufels-Haus worden, nachdem das Götzen-Kalb daselbst verehret wurde.

25. erkannten, und ihm folgten, nach dem 10 Cap. des Evangelisten Johannis: gegen welche denn auch der Gnaden-Bund Gottes, mit den Vätern und dem Volcke Israel gemachet, in Ewigkeit feste bleibet, wie hin und wieder die heilige Schrift Alt. und Neues Testaments, sonderlich auch Paulus Rom. 9, 6. u. c. 11, 1. 5. 2c. bezeuget.

שפוט בקרב אלהים unter den Göttern richtet Er. Luth. und ist Richter unter den Göttern. Wer hier und im 6 Vers, wie auch anderswo hin und wieder, durch die Götter verstanden werde, ist bereits im vorhergehenden p. 99. und weitläufiger droben in Prof. p. 42. seq. angezeigt, nemlich die Jüdischen Obrigkeiten und Vorsteher, die Hohenpriester, Gelehrten und Ältesten des Volcks, als die den Namen אלהים damals führten. Siehe über das, was daselbst in Prof. angeführet worden, auch *Sal. ben Melech* in seinem Michlal Iophi über diesem Psalm. Unter solchen stehet nun Christus, nach dem angeführten Orte Joh. 10, 34. und richtet e) oder fället ein gerechtes Urtheil (Siehe Es. 11, 3. 4. verglichen mit Joh. 7, 24. c. 8, 15. 2c.) ganz anders, als dieselbigen Jüdischen Richter oder Götter uns in diesem Psalm im andern, dritten und vierten Vers vorgestellt werden: als welche blind und blinde  
Leit-

e) Als dem der Vater alles Gericht übergeben, Joh. 5, 22. durch welchen er auch einmal die ganze Welt richten wird Act. 17, 32.

Leiter waren, nach Matth. 15, 14. c. 23, 17. ja blinder, als der blind gebohrne Joh. 9, 30. nichts verstanden Luc. 19, 42. Es. 8, 16. und im Finsterniß wandelten, Joh. 1, 5. 10. 11. c. 12, 37. 19. Es. 8, 22. 2c. ohngeachtet sie sich treffliche Weisheit und Erkenntniß einbildeten, und dabey durch ihre Widersetzlichkeit ihre Sünden und dero gerechte Strafe nur häufteren, Joh. 9, 40. 41.

## Vers. 2.

Der andere Versicul hat nach den beyden größtesten distinctivis zwey Fragen von nicht ungleichen Inhalt. Die cit on des Amachs bestrafet ihr unrechtes Urtheilen und Gerichte: die citation des Sillaks ihre Heucheley und Ansehen der Personen. Er fänget aber, wie gesaget ist, sehr nachdrücklich mit einer Frage an, ob sie noch in sich schlagen, und zu einigem Nachdencken dadurch möchten bewogen werden: wobey denn, wie auch Ps. 2, 3. 2c. vorhero zu verstehen אומר oder לאמר in dem Er spricht:

עד מתי תשמועו wie lange wollet ihr unrecht richten? Die connexion oder genaue Verbindung der Wörter durch die lineam Makkeph, und den seruum, wo sonst wol ein distinctivus hätte stehen mögen, deutet den ernstest affect und gerechten Eifer an, welchen der Herr wider ihr böses Wesen bezeuget. Wie denn solcher Ernst Christi gnugsam zu erkennen ist, wenn man die Historien der Evangelisten, z. E. Matth. 12, 34.

i c. 15. Joh. 7. und in folgenden Capiteln, und sonderlich Matth. 23. mit Bedacht durchlieser, wo der geduldige und sanftmüthige Heyland Matth. 11, 29. c. 12, 19. durch die halsstarrige Verstockung der Jüdischen Götter, oder der Hohenpriester, Gelehrten und Ältesten des Volcks, nicht nur zu einem solchen innigen Jammer und Betrübniß, Marc. 3, 5. beweget wird, daß es ihm die Thränen aus den Augen gepresset, Luc. 19, 41. sondern auch endlich in einen solchen heiligen Eifer gesetzt wird, daß er gar Hand anleget, v. 45. Matth. 21, 12. Joh. 2, 15. und mit dem höchsten Ernst Matth. 23, 33. ihnen ihre Bosheit vorgehalten, wie gedachtes 23. Cap. Matthäi umständlich davon nachzulesen.

Es gehet aber diese bestraffende Frage des HErrn nicht nur auf den verkehrten Zustand und verderbtes Wesen ihres weltlichen Gerichts; da (wie ihr eigener Priester und Geschicht-Schreiber Iosephus bezeuget) allerley Gewalt und Ungerechtigkeith, Leichtfertigkeit und Bosheit auch in vollem Schwange gegangen; sondern es ziele auch dieselbe vornemlich mit auf ihr verkehrtes Urtheil, welches sie von Gott und göttlichen Dingen fälleten.

Welche verkehrte Aussprüche thaten sie nicht von der Reinigung, Matth. 15, 2. c. 23, 25. 199 &c. da sie doch nur aus den Psalmen (3. E. Ps. 24, 4. & 51, 12. & 73, 1. der Propheten iezo zu geschweigen) wohl hätten erkennen sollen, daß dies  
sel-

selbe nicht in gewaschenen Händen oder Schüsseln, sondern in einem Gott geheiligten Herzen zu suchen? Also von der Gerechtigkeit und Rechtfertigung. Matth. 5, 20. u. von dem Fasten, Matth. 6, 16. sqq. von dem Schweren, c. 5, 33. u. c. 23, 16. sqq. Von der Sabbath's-Feyer, c. 12, 10. Joh. 5, 16. c. 9, 16. von den Opfern und Gelübden u. War es nicht ein heilloses Urtheil, wenn sie dem vierten Gebot zuwider, nach den ausdrücklichen Worten Christi Matth. 15, 5. und Marc. 7, 11. also decretirret: *ὅς ἂν εἴπῃ τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρὶ Κορβάν (ὁ ἐστὶ Δῶρον) ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφελήσῃς, καὶ ἔμὴ τιμῆσιν τὸν πατέρα αὐτοῦ ἢ τὴν μητέρα αὐτοῦ.* Oder wenn einer, auch nur aus blossem Unwillen, Geiz und Bosheit, gegen seinen dürstigen Vater oder Mutter (die nach Pauli gerechter Lehre 1 Tim. 5, 4. 8. der sie sonst in ihrem Ealmud auch Beyfall geben müssen, von einem vermögenden Kinde billig zu versorgen, und in allen Stücken Col. 3, 20. zu ehren seyn) sich etwa folgender Worte vernehmen lassen: *קרבת כל שאתה כהנה ממני* oder es soll (dir Vater oder Mutter!) alles wie *Korban*, oder eine Gott geheiligte Gabe und Opfer, verboten seyn, womit dir sonst von mir möchte gedient oder geholffen werden; so möge er nicht alleine, sondern müsse auch hernach in solchem Fall den armen Eltern die sonst gebührende Ehre und Liebe versagen, damit er sein Gelübde nicht breche. Denn so fähret unser Heyland fort: *καὶ ἐκέλευσεν*

ETÉ

ετε αυτον εδεν ποιησαι τω πατρι αυτη, η τη μητρι  
 αυτη, ακυρουντες τον λογον τω Θεω τη παραδοσει  
 υμων, η παρεδωκατε, και παρομοια τοιαυτα πολλα  
 ποιειτε. Und so lasset ihr hinfort ihn nichts  
 thun seinem Vater oder seiner Mutter, und  
 hebet auf Gottes Wort, durch eure Aufsa-  
 tze, die ihr aufgesetzt habet, und des gleichen  
 thut ihr viel. Es sey dem also, was der ge-  
 lehrte Lightfoot in Hor. Hebr. p. m. 368. hierüber  
 unter andern notiret, daß der Schriftgelehrten  
 und Pharisäer inrention wohl nicht directe gewes-  
 sen, die schuldige Ehre und Liebe der Eltern damit  
 aufzuheben, (als die sie selbst anderswo auch in-  
 culciren müssen) oder ihre tradition dem vierten  
 Gebot entgegen zu setzen; so ist es doch genug,  
 (wie er gleichfalls wohl angemercket,) daß es noth-  
 wendig daraus fließen mußte: zumalen da ein sol-  
 ches böses Kind, wie man noch heutiges Tages aus  
 den Exempeln und Schriften des Talmuds sehen  
 kan, durch dieses Gelübde oder böse Rede nicht ge-  
 halten war, seine Güter an den Gottesdienst oder  
 zum Opfer zu verwenden; denn er blieb in deren  
 Besizung und freyem Gebrauch nach wie vor; son-  
 dern dem vermeynten Gelübde geschah schon ein  
 Gnüge, wenn er nur steiff und unverbrüchlich drü-  
 ber hielte, daß der Vater oder die Mutter, oder  
 wem es denn einmal dadurch verboten war, nichts  
 davon zu genießsen hatte, bis der verbietende sich  
 wieder nach ihren Decreten von solchem losen Ge-  
 lübde loß gemacht. Dergleichen unvernünfftige  
 und



und böse Satzungen aber hatten sie, nach den Worten unsers Erlösers, noch viele: Wiedenn auch ihre unglückselige Nachkommen bis auf den heutigen Tag noch elendiglich durch die Menge derselben bezaubert sind.

War es nun so elende beschaffen um ihren Verstand und Urtheil von solchen Dingen; was Wunder, daß denn auch, wenn es zwischen Bösen und Frommen zum Widerspruch kam, kein aufrichtiges Zeugnis für die Wahrheit, sondern Heuchelei und ungerechtes Ansehen der Personen sich bey ihnen funde? welches die *dicio Silluki* bestrafet: *וְכִי רָשָׁעִים תְּשֹׂאוּ סֵלָה* Luth. Und (wie lange wollet ihr) die Person der Gottlosen vorziehen? Selah. War z. E. in dem Streit wider den Herrn Christum noch ein frommer und gerechter Joseph von Arimathia unter ihrem Hauffen, welcher nicht willigte in ihren Rath, nach Luc. 23, 50. 51. oder auch ein wolmeynender Nicodemus, Joh. 3, 2. 199. welcher den andern Vire Deis einredete, Joh. 7, 51. so wußten sich die Bösen so unnütze zu machen, daß die guten Gemüther in ihrer Raths-Versammlung bald durch die *maiora* überstimmet wurden. Und weil der Grund des Glaubens, der wahren Furcht und Liebe, und des Gottesdienstes im Geist und in der Wahrheit, mit der Auctorität und äußerlichem Ansehen ihrer menschlichen Satzungen niedgerissen wurde, so konnte der Gerechte nichts austrich-

ten

ten. Ja ein recht leichtfertiger Mensch und boshafter Mörder, Matth. 27, 16. mußte dem, den sie keiner Sünde überzeugen konnten, nach Joh. 8, 46. 1 Pet. 2, 2. in der, von Pilato zugelassenen, Wahl vorgezogen werden. Andere aber, ob sie es gleich erkannten, daß man Gewalt und Unrecht an Jesu und seinen Jüngern thäte, (wie denn Johannes in seinem Evangelio c. 12, 42. meldet, daß auch viel ἐκ τῶν ἀρχόντων, von den Obersten an Christum zu glauben, überzeuget worden) so bekanneten sie es doch nicht um der Pharisäer willen: Nicht zwar, als hätten sie noch besorget, es möchte auch den Pharisäern in den Bestrafungen Christi zu viel geschehen seyn: denn derselbigen fleischlichen Wandel, unter dem verstellten Eifer und Andacht, hatte der Heyland handgreiflich dargethan; sondern aus Furcht, sie möchten hernach von denselben auch als Ketzer ausgeschryen werden. *ὡς μὴ ἀποσυνάγωγοι γένηται*, daß sie nicht in den Bann gethan, und aller ihrer Ehren entsetzet würden. Woher aber entstand bey ihnen eine solche Furcht vor diesem Bann? War es ausgemacht, daß extra synagogam nulla salus? und daß Gott alle diejenigen auch von der Seligkeit ausschließen würde, die der Hohenpriester und der Rath zu Jerusalem als verwerflich und Ketzer declariret? Nein! sondern das war es, was Johannes im folgenden 43. Versicul von ihnen zeuget, und dadurch den bösen Grund solcher heuchlerischen Herzen entdeckt, wenn er spricht:

spricht: Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn bey Gott. Ja wenn Gottes Ehre selbst neben ihre eigene Ehre gestellet wurde, mußte diese jener vorgezogen, und also die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufgehalten werden. Weswegen es denn, um solcher eiteln Ehre willen, bey einem ohnkräftigen und fruchtlosen Erkennen blieb, und nicht weiter kam, als was dort jene Matth. 22, 16. zu Christo sagen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen zc. Das wissen wir wohl, und sind es gnugsam überzeuget; daß wir uns aber auch zu solcher Wahrheit gewöhnen, und den gezeigten Weg Gottes mit größter Gefahr oder gänzlichem Verlust unser eigenen Ehre, Reichthums und Gemächlichkeit selbst mit betreten solten, das wird uns niemand zumuthen können. Eher müssen wir an dir geschehen lassen, was wir sonst wohl anders sehen möchten.

## Verf. 3.

שפטו דל ויתום עני ורש הצדיקו:

Luth. Schaffet Recht den Armen und den Waisen, und helfet den Elenden und Dürftigen zum Recht.

## Verf. 4.

פלו דל ואביון מיד רשעים הצילו:

Er:

Errettet den Geringen und Armen, und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

Dahero blieben nun die bösen Leute, unter dem Titel, daß sie den Namen Elohim nicht vergebens führten, sondern von andern ohne Ausnahme als Statthalter Gottes und Haushalter über seine Geheimnisse angesehen werden mußten, bey aller Sünde und Bosheit. Ihre Lehre war schädlich und erlogen, und ihr Regiment voller Ungerechtigkeit. Den Armen halfen sie nicht zum Recht, und achteten nicht, wenn unschuldige unterdrückt wurden, wo es nur mit ihrem eigenen Nutzen, und zum Vortheil ihres Respects geschah. Die ehrbaresten und frömmesten unter ihnen frassen selbst wol der Wittwen Häuser, und wendeten lange Gebete vor Matth. 23, 14. Sie versicherten nemlich jene ihrer Priesterlichen Vorbitte bey Gott, und ließen sie darbey darben und hungern, wenn sie für sich nur wohl zu leben hatten. Gaben sie denn etwa einmal von ihrem Ueberfluß ein Almosen, so mußte es mit Trompeten- und Posaunen-Schall ausgeblasen werden, Matth. 6, 2. damit ja im ganzen Lande jederman von ihrer Freygebigkeit zu singen und zu sagen hätte. Ja brachte es einer von ihrem Anhange dahin, daß er kein Räuber, Ungerechter, Ehebrecher oder Zöllner (als welche Leute der Jüdischen Freyheit so sehr verhasset waren) von andern durfte gescholten werden, da er über dieses auch in der Woche zweymal fastete, und den Zehenden gab  
von

von allem was er hatte; war er schon in seinen Gedanken so vollkommen, daß er sich nicht allein andern bußfertigen Seelen vorziehen, und dieselbigen verachten, sondern auch sich auf sich selbst verlassen, und der Gerechtigkeit vor Gott daher vermessen durfte; Luc. 18, 9. sqq. indem ihm nichts mehr fehlte, als ein geängsteter Geist, eine durch wahre Buße, aus Erkänntniß seines so gar tiefen Verderbens, recht gedemüthigte Seele, Jer. 4, 18. c. 9, 26. und durch den Glauben gereinigtes Herze Act. 15, 9; Woran er aber nach seinen Pharisäischen Principiis gar nicht dachte. Denn solche meditationes hätten den ansehnlichen, und ohne Zweifel bey allen seines gleichen sehr beliebten Mann wol gar zur Traurigkeit und melancholischen Gedanken bringen mögen. Denn so machte auch schon längst im Alt. Testament die ernste Sorge für die Sünde die Leute ganz anders, nach Ps. 38, 9. 19. 20.

### Verf. 5.

לֹא יִדְעוּ, וְלֹא יִבִּיטוּ בַחֲשֵׁכָה יִתְהַלְּכוּ יִמְרוּ  
: אֲרָץ כֹּל מִסְדֵי אֲרָץ Luth. Aber sie lassen ihnen nicht sagen, und achtens nicht, sie gehen immerhin im Finstern: Darum müssen alle Grund-Feste des Landes fallen.

Predigte ihnen nun Johannes, der Vorläuffer des HErrn, oder auch Christus selbst so ernstlich von Buße und Glauben vor, so mußten sie

5

sie

sie bey ihren vielen, so lange Jahr gehabtten Privilegien und Titeln, bey der vorgewandten rechten Lehre und ordentlichen Succession auf dem Stuhl und in dem Amt Moses, sich darein gar nicht zu finden; sondern wurden je länger je blinder, je heller ihnen die Göttliche Wahrheit in die Augen leuchtete. Brachte Christus die andern verirrten Schafe von der Finsterniß zum Lichte, von dem Irthum u. aus dem Verderben auf den Weg des Friedens, so hatten sie dabey so viel Bekümmerniß, ob würde alles Regiment und gute Ordnung aufgehoben, und Land und Leute in das äußerste Verderben gesetzt werden. Sie fürchteten sich, wo nichts zu fürchten war, nach dem 53. Psalm v. 6. und Matth. 2, 3. eigentlich aus Besorge, es möchte ihre Ehre und Respect ganz hinfallen. Was thun wir? sagten sie Joh. 11, 47. Dieser Mensch thut viel Zeichen (und wir könnens nicht leugnen, Act. 4, 16.) lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben, so kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute. Auf welches *dubium* aber Seine Heiligkeit (Lev. 21, 7.) der Hohepriester Caiphäs bald, nach seiner Weisheit oder angemastten infallibilität, nachdrücklich decidiret, wenn er spricht: Ihr wisset nichts, bedencket auch nichts. Es ist ja besser, ein Mensch sterbe für das Volck, als daß das ganze Volck verderbe. Er will sagen: Was bedarf es hier vieles Fragens, was zu thun sey? Zumalen da wir, mit einhelliger approbation  
 und

und Einstimmung unsers hohen Rath's allhier zu Jerusalem, ja aller unserer Synagogen, den Text aus Deut. 17, 8. sqq. vor uns anziehen können, allwo im 12. und 16. Vers diese ausdrückliche Worte zu finden: Und wo jemand vermessen handeln würde, daß er dem Priester nicht gehorchet, der daselbst in des HERRN deines GOTTES Amt stehet, oder dem Richter, der soll sterben, und solt den bösen aus Israel thun. Daß alles Volk höre und fürchte sich, und nicht mehr vermessen sey. Man thue ihm denn auch also: man lasse ihn tödten, und durch die Heyden ans Creuze schlagen, so hat der Verdruß ein Ende.

Nun solten ja freylich die angeführte Worte die sogenannten Jüdischen Götter, oder Priester und Obrigkeiten, in ihrem wichtigen Amte wider die bösen und muthwilligen Sünder schützen; doch so, daß auch ihre Lippen, nach Mal. 2, 7. nicht lose Lehre führeten, sondern die Lehre GOTTES bewahreten, daß man aus ihrem Munde das Gesetz und den Willen des HERRN haben könnte; mit nichten aber ihre rechtmäßige Bestrafung aufheben, wenn sie selbst von dem Wege GOTTES abträten, und den grossen Hauffen des armen Volcks mit falscher Erklärung und verkehrter applicat: on der Schrift, oder auch mit ihrem ärgerlichen Exempel verführeten: indem auf solchen Fall ihnen daselbst im 3. Cap. Mal. sonderlich im 9. v. ein ganz anderer Text vorgeschrieben ist; Dergleichen im

Propheten Esaiä c. 3, 14. 15. c. 10, 1. 2. 2c. und Jer. c. 2, 8. c. 5, 5. c. 6, 13. c. 8, 8. sqq. c. 14, 13. sqq. c. 20, 6. und sonderlich c. 23, 1. 9. 12. 16. c. 28, 1. 16. 2c. und in den übrigen hin und wieder noch mehr zu finden. Sie aber ließen ihnen nicht sagen, und achtetens nicht, sondern gingen immer hin im Finsterniß. Jer. 4, 22. c. 16, 12. c. 17, 23. c. 32, 32. Sie liebten die Finsterniß, weil ihre Werke böse waren, sie hasseten das Licht, weil sie arges thaten, und kamen also nicht gerne an das Licht, damit ihre Werke nicht bestrafet würden. Joh. 3, 19. 20. c. 1, 5. sqq. Und weil solche Leute unter dem Volcke herrscheten, so wurde es auch allenthalben voller Gottlosen. Ps. 12, 9. Daher ja denn endlich nichts anders, als das gänßliche Verderben 1 Thess. 2, 16. über sie kommen konte, Jer. 5, 31. c. 16, 5. damit also gerichtet würden alle, die der Wahrheit nicht glaubeten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit, 2 Thess. 2, 12. wie ihnen nicht nur unser Heyland Luc. 19, 43. 44. sondern auch Moses und die Propheten, 3. C. Es. 8, 14. sqq. v. 21. 22. &c. getreulich vorhero verkündiget, daß alle Grundveste des Landes fallen würden; dessen endlichen Erfolg, und wie aus gerechtem Gerichte Gottes sich alles dazu schicken müssen, oben gedachter Flavius Iosephus zum Grauen und Entsetzen aller, die es lesen, der Länge nach in seinen Schriften erzehlet.

Verf.



## Verf. 6.

אני אמרתי אלהים אתם ובני עליין כלכם:

Ich habe wohl gesagt, Ihr seyd Götter;  
und allzumal Kinder des Höchsten.

## Verf. 7.

אכן כנדם תמותון וכאחד השנים תפלו:

Aber ihr werdet sterben wie Menschen, und  
wie ein Tyrann (wie einer von andern Fürsten)  
zu Grunde gehen.

Unterdessen verharreten sie bey ihrem Stolz  
und Vermessenheit, troseten und pocheten auf den  
Vorzug, der ihnen so wol wegen des Geblütes und  
hohen Standes, als auch von Amtes wegen gebüh-  
rete. Drohete ihnen Johannes mit dem Zorn  
Gottes, so dachten sie: Wir haben Abraham  
zum Vater. Matth. 3, 9. Sagte ihnen Christus  
von dem endlichen Verderben, wo sie sich nicht  
durch die Wahrheit von der Knechtschaft der Sün-  
den frey machen lieffen, so schryen sie mit den alten  
bösen Jüden: Jerem. 7, 5. Hier ist des HErrn  
Tempel! Hier ist des HErrn Tempel! Hier  
ist des HErrn Tempel! Wir sind Abrahams  
Saamen: Sind nie keinmal Knechte gewesen, wie  
sprichst du denn: Ihr sollt frey werden? Joh. 8, 31.  
Verleugneten also lieber den HErrn, und sprachen:  
Das ist er nicht, und so übel wird es uns nicht  
gehen, Schwerdt und Zunger werden wir  
nicht

nicht sehen. Jer. 5, 12. Redete ein einfältiger und aufrichtiger Mensch, auf ihr bescheidenes Fragen, die bloße und lautere Wahrheit, Joh. 9, 17. 19. so hieß es: du bist ganz in Sünden gebohren, und lehrest uns! und damit stießen sie ihn hinaus. v. 34. Ja kamen selbst ihre eigene Bedienten, die Jesum gefangen nehmen sollten Joh. 7, 33. und zeugeten, v. 46. es habe nie kein Mensch so herrlich und kräftig, als Christus, geredet, (denn bey ihren Schriftgelehrten fanden sie dergleichen Predigten nicht Matth. 7, 29.) so hieß es v. 47. 19. Seyd ihr auch verführet? Glaubet auch irgending ein Oberster oder Pharisäer an ihn? sondern das Volck, das nichts vom Gesetze weiß, ist verflucht, daß sie lieber ihm, als uns folgen wollen. Er hat den Teufel, und ist unsinnig, was höret ihr ihm zu? Joh. 10, 20. Wenn er auch schon was Gutes lehret, so ist doch ein Gift dahinter, und Ursache gnug ihn zu verwerffen, daß er uns beschimpffet, als thäten wir unser Amt nicht, da Wir! doch dazu gesetzt sind, daß wir andere lehren und richten sollen. Wir! haben Recht und Macht allein, was Wir sehen, das gilt gemein: wer ist, der uns! soll meistern? Denn die Priester können nicht irren im Gesetze, und die Weisen können nicht fehlen mit rathen. Jer. 18, 18. Er ist des Todes schuldig, denn er hat (Luc. 19, 43. 44. Matth. 23, 38.) geweissaget wider diese Stadt und den Tempel, wie ihr mit euren Ohren gehöret habt.

habt. Jer. 26, 11. Wer ihm beyfällt, muß anathema, verfluchet und verbannet seyn.

Solchen unverschämten Troß (Jer. 2, 3. Rom. 2, 1. sqq. v. 17. sqq.) und vermessene Einbildungen bestrafet nun Christus in diesen Worten: Ich habe wohl gesagt, ihr seyd Götter, und allzumal Kinder des Allerhöchsten. Ich habe euch zwar hin und wieder in der Schrift Alt. Testaments, z. E. Exod. 7, 1. c. 22, 7. 8. 27. Götter genennet, und euch mein Amt vertrauet und anbefohlen; so, daß euch die Menschen durch meine göttliche Ordnung zu allem schuldigen Gehorsam und Ehre verbunden wären, ihr aber alles in der Furcht eures Gottes treulich und mit aufrichtigem Herzen thätet, 2 Par. 19, 6. sqq. Wie ich denn auch die Opfer und äußerliche Gottesdienste, so als Fürbilder bis zur Zeit der Verbesserung aufgelegt worden, Ebr. 9, 10. deswegen an einen gewissen Ort Ex. 20, 24. nach Jerusalem 1 Reg 9, 3. &c. verwiesen, damit ihr in solcher Ordnung meinem Volck desto besser, als Vormünder und Pfleger, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater Gal. 4, 2. vorstehen könntet. Ihr müßet aber nicht meynen, daß solches Regiment und Herrschaft ewig wahren, und Gott gleichsam an euren Tempel gebunden seyn solle: wie auch Salomo bald bey der ersten Erbauung desselben 1 Reg. 8, 27. und Es. c. 66, 1. sqq. euch bezeuget haben. Oder habt ihr nicht gelesen, was euch ausdrücklich durch Jeremiam c. 3, 16. c. 31, 31. sqq.

von der nunmehr gegenwärtigen Veränderung vorher verkündigt ist: Siehe! es kömmt die Zeit, spricht der HErr, da will ich mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie aus Egyptenland führete, welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen musste, spricht der HErr; sondern das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben. Und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr Gott seyn. Und wird keiner den andern lehren, und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß, spricht der HErr. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedencken. Nun aber kommet die Zeit, und ist schon lezt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater weder hier im Tempel zu Jerusalem, noch auf einem andern Berge allein, sondern aller Orten im Geist und in der Wahrheit anbeten werden. Joh. 4, 21. 199. Wie sie denn alle also von Gott werden gelehret seyn. Joh. 6, 44. 45. Es. 54, 13. Wozu aber weder ich noch mein himmlischer Vater eures Zwangs und äußerlichen Gottesdienstes ferner bedürffen. Vielweniger seyd ihr die Leute, die ewig in solcher dignität und Würde bleiben sollen,

len, oder um derer willen Gott noch länger nachzusehen und zu schonen hätte. Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die Heilige Schrift für uns? Ist doch eitel Lügen, was eure Schriftgelehrten setzen. Jer. 8, 8. Gehet nur hin an meinen Ort zu Silo, davorhin mein Name gewohnt hat, und schauet, was ich ehemals daselbst gethan habe um der Bosheit willen meines Volcks Israel. Weil ihr denn aber auch alle solche Stücke treibet, spricht der HERR, und ich stets euch predige und predigen lasse, und ihr wollet nicht hören, ich ruffe euch, und ihr wollet nicht antworten, so will ich dem Hause, das nach meinem Namen genennet ist, darauf ihr euch verlasset, und dem Ort, den ich euren Vätern gegeben habe, eben so thun, wie ich Silo gethan habe, und will euch von meinem Angesichte wegwerffen. Jer. 7, 12. sqq. Dabey denn eure Autorität und Ansehen nicht wird geachtet, oder ihr deswegen verschonet werden; sondern ihr werdet sterben müssen, wie andere Menschen, und wie ein Tyrann zu Grunde gehen: Oder wie anderer Fürsten, Herren und Regenten in dieser Welt, ihr Regiment nicht ewig währet, sondern so wol jeko mancherley Veränderungen unterworffen, als auch endlich am Ende dieser Zeit wird gänzlich aufgehoben werden. Also werdet auch ihr wie einer von

solchen Fürsten fallen müssen. Da hingegen mein Reich und Herrschaft wider alle eure Bosheit, auch selbst wider die Hölle-Pforten ewiglich bestehen, und nimmermehr zu Grunde gehen soll, wie Es. 9, 5. 6. Dan. 2, 34. 35. 44. 45. c. 4, 30. c. 7, 14. Mich. 4, 7. Jer. 23, 4. 5. 199. Ps. 45, 7. &c. geweissaget, und durch den Engel Gottes vom Himmel Luc. 1, 33. bekräftiget worden ist. Da denn die Gläubigen und Frommen über solchem Fall sich nicht entsetzen oder erschrecken, sondern vielmehr nach der Ermahnung ihres Erlösers Luc. 21, 28. ihre Häupter mit Freuden aufrichten, und wie sonst hin und wieder (z. E. Ps. 14, 6. Es. 64, 1.) also auch hier mit herzklichem Wünschen und Verlangen sich nach der Zukunft ihres Herrn und Erlösers sehnen. Welches der Prophet noch endlich im 8. Vers ausdrucket, und damit den Psalm schliesset, wenn er in seinem und aller Gläubigen Namen also spricht:

### Verf. 8.

קוּמָה אֱלֹהִים שִׁמְטָה הָאָרֶץ כִּי־אַתָּה הָנַחֵל  
 : **Gott**, mache dich auf, und richte das Land: Denn du bist Erbherr über alle Heyden. d. i. Christe, du Sohn Gottes! der du unser Herr und Gott bist, Joh. 20, 28. stehe doch auf! mache dich doch endlich einmal auf zu deinem Recht und zu deiner Sache! Urtheile oder richte das Land nach deiner Gerechtigkeit.

rigkeit. f) Schlage das Erdreich mit dem Bann, Mal. 3, 24. (4, 6.) laß das Gericht über die Welt ergehen, den Fürsten der Welt ausgestossen Joh. 12, 31. oder gerichtet werden, c. 16, 11. und lege endlich alle deine Feinde zum Schemel deiner Füße. Ps. 110, 2. Denn du bist der Erbherr über alle Heyden. Du bist der Erbe, Matth. 21, 38. dich hat der Vater zum Erben über alles gesetzt. Ebr. 1, 12. Dir hat er nicht nur die Heyden zum Erbtheil und aller Welt Ende zum Eigenthum Ps. 2, 8. u. 8, 1. sondern auch alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben; Matth. 29, 18. 19. damit alle Zungen bekennen, daß du der Herr sehest, zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2, 9. 10. 11. 12.

Es hätte dieses alles noch genauer nach den accenten und umständlicher untersucht werden können; man hat aber ieho eigentlich sich nur dieses vorgenommen, den Begierigen das *ad iniculum accentuationis* bekant zu machen. Wobey denn aber ieder, dem es mit Gottes Wort ein Ernst ist, dahin trachten wird, daß er nicht nur die Worte, Buchstaben und accenten der Schrift wisse, sondern alles zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit anwen-

---

f) Interpolator Epistola Ignatii ad Trall. p. m. 258. Καθώς πρ προσήχετο λέγων· Σὺ δὲ Κύριε, ἀνάσησόν με, καὶ ἀνταποδώσω αὐτοῖς, καὶ ὁ πάντοτε ἐπακέων αὐτῷ Πατρὶ ἀποκριθεὶς λέγει· ἀνάστα ὁ Θεός, κρῖνον τὴν γῆν, ὅτι σὺ κατακληρονομήσεις ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσι.

wenden möge, damit er aus der Schrift unterwei-  
set werde zur Seligkeit durch den Glauben an Chri-  
sto Jesu, und als ein Mensch Gottes (nicht als  
ein Welt-Mensch oder Sünden-Knecht und Scla-  
ve des Satans) vollkommen sey, zu allen guten  
Wercken geschickt. 1 Tim. 3. 15. 16. 17. So trete  
denn ab von aller Ungerechtigkeit, wer den  
Namen Christi nennet!

Den armen Jüden aber wünschen wir herz-  
lich von Gott die Gnade des H. Geistes zur Busse  
und Glauben an Christum, damit auch sie tüchtig  
werden zum Erbtheil der Heiligen im Licht; und er-  
rettet aus der Macht der Finsterniß versetzt wer-  
den in das Reich seines lieben Sohnes, in welchem  
wir haben die Erlösung in seinem Blute.

Heiliger Vater! verkläre doch deinen  
Sohn, damit dein Sohn dich auch verkläre!  
Heilige das arme Volck in deiner Wahrheit,  
damit dein Name geheiligt werde!  
Amen!

וכן יהי רצון:



Ver:



\*\*\*\*\*  
 \*\*\*\*\*  
 \*\*\*\*\*  
 \*\*\*\*\*  
 \*\*\*\*\*

# Verzeichniß

## Der in dem Unterrichts angeführten Schrift-Derter.

Genes.			Genes.			
Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.	
1,	1	9. 13. 18. 20 30. sqq.	3,	14	7. 18. 20	
	2	15. 16. 18. 20 22. 49. sqq.		17	7	
	3	5. 20		21	20	
	5	7		22	27. 38 g.	
	7	7. 20. 27		4,	6	21
	10	27		8	4. b.	
	11	22. 27		11	13. 26	
	12	18		23	13. 14	
	14	5. 21		5,	29	6. 7
	16	13		6,	4	20
	21	7		15	15	23
	22	22		22	22	26
	26	22. 38 g.		7,	7. 10	26
	27	13		11	27	26
	28	20. 22		22. 23	27	27
2,	1	19	8,	13	7. g.	
	23	20	17	27		
	3,	3	18. 20	18	6. f.	
		10	21	9,	12	27
3,	3	18. 20	10,	14	26	
	10	21	32	81		
			11,	7	38. g.	

# Verzeichniß

Gen.			Gen.		
Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
12	17	27	38	12	27
14	16	26		16	5
	18.19	19. n.	39	8	21
15	2	5	42	21	27
16	5	5. c.	44	26	16
17	4	16	46	26	6
	19	27	48	16	26
	20	20		19	15
19	4	20	49	18	15
	16	21.27	50	10	6
	19	20		17	27
	33	5		Exod.	
20	13	20	3	1	27
21	17	20		4	26
	24	20	4	18	27
22	2	13	5	15	32. p.
	7	5		16	16
	9	20		19	17
23	16	20	6	6	21
	17.18	19. n.	7	1	43. o.
24	7	20	12	29	20
	12	21		39	26
	27	16	15		67. a.
	60	13		24	20
26	28	20.26	18	6	6.21
27	33	20	20		27.28
28	2	6		2	20. o. 27
	6.7.	19. n.	22	7.8	43. o.
	9	28		21.23	19. n.
	20	17	30	12	21
29	3	20	32	31	6
30	3	20	33	19	13. 39. i.
	16	21	34	5	13
	40.41	20		6.7.	39. i.
32	10	26		28	28
33	4	5	39	3	27
35	22	4. 5.28			

Le.

## der Schrift-Orter.

Leuit.			Deut.		
Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
4	7	18	18	15	62. i.
8	23	21	20	20	27
10	4	6. f.	26	12	18
	6	28	28	1	6
17	8.9	19		14	27
21	4	6. f.	32		67. 3.
	10	28		5	13
25	46	6		II	54
	Numer.			Iol.	
4	14	25. u.	4	I	5
7	87	27	6	I	16
9	2	8	8	24	5
II	16	18	10	24	21
	17	20	19	47	27
12	3	62. i.		51	22
14	13. 14	19. n.	21	6	18
	17. sqq.	13. 39. i.	23	9	16
15	21	6. f.	24	32	27
25	19	5		Iud.	
28	26	6. f.	2	I	5
31	22	19	3	24	18
32	42	21	6	24	13
35	5	22	9	10	5
	Deut.			46	21
I	32	20	10	II. 12	19
2	8	5		Ruth.	
	36	16	I	2	28
3	9. 19	16	4	4	21
4	13	21. 28		I Sam.	
5	6	20. o. 27	2	15	20
		27. 28	14	3. 47	28
10	4	28		19. 36	4. b.
II	2	16	16	2	5
12	I	16	21	10	5
	18	27	23	2	5
17	5	16. 18			

# Verzeichniß

1 Sam.			1 Par.		
Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
25,	10. 15	21	28,	1	22
26	5	27			2 Par.
28	13	26	16	15	28
		2 Sam.	30	18	19
4	2	22			Esr.
5	20	21	5	15	21
7	7	21	6	9	22. 25. u.
13	32	28	7	13	20
14	7	27		25	21. 26
17	20	27	9	13	19. n.
18	29	18			Nehem.
21	2	25. u.	1	6	22
22		67. a.	5	13	22
	2	8. o.			Iob.
	13	20	1,	8	20. o.
23	2	39. i.		15. 17. 19	6
		1 Reg.	3	2	3. 75
1	19. 25	21		3	73
3	22. 23	72. f.		4	73. 75
8	27	16		5	88
12	10	27		6	71. 75
14	21	23. 25. u.		13	74. 81. i.
18	21	27		26	85. y.
19	21	25. u.	4	2	80. c.
		2 Reg.		5	80. d.
1	9	20		7	82
	16	26		19	89
9	29	16	5	19	82
10	5	22		20	82
17	13	6. f.	6	10	6
18	17	28		13	80. e.
		1 Par.	7	5	70. 78. u.
5	21	27		9	74. 84
	18	21	9	5	81. l.
6	62. 63	20		4. 12	82
14	11	21	10	1	87
17	6	21		12	85
31	12	21			

## der Schrift-Orter.

Iob.			Iob.		
Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
11,	6	78. x. 85	22,	21. 22	83
	20	76. o.		24	81. l.
12,	3. 4	77		25	81. l. 83
	17	74		28	57. c. 75
13,	3	83		29. 30	75
14,	3	77. 79. z.		30	74. 75. 82
	4	75	23,	3	86
	12	76. o.		14	73. h.
	31	77. 79	24,	5	84
15,	23	80. 81. k.		14	89
16,	8	84		15	78. c.
	9	76. 82		19	76. 85
	10	78	26,	13	52
	17	86	27,	5	77
	19	83. r.		13	89. i.
17,	11	86	29,	6	84
18,	2	80 d.		7	75
	7. 11	86	31,	7	77
	19	80		40	76. o.
	21	81. k.	32,	1	77
19,	2	86		6	76
	15	78. u.	33,	3	75
20,	21	71		27	86
21,	2	71	34,	10	75. 85
	4	71. f.		16	71. f.
	11	86		17	80.
	16	80. d.		25	87
	17. 18	83		33	78
	21	80. d.		37	78. u.
	25	83	36,	28	81. i.
	28	74. 77. p. 81	37,	12	76
		i. 84		16	86
	33	87	38,	2	85. y.
22,	4	86. a.		29	75
	12	79. z.	40,	3	85
	18	80. d.	41,	9	74
	19	85	42,	1	85

## Verzeichniß

Iob.			Pſalm. Vers.		Pag.
Cap.	Vers.	Pag.			
42,	3	87	10,	17	80. c.
	6	3	11,	1. 3	15. 73. h.
		Pſalm.		4	16
1,	6	69. c. 74	12,	3	87
	1	73. 75		5	77
	3	77		9	87
	4	72. f.	13,	3	78. 89.
2,	1. 4	86		6	88
	2	78. x. 86	14,	1	78. u.
	3	86		2	75. 86
	6	39. i.		5	75. 84
	7	86		6	86
	12	39. i. 77		7	77. & s.
3,	1	74. 81. i.	15,	3	83
	3	80		5	74. 87. d.
	6	73. h.	16,	2	73. i.
	9	86		8	80. c.
4,	6	86		9	77
	7	77. 82. n.	17,	1	73. i.
	8	79		14	77. r. 88. g.
5,	3	84	18,	1	70. 84. t.
	5	80. h.		2	73. i. 82. o.
	11	6. 86		8. 14	78
	12	88		12	35. c.
6,	3	71		16	77. o.
7,	10	78		20	71
	3	74		51	76. n.
8,	6	42. n.	19,	6	13
9,	10	80		7	84
	16	82		15	88. c.
	17	73. i.	20,	9	73. h.
10,	3	70. 74. m.	21,		90. k.
		89. h.	22,	9	71
	5	70. 74. m.		15	87. 88
	11	76		17	73. h.
	13	80. 83. s.	23,	5	84
	14	80. i. 89		6	78. t.
			24,	6	79
				10	87

der Schrift-Orter.

Pfalm. Vers.	Pag.	Pfalm. Vers.	Pag.
25, 1	85	42, 11	84
27, 1	77. 89	43, 1	6. 78. y.
3	78	43, 1	79. z.
9	73. i. 88	44, 1	82
14	86	3	89
28, 7	89	24	80.
8	79	45, 3	79. z. 88
9	86	4	80
29, 1	86	8	39. i. 43
3	87		0. 84. 100
7	75	13	78. x.
9	73. i.	46, 8. 12	82. m.
31, 3	82	47, 1. 6	100
6. 10	85	48, 1	82
12	78	9	79
14	77	49, 15	70. 71
20	77. s.	50, 3	77. o.
22	84. t.	16	6
23	82. 85	51, 21	79. z.
32, 2	80. f.	52, 7	79. a.
5	6. 79. h.	53, 4	84
6	77	7	77. & s.
7	77	54, 5	79. c.
11	78	55, 18. 19	77
33, 6. 7.	37. 77. 52. 53	20	77. o.
	61. h.	56, 1	78. 79
34, 8	83. 85	3	82. m.
35, 10	74. 87 & d.	6. 9	6
16	77	10	78. u.
37, 1	84	57, 9	77. p.
16	87	58, 3	85. 87
38, 1	82	8	84
40, 6	89	59, 14	77
15	88	17	88
42, 2	79	60, 2	77. s.
5	74	61, 5	79. a.
6	87	62, 3	73. h.
9	89		

## Verzeichniß

Pfalm. Vers.	Pag.	Pfalm. Vers.	Pag.
62, 9	71	84, 4	78. x.
11	84	9	79. a.
13	79. a.	86, 11	84
64, 6	78. x.	14	77. o.
11	78	89, 1	82
65, 2	80	2	76
6.9	6	5	79
66, 20	70. 84. t.	9	77. 83. s.
68, 7	89	11. 52	80
15	76. 83. 85	46. 49	79
20	79. 85. u.	50	80
36	82. 85. & y.	52	83. e.
69, 2	86	90, 1	88. g.
71, 6	77	10	78
72, 3	80. h. 83	91, 4	78. x.
10	78	92, 10	79
11	11	93, 4	77. g.
19	89. h.	94, 12	83. q.
73, 1. 4	85. y. 86.	96, 4	83. q.
17	86	5	45
74, 10	79	97, 7	42. u. 100
18	89. h.	8	78
75, 4	82. m	100, 3	89. h.
9	77	102, 24	85. z.
76, 4	79	101, 7	77
8	76. 77. o.	104, 23	86
77, 13	86	31	80. d.
78, 19	73. h.	34	82
25	79	35	85
45	78	106, 47	87
49	78. x.	48	6. 85
65	83	108, 4	89. i.
79, 1	77	109, 2	88
3	76. 85	16	79. 84
80, 15	71	28	85
20	80	110, 1	39. i.
81, 1	82	113, 9	84. 87
8, 1. 7	41. o. 86. 95.	115, 18	76. 85
83, 19	80. e.		



der Schrift-Orter.

Pfalm. Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Prou.	Pag.
116,	91. sq.				
116, 1	75	1,	22	77.	s.
16	16	2,	12	6	
19	76	3,	27	79	
117, 2	76. 79. 87.	7	85		
118, 25	75. 89	9	89. i.		
119, 36	85	14	86		
52	85. y.	22	78. x.		
69	80. c.	27	79. 80. g.		
84	79	6,	3	79	
110	80. c.	7	85		
156	83	9	89. i.		
122, 5	80. d.	14	86		
124, 6	84	22	78. x.		
125, 3	80	27	83		
129, 7	85. z.	7,	23	88	
130, 7	76. o.	8,	13	79. 82. 85. u.	
133, 2	87	22	63		
135, 4	83. r.	30	89. h.		
136, 15	80	33	85		
137, 9	83. 85. y.	34	89. h.		
138, 1	84	14,	31	70. c.	
2	78. x.	16,	10	84	
139, 19	83	17.	14. 19	70. c.	
140, 6	88	19,	17	70. c.	
12	77	24	78. u.		
142, 4	78	22,	8. 19	80	
144, 1	89	23,	10. 16	70. c.	
145, 1	6. c.	17	76. o.		
3	80	20	86		
146, 1	85	21	84		
5	6. c.	22	69. c.		
147, 20	76. n.	23,	35	88	
150, 1	84	24,	31	79	
Prou.		25,	13	78. x.	
1,	71	22	77. p.		
9	76. 80. g. 83	26	8. k.		
10	84. 85	27	80		
21	85	33			

## Verzeichniß

Prou.			Efa.		
Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
26,	1	77. P.		12	16. 17
	2	84	11,	2	33
	15	78. u.	12,	1	17
	25	79. z.		3	20
27,	10	78. 84	13,	8	21
	12	80. d.		16	17
	19	84	14,	15	17
	22	88	29,	4	27
	24.	80. d.	31,	1	17
28,	23	78. u.	36,	2	28
	24	87	40,	3	14
29,	13	80. d.		25, 26	48
30,		74	41,	4	63
	1	76. o.	42,	6	65
	2	80. d.	45,	1	20. o.
	4	77	48,	16	37. f.
	8	77. 88	49,	4	18
	9	74	52,	13	12. k.
	14	77	57,	21	16
	15	78. x.	59,	20. 21	16. 37. f.
	20	87	61,	1	39. i.
	33	88	63,	8. 10	39. i.
31,		74		19	19
	15	77. 87	64,	1	19
		Cohel.			Ierem.
4,	8	25. u.	2,	16	20
		Cant.		25	16
1,	2	20	4,	19	28
	4	13	7,	9. 10	19
	12	20	10,	11	18. 44
4,	7	20	13,	13	22
		Efa.	27,	13	17
1,	2	16	31,	1	16
5,	8	16	32,	6	17
	25	25. u.	38,	11	28
6,	3	13. 27. 38	40,	11	28
7,	5	19	41,	1	25. u.
9,	5	18. 27			Thren.

der Schrift-Orter.

Thren.			Hof.		
Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
3,	4. sqq.	20	5,	10	17
4,	9	6	8,	5	15
Ezech.			Amos.		
9,	2	28	1,	2	21
10,	13	6. f.	Ion.		
14,	4	22. p.	2,	2	20
22,	12	23	4,	5	5
26,	15	6	Habac.		
34,	19	17. 20	1,	4	17
36,	25	6	3,		67. a.
41,	20	5. c.	3. 9. 13 73. i.		
43,	11	25	Zeph.		
47,	12	25. u.	2,	15	6. f.
48,	10	6. f.	Hagg.		
Dan.			2,	4. 5	37. f. 61
4,	9. 18	6. f.	12. 13 22. k. 28		
9,	26	18	Zach.		
11,	14	16	9,	9	62. i.
12,	2	13	Mal.		
Hof.			3,	10	64
1,	7	39. i. 61. h.			

ADDENDA.

Wenn der *Merca Mahpachatus* und *Atnach* in einem Versu metrico da, oder nicht da seyn müsse, ist p. 75. nach den Regeln in der Accent. Prof. p. 19. 20. eingerichtet, und für die Anfänger bishero so gelassen worden. Nachdem aber durch fleißige Untersuchung des Hn. Joh. Brandens ein anderer Grund sich ausgefunden, so ist folgendes darvon zu merken:

I Insgemein, daß beyde der *Atnach* und *Merca Mahpach.* in metricis nie im andern Worte des Versiculs, der *Merca Mahpach.* aber auch nie im andern Worte sich finden lassen. Dannenhero, wo die grössste distinction im Versicul aufs andere Wort fällt, kan daselbst kein anderer

statt

A D D E N D A.

statt finden, als der  $\underline{z}$  oder der Vicarius Silluki  $\underline{z}$ , mit ihren subdistinctiis, wo sie nöthig sind. 3. E. Job. 3, 1.

II. Fället aber die grössste distinction aufs dritte Wort, ist ordentlich da der  $\underline{z}$ , als Ps. 4, 1. und 5, 1. u. 12, 1. u. Ps. 27, 7. u. 29, 7. u. 52, 8. 10. Ober auch mit mehrerm Nachdruck der Atnach, Ps. 37, 27. u. 41, 41. u. 55, 21. sonderlich, wenn der Silluk oder dessen seruis nicht laborans ist, als Ps. 2, 1. 2. 4. 5. 6. 10, 13. 48, 6. 65, 2. 116, 1.

III. Ist die grössste distinction im vierten Worte, ist ordinair der Atnach, als Ps. 1, 5. 6. u. 2, 3. 9. 10. 13. 3, 2. 4. 8. 9. 4, 2. 3. 10. Selten findet sich da der Pater, nemlich Ps. 18, 2. u. 25, 1. 30, 1. 58, 3. 146, 1. Prou. 1, 10.

IV. Ist die grössste distinction im fünften oder sechsten Worte, ist da entweder der Atna h, als Ps. 1, 4. 3, 1. 7. 4. 4. 8. 5, 12. &c. oder mit mehrerm Nachdruck der Merca Mahpachatus, Ps. 1, 2. 3. 3, 3. 6. 4. 5. 7. 9. 5, 7. 11, 13. Job. 34, 10.

Einmal stehet im 5ten Worte der Pater, Ps. 25, 1. coll. supra 77. not. 2.)

V. Ist aber die grössste distinction im siebenten, achten und weiter folgenden Worte, so wird zwar Ps. 18, 1. 31, 22. Job. 32, 6. c. 37, 12. Atna h noch im siebenten Worte gefunden; sonst aber ordinair im 7ten oder 8ten Worte nur Merca Mahpachatus erfordert, es stehe mit den Propositionen des Versiculs, wie es wolle.

VI. Im übrigen, wenn im 5ten 6. 7. oder 8ten 10. Worte der Merca Mahpachatus, als der grössste da stehet, so kan ceteris paribus, in dem Verheul im 3ten 4. 5. und 6ten Worte auch zugleich der Atnach mit da seyn. 3. E. im 3ten Worte, Ps. 4, 9. 5, 11. 9, 17. 14, 2. 18, 36. Job. 3, 9. im 4ten Ps. 2, 7. 3, 6. 5, 13. im 5ten Ps. 18, 7. im 6ten Ps. 14, 1. Specialiter auch im 7ten Worte Ps. 18, 1.



rs Bl.  
25  
31  
28  
29  
33  
28  
21  
31

II



III

VI  
IIV  
IIX

V  
IV





Be 800

\$ 8

m. c.





Gründlicher Unterricht  
Von den  
**ACCENTIBVS**  
PROSAICIS und METRICIS,  
Der  
Hebräischen  
**DISTINCTIONIBVS**

der Heil. Schrift A. T.  
Nebst einiger Application und Betrachtung  
über den Anfang des I. Buchs Moses,  
und den LXXXII. Psalm.  
*wie auch mit einem Verzeichniß der*  
angeführten Schrift-Stellen.  
Auf Begehren

In Teutscher Sprache vorgestellt  
Von  
**D. IO. HENR. MICHAELIS,**  
S. Theol. & Gr. ac OO. Lingg. Ord. Prof.

